

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Haus geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6050-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Dringelohr Nr. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 30 Ausgabestellen und in den benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Für die Aufnahme von Anzeigen an vorbeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Nr. 171.

Wiesbaden, Donnerstag, 14. April 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das neue amtsgerichtliche Verfahren.

Von Dr. jur. B. Brandis, Berlin.

Am 1. April d. J. ist ein wichtiger Schritt zur Vereinfachung und Beschleunigung der Prozesse vor den Amtsgerichten gemacht worden. Zunächst ist die Zuständigkeit der Amtsgerichte erweitert auf Streitigkeiten, deren Gegenstand an Geld oder Geldeswert die Summe von 600 Mark nicht übersteigt.

Nicht allein die Entwertung des Geldes und der wirtschaftliche Aufschwung, den das deutsche Volk seit dem Inkrafttreten der jetzigen Zivilprozessordnung am 1. Oktober 1879 genommen hat, rechtfertigt diese Erweiterung der Zuständigkeit, sondern auch die über den Bevölkerungszuwachs hinaussteigende Zahl der Prozesse und vor allem die zunehmende allgemeine Bildung und Befähigung unserer Mitbürger, kleinere Streitigkeiten um geringe Beträge sehr verwickelter Natur sein, aber da es sich eben um kleinere Werte handelt, so sind beide Teile in der Regel meist vernünftig genug, einzusehen, daß es sich nicht lohnt, darum einen großen Apparat in Bewegung zu setzen, sondern daß es sich empfiehlt, fünf gerade sein zu lassen und auf einen billigen Vergleichsvorschlag des Gerichts einzugehen. Das geschieht aber erfahrungsgemäß viel leichter vor den Amtsgerichten als vor den Landgerichten.

Meines Erachtens hat die Erweiterung der Zuständigkeit auch die Wirkung, den weniger bemittelten Kreisen in manchen Sachen die Führung eines Prozesses zu erleichtern oder gar zu ermöglichen. Zur Bezahlung eines Anwalts z. B. in einer Streitigkeit von 500 Mark fehlt es nicht selten der Partei an dem nötigen Gelde; das Armenrecht zu beanspruchen, scheint sie sich, vielleicht im Hinblick auf ihre gesellschaftliche Stellung, vielleicht aber auch, weil sie schon einmal von einem im Armenrechte geführten Prozesse gehört und erfahren hat, daß die arme Partei derartig herablassend und nach ihrer Meinung nachlässig von dem ihr beigeordneten Armenanwalt behandelt worden war, daß sie lieber auf ihr Recht verzichtet, als daß sie es unter diesen Umständen erlangt. Fortan kann die Partei eine Sache bis zu 600 M. selbst vertreten.

Für die mit unserem recht komplizierten Verfahren nicht vertrauten Parteien würde diese Neuerung sich aber als ein gefährliches Geschenk erweisen, wenn das Gesetz nicht gleichzeitig der unerfahrenen Partei zu Hilfe käme. Es tut das, indem es den bisher geltenden Grundsat, daß die Parteien Herren des Prozesses sind und tun und lassen können, was sie wollen, den sogenannten Grundsat des Parteibetriebes einschränkt und an seine Stelle den sogenannten Offizial- oder Amtsbetrieb setzt. Nicht nur der Amtsrichter, sondern auch der Gerichtsschreiber soll sich in den Dienst der Partei stellen; letzterer, indem er ohne Erlaubnis die erforderlichen Zustellungen vornimmt, insbesondere auch ohne weiteres die Versäumnis-

urteile (leider nicht auch die übrigen Urteile) zustellen läßt, der Richter, indem er, sobald die Klage eingeht, auch wenn darin die vorgeschriebene Formalität einer „Vadung“ des Beklagten zur Verhandlung nicht ausgesprochen sein sollte, trotzdem einen Termin, und zwar einen recht nahen, ansetzt. Vor allem aber soll der Richter die Akten sofort genau durchsehen und daraufhin prüfen, ob nicht schon im ersten Termine die Sache vollständig aufgeklärt werden könne. Vielleicht ist dies möglich, wenn die eine oder andere Partei eine Urkunde, eine Zeichnung oder dergleichen, worauf sie sich bezogen hat, vorlegt oder wenn eine Behörde ihre Akten, auf die Bezug genommen ist, einseht oder eine amtliche Auskunft gibt oder wenn Zeugen und Sachverständige, auf deren Aussagen es ankommen wird, sofort vernommen werden, oder wenn die Parteien Mund gegen Mund sich aussprechen und Auge in Auge gegenüber treten oder der Richter sich die Örtlichkeit oder Streitsache vorher ansieht oder sie durch einen Sachverständigen besichtigen läßt. In solchen Fällen soll der Richter nicht erst, wie dies jetzt geschieht, den ersten Termin abwarten und alsdann einen neuen festsetzen zum Zweck, dieser Beweisaufnahme, sondern das Gesetz gibt ihm die Befugnis, schon dann, wenn er aus den Akten sieht, daß die eine oder andere der erwähnten Maßnahmen für die Klärung der Streitsache förderlich sein kann, eine entsprechende Anordnung zu treffen. Wenn hingegen die Möglichkeit besteht, daß der Beklagte den Anspruch des Klägers gar nicht bestreitet, so soll der Richter umständliche Maßnahmen, wie Vadung von Zeugen und Sachverständigen, Befragung seitens des Gerichts oder das persönliche Erscheinen der Parteien erst anordnen, nachdem seitens des Beklagten der Forderung widersprochen worden ist.

Regierung und Reichstag haben diese Gesetzesänderung nicht in gewisser Hoffnung vorgenommen, sondern sie waren in der angenehmen Lage, sich auf die Erfahrungen unseres stammesverwandten Nachbarlandes, nämlich auf die österreichische Zivilprozessordnung zu berufen. Dort ist das Verfahren, wie es jetzt bei uns eingeführt werden soll, schon seit 1898 in praktischer Übung und hat dort geradezu überraschend gute Früchte getragen. Während bisher bei uns auf jeden amtsgerichtlichen Prozeß durchschnittlich 5½ Termine entfallen, sind diese Prozesse in Österreich in durchschnittlich noch nicht 2 Terminen erledigt. Ebenso günstig stellt sich dort die kurze Dauer der Prozesse. Im Deutschen Reich dauerten von den amtsgerichtlichen Prozessen 58 Prozent bis drei Monate, 23 Proz. einviertel bis ein halbes Jahr, 13 Proz. ein halbes bis ein ganzes Jahr. In Österreich wurden 92 Proz. innerhalb des ersten Vierteljahres erledigt, und zwar 64 Prozent im Laufe eines Monats, 28 Proz. innerhalb eines bis drei Monaten, 6 Proz. in der Zeit von drei bis sechs Monaten. Es wird allerdings behauptet, die Beschleunigung in Österreich sei nur auf Kosten der Gründlichkeit und der juristischen Güte möglich. Hierzu sagt der Geh. Oberjustizrat Dr. Bierhaus vom preussischen Justizministerium in einem Vortrag über die sozialen und wirtschaftlichen Aufgaben der Zivilprozessgesetzgebung: „Die Richtigkeit dieser Behauptung unterliegt erheblichen Zweifeln. Aber nehmen wir einmal an, die

österreichischen Urteile könnten sich an Gediegenheit der Begründung, selbst an zweifellosiger Richtigkeit der Entscheidung, mit den Sprüchen deutscher Gerichte nicht überall messen. Auch unter dieser Voraussetzung mag die freimütige Erklärung feierlich erscheinen, sie bleibt darum aber doch wahr: In unzähligen Fällen ist die Gewissheit des Rechts, die Möglichkeit des Vollzugs den Parteien wirtschaftlich unendlich viel mehr wert, als die absolute Güte des Urteils.“ Das ist gewiß richtig.

Unter den ferneren Neuerungen ist noch zu erwähnen, daß in der Ausfertigung der Urteile nur gesagt werden soll, was entschieden ist, also Tatbestand und Entscheidungsgründe wegzublassen, ausgenommen, wenn die Parteien ihre Hinzufügung ausdrücklich wünschen. In der Regel haben sie kein Interesse an der Begründung des Urteils, sondern es kommt dem Kläger nur darauf an, den Ausspruch des Gerichts zu haben, daß der Beklagte zur Zahlung verurteilt ist. Diese Ausfertigung will er möglichst schnell haben und das wird erreicht, wenn er nicht erst auf die Abfassung der Begründung zu warten braucht.

Ein bisheriger Ubelstand war der, daß die Wahrung einer Frist oder die Unterbrechung einer Verjährung erst durch die Zustellung der Klage an den Beklagten eintrat. Besonders am Ende jeden Jahres wurden deshalb die Gerichtsschreibereien und besonders die Justizvollzieher bestürzt, um schleunigst noch die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls im alten Jahre herbeizuführen. Das neue Gesetz bestimmt, daß in solchen Fällen die Wirkung bereits mit der Einreichung des Antrages oder der Erklärung eintritt, wenn auch die Zustellung demnächst erst erfolgt.

Goffen wir, daß die Neuerungen zu erheblicher Beschleunigung der Rechtsprechung führen, ohne die Richtigkeit der Urteile zu beeinträchtigen.

## Deutsches Reich.

LC. Das zu späte Eingreifen der Reichsregierung in die Banarbrückerkrise bedauert der Reichs-Dankrede Arbeitersekretär Erkelenz in der neuen Nummer der „Silber“. „Der Vermittlungsversuch der Regierung konnte“, so schreibt er, „wenn überhaupt, in diesem Augenblick nur dann Erfolge haben, wenn man erkennen konnte, daß die ganze Autorität der Reichsregierung, womöglich unter Führung des Reichskanzlers dahinter stehe. Daran fehlte es aber. Nicht einmal der Staatssekretär Dr. Delbrück beteiligte sich direkt. Und der persönliche Einfluß Wiedfeldts reichte in diesem Augenblick nicht mehr aus, etwas zu erzielen. So ging man erfolglos auseinander. Und das Schicksal wird seinen Lauf nehmen. Zu wessen Gunsten es entscheidet, ist ungewiß. Außerhalb der direkt Beteiligten wird es Tausende, ja wahrscheinlich Millionen Leidtragende geben. Abgesehen von den an das Baugewerbe liefernden Industrien, die auf lange Zeit hinaus lahmgelegt werden, dürfte eine an vielen Stellen einsetzende Mietssteigerung eine direkte Folge des Kampfes sein. Das Angebot der Wohnungen wird der Nachfrage vielerorts nicht folgen können. Deshalb interessiert dieser Lohnkampf mehr

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die Kometennacht.

Von Wilhelm Bölsche.

Das Jahr des Heils 1910 wird als großes Kometenjahr in der Erinnerung fortleben. Schon hat es auch eine gar beträchtliche Kometenliteratur hervorgebracht, in der sich, wie in den meisten menschlichen Dingen, Gutes und Böses wunderbar mischt. Einen dauernden Platz in dieser Literatur aber wird die treffliche Schrift behaupten, die der allgemein bekannte und geachtete Wilhelm Bölsche unter dem Titel „Komet und Weltuntergang“ demnächst bei Eugen Neuberger in Jena herausbringt. Mit gründlicher Kenntnis des Gegenstandes und bekannter Meisterhaftigkeit des Stils wird in dieser Schrift die Geschichte unseres Wissens von den Kometen und insbesondere unseres Wissens von dem Halleyschen Kometen auf ebenso anmutige wie interessante Weise vorgetragen, auch das merkwürdige Kapitel der Kometenfurcht und des Einflusses der Kometen auf die menschlichen Dinge geistvoll und vielseitig erörtert. Durch die Freundlichkeit des Verlages können wir aus diesem schönen Werke Bölsches schon jetzt einen Hauptabschnitt mitteilen, einen Abschnitt, der besonders interessant ist, weil er gewissermaßen die Gesamtresultate, zu denen der Verfasser gelangt, in Kürze summiert.

Welches wird unser Los in der kritischen Nacht vom 18. zum 19. Mai sein?

Nach der vorläufig besten und neuesten Berechnung liegt die eigentlich bedeutsame Nachtstunde für uns in Deutschland genau zwischen morgens 3 Uhr 22 Minuten und 4 Uhr 22 Minuten. Sie gehört also nach unserer bürgerlichen Datierung bereits dem 19. Mai an, während der Astronom sie nach seiner Berechnungsart noch zum 18. Mai zählt. Aber eventuelle Verschiebungen des engeren Termines werden im letzten Momente ja noch alle Zeitungen wie bei einer wichtigen Theaterpremiere berichten.

In dieser Stunde also geht der Komet genau zwischen der Sonne und unserer Erde durch. In Australien, in der Südsee und in Ostasien wird man direkt beobachten können, wie der Kometenlopf scheinbar in die Sonnenscheibe eintritt, um sie erst nach einer ganzen Stunde des Vorbeiflatterns wieder zu verlassen.

Während dieser Stunde aber wird die Erde selbst durch den Kometenschweif gehen, und wenn dieser Schweif angestrichen wäre, wirklich unsere Atmosphäre mit irgend etwas Schrecklichem zu versehen, so würde sich dieses Schreckliche dann alsbald unaussprechlich durch unseren gesamten Luftkreis verbreiten müssen.

Was ist nun in Wahrheit zu erwarten?

Da uns nicht ein Kometenlopf berührt, sondern nur der Ausläufer eines Kometenschweifs, ist es nicht wahrscheinlich, daß wir direkt noch meteorischen Staub von der Stärke in unseren obersten Atmosphärenschichten erhalten, daß ein Sternschuppenregen auftritt; schade, denn dieses Schauspiel wäre ebenso unglaublich wie schön, und es lohnt, daß man eine Nacht darum ausfliehe.

Ausgeschlossen sind nach aller bestehenden Theorie sowohl katastrophenhafte Störereignisse wie Gefahren durch explosible oder giftige Stoffe.

Denkbar wäre dagegen zu dem kritischen Termin eine bestimmte Sorte irdischer Feinwirkung, die wir diesmal zum erstenmal genau feststellen könnten, weil wir zum erstenmal die nötigen Apparate dafür zur Verfügung haben. Auch ihr geht jeder katastrophenhafte, uns und unsere Technik gefährdende Charakter ab, dagegen handelt es sich um die Möglichkeit von sowohl wissenschaftlich wie technisch wertvollen Feststellungen.

Es wäre nämlich immerhin möglich, daß der Kometenschweif gewisse feine elektromagnetische Störungen auf unserer Erde hervorriefe.

Bekanntlich gibt es auf unserem Planeten höchst eigenartige zeitweise Störungen und Stürme innerhalb der geheimnisvollen Kraftbetätigungen, die wir elektromagnetische nennen, und deren Wirksamkeit wir erst in neuerer Zeit genauer zu erforschen und zu verwerten begonnen haben. Unsere Magnetnadeln geraten dabei in mehr oder minder lebhafteste Unruhe. In stärkeren Fällen durchlaufen gewaltige elektrische Erdströme die Oberflächenschicht des Planeten und bringen alle unsere Telegraphenleitungen für eine kurze Weile in heillose Unordnung, ja außer jeglicher brauchbaren Funktion. Zugleich wird bis in Gegenden, wo man an dergleichen nicht gewöhnt ist, eine völlig ungewöhnliche, aber sehr auffällige Lichterscheinung unserer Atmosphäre merktbar, die sich sonst auf eine gewisse Nähe der magnetischen Pole unserer Erde beschränkt: nämlich das sogenannte Polarlicht oder (für unsere Nordhalbkugel) Nordlicht.

Obwohl diese oft plötzlichen und für unsere modernen Verkehrsapparate mindestens momentan lästigen elektromagnetischen „Unwetter“ zunächst durchaus irdische Phänomene sind (auch mit Einschluß des Nordlichts), so hat man



als die meisten anderen die öffentliche Meinung. Und die Regierung? Bitte, Herr Reichskanzler, warum bleiben Sie unsichtbar!"

**\* Keine Sanjabskandidaturen.** Der Sanjabund versendet nachstehende Mitteilung: „Zur Reichstagswahl in Uckermark-Neubrandenburg war berichtet worden, der Sanjabund habe die Absicht, in diesem Wahlkreis selbst einen Kandidaten aufzustellen. Wir stellen demgegenüber fest, daß der Sanjabund nie daran gedacht hat, einen eigenen Kandidaten dort aufzustellen. Der Sanjabund sieht gemäß seinen Richtlinien auf dem Standpunkte, ohne Rücksicht auf politische Gegensätze Fühlung mit allen Parteien zu unterhalten, welche keine Grundgedanken und Ziele anerkennen, und wird auch bei den Wahlen, die lediglich von den politischen Parteien zu machen sind, solche Kandidaten unterstützen, welche die Gewähr dafür bieten, daß sie in ihrer Tätigkeit die wirtschaftlichen bzw. wirtschaftspolitischen Grundideen des Sanjabundes berücksichtigen. Der Sanjabund wird unter Vermeidung jeden Eingriffs in die Tätigkeit der politischen Parteien, ohne Rücksicht auf parteipolitische Gesichtspunkte, dahin wirken, daß Männer des erwerbstätigen Bürgertums und der gewerblichen Praxis, die am parlamentarischen Leben Interesse nehmen, als Kandidaten aufgestellt werden. Eigene Sanjabundskandidaturen gibt es überhaupt nicht. Die Gegner des Sanjabundes sollten nun endlich einmal aufhören, mit ergebnislosen und unnützen Entstellungen den Sanjabund als politische Partei oder Vereinigung darzustellen.“

**\* Der neue französische Zolltarif.** Nach einer Berechnung der französischen Zollverwaltung beläuft sich die durch den neuen Zolltarif verursachte Mehrbelastung der deutschen Einfuhr in Frankreich auf ungefähr 4 Millionen Frank. Diese Summe verteilt sich in folgender Weise auf die Hauptimportartikel: Lokomotiven 500 000 Frank, Präzisionsinstrumente 328 000 Frank, Werkzeugmaschinen 291 000 Frank, Werkzeuge aus Eisen und Stahl 191 000 Frank, Papiertapeten 152 000 Frank, künstliche Blumen 143 000 Frank, Möbel 119 000 Frank, Baumwollwaren 114 000 Frank, Haushaltsartikel 107 000 Frank, usw. Die letzte deutsche Zollreform hatte für Frankreich eine Vermehrung der Zollgebühren von 3 840 000 Frank gebracht.

**\* Das Programm für den Berliner Besuch Roosevelts** ist noch nicht endgültig festgelegt, jedoch gilt ein Empfang Roosevelts durch die Berliner „American Chamber of Commerce and Trade“ als sicher. Der Kaiser hatte den Austauschprofessor Wheeler in der Abschiedsaudienz gefragt, was Roosevelt in Berlin wohl am liebsten sehen würde. Professor Wheeler erwiderte: „Männer, Majestät! Herrn Roosevelt wird besonders daran gelegen sein, bedeutende deutsche Persönlichkeiten kennen zu lernen.“ Professor Wheeler wies auch darauf hin, daß Roosevelt gern gute Musik hören würde und ihm an dem Besuch einiger Museen und der Potsdamer Schlösser gelegen sein dürfte. — Die New Yorker „Evening Post“ erklärt übrigens, Roosevelt werde mit Kaiser Wilhelm und König Edward eine Friedensaktion oder eine beschränkte Abrüstungsaktion erörtern.

**\* „Direktoren“ höherer Privatschulen.** Der Kultusminister hat entschieden, daß von Schulaufsicht wegen nichts dagegen zu erinnern sei, wenn sich Leiter privater höherer Knabenschulen, höherer Mädchenschulen und weiterer führender Bildungsschulen für die weibliche Jugend als Direktoren bezeichnen.

**\* Gegen einen neuen Modernisten** bläst die liberale Presse zum Angriff. Professor Koch am Braunschweiger Lyceum Sophianum hat „zu den schwersten Bedenken an seiner kirchlichen Rechtfertigung“ Anlaß gegeben, indem er in einer kirchenpolitischen Studie nachweist, daß nach der Kirchenworte Synodus (200—250 nach Chr.) von einer Sonderstellung der Bischöfe von Rom nichts weiß. Vorans denn der Münchener Modernist Schnitzer in einem Artikel des „20. Jahrhunderts“ den weiteren Schluß zieht: „Es ist unhistorisch, daß Jesus das Papsttum gestiftet hat.“ Für die voraussetzungslose Wissenschaft gehört

diese Tatsache allerdings schon längst zu den sichersten Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung, aber gerade darum der Kurie zu den größten Hebereien, deren sich ein katholischer Gelehrter schuldig machen kann.

**\* Die Ablösung der Thurn- und Taxischen Postfreiheit.** Die bayerische Abgeordnetenkammer bewilligte 400 000 Mark zur Ablösung der Postpostfreiheit des Fürstentums Thurn und Taxis.

**\* Eine Erhöhung der jüdischen Eisenbahnerlöhne.** Die Regierung bringt einen Nachtragsetat über 1 1/2 Millionen Mark zur Erhöhung der Eisenbahnerlöhne ein.

**ah. Zentralverband Deutscher Industrieller.** Unter zahlreicher Beteiligung tagte im „Hotel Adlon“ zu Berlin die Delegierten-Versammlung des Zentralverbandes Deutscher Industrieller zur Förderung und Wahrung nationaler Arbeit. Den Vorsitz führte in Vertretung des verstorbenen Landrats a. D. Meier der stellvertretende Präsident Senator Dr. von Meppel-Rüchberg, Vorsitzender des Bayerischen Verbandes deutscher Industrieller. Als Vertreter der Regierung waren erschienen: für das Reichsamt des Innern Geheimrat Pabst, für das Handelsministerium Geheimrat Neumann. Von Parlamentariern waren erschienen die Abgeordneten Camp-Massau, v. Liebert, v. Dürksen, Bahn, Marco u. a. Nach der Wahl von Mitgliedern in den Ausschuss des Verbandes und in den Ausschuss der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände erstattete das geschäftsführende Mitglied im Direktorium H. A. Bued den Geschäftsbericht. Er teilte mit, daß die Aktion des Zentralverbandes zur Gründung eines industriellen Wahlfonds gelungen ist. Bei den Wahlen wurde dem Komitee ein sehr bedeutender Fonds zu fruchtvollem Eingreifen in die Wahlbewegung zur Verfügung gestellt. Nebenbei sprach sodann die hochbedeutenden Ereignisse der letzten Zeit auf handelspolitischem Gebiet, die einen tiefgehenden Einfluß auf unser gesamtes Wirtschaftsleben üben, und gab dabei neben dem Bild über die gegenwärtige Lage auch praktische Überblicke über die historische Entwicklung. Der Redner faßt sich im allgemeinen dahin zusammen: In den weitesten industriellen Kreisen Deutschlands herrscht die Ansicht, daß die neuen Handelsverträge nicht günstig für sie ausgefallen sind. Die Schuld daran sei wesentlich dem Umstande zuzurechnen, daß der neue deutsche Zolltarif nicht genügend als Mittel zur Förderung der Verhandlungen mit anderen Staaten ausgenutzt war, welche in dieser Hinsicht praktisch sich schärfer gerichtet hätten. Ferner sei die Vorbereitung der Handelsverträge ungenügend gewesen. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die dem Reichstage vorliegenden sozialpolitischen Gesetzentwürfe. Zunächst referierte der stellvertretende Geschäftsführer Regierungsrat Dr. jur. Schweighöfer über den Entwurf, betr. die Gewerbeordnung. Zu betonen sei die Bestimmung, wonach die Befugnis der Polizeibehörden betreffs Einführung von Lohnbüchern und überhaupt vermehrt werden solle; lediglich der Bundesrat und die Landeszentralbehörden sollen zuständig sein. Pringender Eindruck sei zu erheben gegen die in der Novelle beibehaltene Ausdehnung des Fortbildungspflichtbereichs auf weibliche Arbeiter bis zu 18 Jahren. — Eine längere Resolution im Sinne dieser Ausführungen wurde angenommen. — Der Syndikus der Handelskammer Blauen Dr. Dietrich behandelte hierauf den Entwurf eines Hausarbeitsgesetzes. Nach eingehender Besprechung des Entwurfes verlangte der Referent allgemein, daß man nicht den Reichstag zum Zummehlschlag sozialpolitischer Bestrebungen machen dürfe. Es sei in der Praxis unmöglich, den Hausarbeitern einen Mindestlohn zu gewähren. Die Einführung eines solchen würde eine Verkennung der Aufgaben des Staates bedeuten. In England besteht freilich ein derartiges Gesetz, es enthält aber nicht die Verpflichtung der Arbeitgeber, Arbeit überhaupt auszugeben. Als allgemein zwingende Vorschrift wird nur die Forderung von Mieten anerkannt. Die Bestimmungen zwecks Sicherung gefahrlosen Betriebes, zur Wahrung der Gesundheit usw. seien im allgemeinen zu billigen, doch solle nicht die Polizeibehörde kompetent sein. Die Vorschriften betreffs Führung von Lohnbüchern sollen nicht zwingender Natur sein, sondern dem Bundesrat und der Landeszentralbehörde überlassen bleiben. — Die Reichsverwaltungsordnung behandelte Direktor Neumann-Main. Praktische Vorschläge zur Behebung vorhandener Mängel macht der Referent in seiner Resolution dahin: Ausbesserung der unteren Verwaltungsbehörden mit geeigneten Kräften, Ausgestaltung der Schiedsgerichte und Entlastung des Reichsverwaltungsamtes durch Ausschließung der Rekurse in nicht grundsätzlichen Fragen. Bei der weittragenden Bedeutung des Gesetzes für die Zukunft ist eingehende Beratung und Erwägung durchaus angebracht. Eventuell wäre die Hinterlassenenversicherung durch besonderes Gesetz einzuführen. — An folgender Stelle behandelte der Syndikus der Handelskammer Blauen Dr. Tändler das neue Stellenbermittlungs- und Zugrundelegung einer Resolution, wonach der Zentralverband anerkennt, daß sich auf dem Gebiete der privaten erwerbsmäßigen Stellenvermittlung Mängel gezeigt haben. Aus diesem Grunde stimmt der Zentralverband dem vorliegenden Gesetzentwurf zu, soweit es sich um die Abstellung solcher Mängel handelt. Der Zentralverband wendet sich aber dagegen, daß die Erlaubnis zur erwerbsmäßigen Stellenvermittlung beim Mangel eines Bedürfnisses verlagert wird. Weiter wendet sich der Zentralverband mit aller Entschiedenheit gegen jede Bevorzugung der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise und gegen die Bestimmung, daß die Landeszentralbehörden über den Betrieb der nicht gemeinnützigen Arbeitsnachweise weitere Vorschriften erlassen können.

den Sonnenfinsternissen sieht man einen sonst unsichtbaren Kranz ungeheurer Stoffstrahlen, die leuchtend weithin von der Sonne ausstrahlen (schemen), die sogenannte Korona. Es könnte sein, daß bei großen Eruptionen dort solche Strahlen stärker aufsteigen und bei bestimmter Einstellung bis zu uns kommen. Unendlich feine Materie jedenfalls, haben sie nichts zu tun mit jenen erwähnten wirklichen flühenden Wasserstoff-Protuberanzen der Sonne, die nie entfernt so weit reichen könnten. Ihre einzige Wirkung, die sie bei uns tun könnten, ist offenbar nur eben jene ganz feine elektromagnetische, die sich in Magnetausschlägen, Nordlichtern und (nur in unseren feinen Apparaten merkbaren) Erdströmen andeutet. Arrhenius denkt auch hier an feinste Stoffteilchen jener kritischen Größe, die, durch engere Sonneneruptionen zunächst hochgeschleudert und verstreut, dann zum Teil vom Strahlungsdruck bis in die Planetenräume hinausgetrieben und so auch bis zu uns gebracht würden. Die elektrische Ladung dieser Teilchen würde dann die Erdbphänomene erklären.

Wie man sich das nun im einzelnen ausmalen mag: jedenfalls gibt diese Kette offensichtlicher elektromagnetischer Zusammenhänge zwischen Sonne und Erde und ihre Wirkung bei uns einen vagen Anhalt, was auch ein Kometschweif als irgendwie elektrisch tätiger „Scheinwerfer“ bei uns erzeugen könnte.

Nehmen wir an, auch er enthält elektrisch erregte Teilchen, so wäre es immerhin denkbar, daß auch sie bei ihrer Mischung mit unserer Erdatmosphäre, wenn denn sonst bei ihrer Winzigkeit abseits nichts, so doch einen gewissen „elektromagnetischen Sturm“ erregen, also unsere Magnetnadeln ausschlagen ließen, unseren elektrischen Betrieb momentan durch unkontrollierbare Erdströme störten und (als sinnfälligen Effekt) vielleicht bis in unsere dichtesten

— Nach Annahme dieser Resolution beschloß Generalsekretär Stumpf-Schubert den Entwurf eines Arbeitskammergesetzes. Die hierzu vorgelegte Resolution verurteilt grundsätzlich das Arbeitskammergesetz als unnötig. Es werde seinen Segen stiften, wohl aber das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer weiter verschlechtern. — Mit der Annahme dieser Resolution war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

## Ansland.

### Österreich-Ungarn.

**Ein Streik mit nationalem Hintergrund.** In den Vereinigten Berlin-Frankfurter Gummiwarenfabrikanten in Grottkau-Böhmen streikt die sozialistische Arbeiterschaft, weil die Fabrikleitung die Entlassung der deutsch-böhmisch gesinnten Arbeiter verweigert.

**Aussperrung der Bäcker in Budapest.** Die Budapest-Bäckermeister haben beschlossen, eine Betriebsreduktion vorzunehmen. Es werden keine Semmeln gebacken, sondern nur Brot. Die Meister wollen damit die Gehilfen aussperrern, welche übertriebene Forderungen gestellt haben.

### Belgien.

**Eine interparlamentarische Konferenz.** Die interparlamentarische Konferenz wird im September in Brüssel stattfinden. Es werden mehrere hundert Mitglieder geladen werden. Der Staatsminister Veernaert wird zu Ehren der Mitglieder der Konferenz einen Empfang veranstalten, wozu er eine Summe von 25- bis 30 000 Frank geben wird. Er wird dazu einen Teil des Nobelpreises verwenden, den er in diesem Jahre erhalten hat.

**Die deutsch-belgischen Handelsbeziehungen.** Die deutsche Regierung hat auf diplomatischem Wege bei der belgischen Regierung Vorstellungen gemacht. Die Protestnote der deutschen Handelskammern gegen die neuen Zolltarife weist darauf hin, daß die deutschen Interessen durch diesen Plan stark bedroht würden und daß diese Pläne auch den belgischen Interessen entgegenlaufen, denn sonst würde sich die Handelskammer in Brüssel nicht gegen die Vorlage geäußert haben.

### Frankreich.

**Luftschifferkompagnien.** Der „Française Militaire“ zufolge hat der Kriegsminister beschlossen, zwei Sapeurkompagnien in Luftschifferkompagnien umzuwandeln. Die dadurch notwendig gewordenen Truppengestaltungen sollen bis zum 1. Mai vollzogen sein.

### Italien.

**Kreuzfahrten von Geschwadern.** Römischen Blättern zufolge wird eine Division des Mittelmeergeschwaders, bestehend aus 3 Panzerschiffen, Neapel am 18. d. M. verlassen, um eine Kreuzfahrt im Orient zu unternehmen, die zehn Monate dauern wird. Eine andere Division wird ebenfalls eine Kreuzfahrt unternehmen. „Messagero“ berichtet, daß die Regierung sich dazu entschlossen wird, mehrere Stationschiffe in der Levante zurückzulassen, wie dies Österreich bereits in Smyrna getan hat.

**Militär-Luftschiffe.** An der italienischen Osgrenze werden nach Fertigstellung der Luftschiffhalle in Verona und Venedig zwei Kriegsluftschiffe von je 4000 Kubikmeter stationiert, ein drittes bleibt in Prozzano als Schulschiff. Ein Luftschiff für die Marine soll für das Jahr 1911 fertiggestellt werden.

### Rußland.

**Eine Riesensumme für Rüstungen.** Das neue Gesetzprojekt für die Land- und Seebefestigung wie für den Bau strategischer Bahnen bringt einen Kostenanschlag von 1300 Millionen Rubel. Es ist jetzt der Duma unterbreitet worden und trägt die Unterschriften von Stolypin, Koslow, sowie vom Kriegs- und Marineminister.

### Türkei.

**Unterwerfung Aufständischer.** Depeschen des Kommandanten des 3. Armeekorps berichten, daß sich neun Rebellen bedingungslos ergeben haben, die übrigen werden sich ebenfalls unterwerfen. Die Rebellen

kulturbreiten hinein brillante bunte Nordlichter auf-flammen ließen.

Wenn ein besonders großer Sonnenfleck das kam, indem er uns vielleicht über 20 Millionen Meilen fort einen besonders langen, elektromagnetisch geladenen, aber sonst für uns ganz unsichtbaren Koronastreifen zuschickt, bei dessen Verührung hier unten alles dies? Kraft speziell Unterlana zittert, wie toll verkehrt klingelt und endlich den Himmel mit zuckenden magnetischen Strahlen röhet: warum soll das nicht der Komet auch vielleicht vollbringen? Vielleicht! Bewiesen ist es natürlich nicht.

Möglich ist ja, daß solcher Komet in seiner Sonnen-nähe wie eine Art Konzentrierer und Kondensator der aus-fliehenden Sonnenkraft selber wirkt. Nach Arrhenius würde er massenhaft in nächster Sonnennähe elektrisch geladenen Koronastaub der Sonne direkt an sich ziehen und nachher im Strahlungsdruck konzentriert wieder aus-pulvern gegen die Planeten hin: hier wirkte er also tat-sächlich wie eine Art Scheinwerfer für Sonnenenergie.

Es ist auch bereits behauptet worden, daß die Kometen-schweife sich stärker entwickeln in Jahren der Sonnen-flecken-Maxima, sei es, daß sie dann mehr direkten Erup-tionsstaub der Sonne zu ihrem Eigenmaterial noch hinzu-erhielten, sei es, daß die dann ohnehin stärker ausströmende elektrische Wirkung sie bloß auf stärkere Strecken hin zum elektrischen Leuchten brachte und so den Schweif größer er-scheinen ließe.

Ein Grund aber, sich diese problematische elektro-magnetische Wirkung abnorm groß vorzustellen, liegt jeden-falls wieder nicht in dem ganzen Sachverhalt.

Wenn es im höchsten Grade wahrscheinlich, ja so gut wie gewiß ist, daß wir früher schon so und so oft durch Kometenschweife hindurchgegangen sind (sicher Komet, der

doch allmählich gelernt, daß bei ihnen irgend ein weiterer kosmischer Zusammenhang zweifellos auch noch besteht.

Sie fallen nämlich durchweg zeitlich genau zusammen mit bestimmten Erscheinungen auf der Sonne.

Die Sonne zeigt an ihrer Oberfläche gelegentlich ge-wisse Anzeichen, die auf eine lebhaftere eruptive Tätigkeit schließen lassen. Als sichtbarste Gebilde gehören (in irgendeinem Zusammenhang, der an sich noch nicht völlig geklärt ist) hierher die Sonnenflecken. Diese Sonnenflecken treten in bestimmten Perioden stärker und dann wieder schwächer auf; bald ist die Sonnenscheibe von ihnen fast be-deckelt, bald wieder scheinen sie so gut wie ganz zu verschwinden.

Mit großer Sicherheit hat man nun eine elfjährige Periode dieser Art feststellen können, in der einmal eine Steigerung bis zu einem Maximum eintritt, dann aber wieder eine ebenso konsequente Senke folgt.

Ganz genau die gleiche elfjährige Periode beobachtet man aber auch in einem bestimmten Schwanken unserer Magnetnadeln. Hier muß ein Zusammenhang bestehen.

Bei bestimmter Häufigkeit und Größe einzelner Sonnen-flecken wird dann auch eine unmittelbare Wirkung deutlich. Mit dem Ausreten des Fleckensfeldes auf der Sonne, ja noch enger genau mit dem Moment, da es sich innerhalb der Sonnenrotation unserer Erde senkrecht gegenüberstellt, pflegt bei uns ein erhöhtes elektromagnetisches Gewitter (mit wilden Magnetnadel-Ausschlägen, abnormen elektrischen Erdströmen und starken Nordlichtern) einzutreten.

Die Sonne ist von uns rund 20 Millionen Meilen ent-fernt. Trotzdem ist es, als greife von ihr in solchem Moment etwas Unsichtbares wie ein Scheinwerferstrahl bis zu uns herüber und störe unsere Apparate.

Man hat wirklich an solche Durchstrahlen gedacht. Bei



haben sämtliche erbeuteten Kanonen und die von ihnen gefangenen Soldaten ausgeliefert.

Das Ende der albanischen Aufstands-Bewegung. Der Minister des Innern Talaat erklärte, er hätte eine Depesche erhalten, wonach die Aufstands-Bewegung in Albanien beendet sei. Nunmehr würden ernste Reformen zur Vermeidung einer Wiederholung der Unruhen erfolgen.

### Vereinigte Staaten.

Ein „fürchterlicher“ Schwur. Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ meldet: Die Suffragettes beginnen radikal vorzugehen. Die Studierenden von 18 Frauenkollegs haben sich gegenseitig zugeschworen, keine Heirat einzugehen, ehe nicht jede von ihnen tausend Männer zu ihren Ansichten bekehrt hat. Die 450 studierenden Frauen, welche diesen Eid geleistet haben, werden in kurzer Zeit 450 000 amerikanische Bürger zu den Ansichten der Frauen bekehren müssen, oder aber die Bürger müssen auf das Verhängnis verzichten, eine hochgelehrte Frau ihr eigen zu nennen.

### Luftschiffe und Aeroplane.

Im Ballon über die Alpen.

hd. Graz, 12. April. Gestern überflog ein Ballon mit zwei deutschen Offizieren die hohen Tauern bei Mallnig in der Richtung von Westen nach Osten. Die Anwesen waren ein blauweißes Fähnchen aus.

Ein österreichischer Flugapparat.

wd. Wiener-Neustadt, 12. April. Der Aviatiker Strich unternahm mit seinem Strich-Monoplan, dem ersten Aeroplan rein österreichischer Konstruktion, zwei Flüge, von denen der erste über einige hundert Meter in einer Höhe von vier Meter, der zweite über 3500 Meter in drei bis fünf Meter Höhe bei einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer sich erstreckte.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. April.

#### Ursache und Wirkung.

Die Erhöhung der Umsatzsteuer um 1/2 Proz., die von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen worden ist und zum 1. April d. J. in Kraft trat, hat in den letzten Märztagen das Immobiliengeschäft noch ganz beträchtlich angeregt. Es wurden umfangreiche Käufe und Besitzwechsel in der letzten Märzwoche vorgenommen, um den erhöhten Umsatzsteuersatz zu sparen. Unter den gekauften Häusern befinden sich eine ganze Zahl sogenannter Millionobjekte; wir weisen nur auf den Verkauf des Hotels „Victoria“ an der Wilhelmstraße hin, das über 1 1/2 Millionen als Preis erbrachte. An diesem Grundstück läßt sich die Wertheigerung erkennen, welche der Haus- und Grundbesitz innerhalb einer verhältnismäßig kurzen Zeit an der Wilhelmstraße erfahren hat. Als seiner Zeit die städtische Verwaltung nach einem neuen Amtsgebäude Ausschau hielt — es mögen etwas über 20 Jahre her sein — wurde ihr Hotel „Victoria“ für 600 000 M. angeboten. Dieser Preis erschien damals als zu hoch, doch kam der Kauf auch aus anderen Gründen nicht zustande. Jetzt ist Hotel und Grundstück (allerdings einschließlich des Inventars) um mehr als das anderthalbfache verkauft worden. Ein zweites erhebliches Objekt an der Wilhelmstraße ist der durch die Firma Chr. Glücklich abgeschlossene Verkauf des Ratschens Hauses (Nr. 36) an einen Offenbacher Lederwarenfabrikanten. Der Verkaufspreis betrug weit über 800 000 M. Über die Wertheigerung dieses Objektes lassen sich aus nachstehenden Gründen Angaben nicht machen, doch steht der Verdienst in einem angemessenen Verhältnis zu der Kaufsumme. An dem Grundstück dieses Hauses kam man die Wandlung in der Wirtschaftslage unserer Kurindustrie beobachten. Das Haus ist bekanntlich vor etwa 2 Jahren als Privathotel gebaut worden, nachdem in dem alten, an dieser Stelle stehenden Hause schon viele Jahre eine Privatpension betrieben worden war. Es hatte 30 Fremdenzimmer, die alle

höchst beaglich eingerichtet waren, einen großen Speisesaal, die notwendigen Nebenzimmer in großer Anzahl, Zentralheizung, Bäder, Kalt- und Warmwasserversorgung in alle Schlafräume, Toiletten, Lift, Haustelephon, kurz, das Gebäude war zu seinem Zweck mit allem notwendigen und erdentslichen Komfort eingerichtet worden. Vor 5 bis 6 Jahren wäre das Haus noch während des Baues als Privathotel vermietet worden. Inzwischen jedoch trat der Umschwung in der Wirtschaftslage ein; es kam die so oft schon beklagte Überproduktion an Hotels und Pensionen, die zu den vielen bedauerlichen und unser Wirtschaftsleben schwer schädigenden Erscheinungen führte, und das alles hatte zur Folge, daß der Neubau weder Bächter noch Mieter fand und bis auf die drei Läden länger als ein Jahr leer stand. Da wurde in der letzten Märzwoche der Verkauf getätigt. Der neue Besitzer entschloß sich kurzer Hand, das Haus seiner ursprünglichen Bestimmung zu entziehen und es als Wohn- und Geschäftshaus zu vermieten. Das Haus wird von nun an das an Art und reichste Gebäude Wiesbadens sein. Denn während die erste Etage von der Kunsthandlung Serres zu Ausstellungszwecken gemietet worden ist — der Laden wird aufgegeben, weil dort ein Filialgeschäft für die Lederwarenfabrik hineinkommt —, sind das zweite und dritte Stockwerk an etwa sechs Ärzte vermietet, die dort ihre Konsultationsräume hinverlegen. Das Frontgebäude, das allein sechs Zimmer nach der Straße und noch zahlreiche Wohnräume nach hinten hat und in das der Lift hinaufführt, wird der Eigentümer selber beziehen. Es haben also nicht nur Bäder, sondern auch Häuser ihre Schicksale. An Mieten bringt das Haus rund 45 000 M. Neben diesen beiden hier angeführten Käufen sind noch zahlreiche andere Grundstücke verkauft oder umgetauscht worden, so daß in den letzten Wochen des abgelaufenen Verwaltungsjahrs der Grundstücksmarkt hier eine ganz ungewöhnliche, aber durch die Steuererhöhung verständliche Bewegung zeigte. Dem Stadtsäckel sind infolgedessen beträchtliche Beträge zugeflossen, doch im allgemeinen kann der Grundstück- und Hypothekemarkt nicht befriedigend genannt werden.

L. A.

#### Der Hanfabund gegen die Erhöhung der Fernsprechgebühren.

Die allgemeine Delegiertenversammlung der aus 20 Bezirksgruppen bestehenden Organisation Berlin des Hanfabundes hat zu der von der Reichspostverwaltung beabsichtigten Änderung der Fernsprechgebührenordnung Stellung genommen und einstimmig der nachstehenden Entschließung zugestimmt: „Der Entwurf der Fernsprechgebührenordnung, welcher nach Meinung des Reichspostamts durch Abschaffung der Pauschalgebühren mit einer auch aus technischen Gründen wünschenswerten Verringerung der Gebühren um 25 Prozent rechnet, beruht damit auf verkehrsförderlichen und unkaufmännischen Anschauungen, wie sie von einer Behörde, die zur Förderung des Verkehrs da ist und deren Seheben von der Anwendung kaufmännischer Gesichtspunkte abhängt, nicht erwartet werden dürfte. Die Abschaffung der Pauschalgebühren würde nach den angeführten Ermittlungen nicht nur eine neue, durchaus ungerechtfertigte Belastung von Handel, Gewerbe und Industrie, besonders der Mittelbetriebe, sondern auch wegen der in Aussicht genommenen Zählung jedes einzelnen Gesprächs eine dauernde Verlastung aller Teilnehmer mit sich bringen. Hierzu würde noch eine besondere Schädigung derjenigen Kreise kommen, welche, wie eine große Zahl Gewerbetreibender, bisher den Fernsprecher ihren Kunden gelegentlich unentgeltlich zur Verfügung stellen. Demgegenüber stehen wir auf dem Standpunkt, daß der Fernsprecher immer mehr ein Werkzeug des täglichen Gebrauchs werden muß, welcher jedoch in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern bei weitem nicht die ihm gebührende Benutzung und Vollständigkeit gefunden hat. Dies besonders um dessentwillen, weil seine Benutzung bisher schon für weite Kreise des Verkehrs, namentlich aber für das Mittel- und Kleingewerbe und das Handwerk, sowie für Beamte und Haushaltungen erheblich zu teuer gewesen ist. Wir erblicken deshalb in der jetzt vorgeschlagenen Verteuerung dieses unentbehrlichen und technisch noch erheblich verbesserungsfähigen Verkehrsmittels eine Maßregel, welche nicht nur jene breiten Schichten der Bevölkerung, sondern auch die Reichspostverwaltung selbst schädigen muß. Wenn diese von ihnen ungerechtfertigt verteidigten und belästigenden Maßnahmen den geringen Aufschuß von gegen 1 Million bei einer Gesamteinnahme aus dem Fernsprechtbetrieb von gegen 90 Millionen rechnet, so sind wir der Ansicht, daß erhebliche Überschüsse eher durch

eine Herabsetzung, als durch eine Erhöhung der Gebühren erzielt werden müßten, und daß die dringend nötige Popularisierung des Fernsprechwesens erreicht werden kann durch eine überaus billige Grundtarge und eine sehr mäßige Gesprächsgebühr, die nicht durch Zähler, sondern nach Pauschalätzen festzustellen wäre und eventuell auch nach Maßgabe der Benutzung gemindert werden könnte.“

Die Delegiertenversammlung beschloß, diese Ausführung dem Reichsanwalt, dem Staatssekretär des Reichspostamts und dem Reichstag zur Kenntnis zu bringen.

— Personal-Nachrichten. Der bisherige Senatspräsident beim Kammergericht, Geheimrat Oberjustizrat Gustav Bunde aus Wiesbaden, erhielt den königlichen Kronenorden 2. Klasse.

— Reisepläne 1910. Die Intendantur des Hoftheaters macht darauf aufmerksam, daß Freitag, den 15. April, die Frist abläuft, innerhalb welcher die Abonnenten ihre Vorbestellungen für die Reiseveranstaltungen einzureichen haben, falls sie eine vorzugsweise Berücksichtigung der Vorbestellungen wünschen. Eine gleiche Berücksichtigung werden diejenigen Vorbesteller erfahren, die bis zum 15. April Plätze für alle Festveranstaltungen bestellen.

— Die Einwohnerzahl unserer Stadt betrug nach den Ermittlungen des städtischen statistischen Amtes am 1. April d. J. 108 327. Die Bevölkerungszunahme belief sich im Monat März auf 85 Köpfe (gegen eine Zunahme von 152 im gleichen Monat 1909). Todesfälle sind 144 (168) und Geburten 218 (210) zu verzeichnen; außerdem noch 9 Totgeburt. Zugezogen sind 2144 (2410) und fortgezogen sind 2133 (2300) Personen.

— Eine Anas-Linde wurde in Billingshausen in der Schwalm, der bekannten hessischen Naturlandschaft, gepflanzt, in der sich Professor Ludwig Anas nach seiner Düsseldorf-er Studienzeit von 1848 bis 1849 aufhielt und wo u. a. die Skizzen zu seinem ersten abgeschlossenen Gemälde, dem bekannten „Tanz unter der Dorflinde“, entstanden. Über die Pflanzung der Anas-Linde wird uns aus Billingshausen berichtet: Am Sonntag wurde hier zu Ehren des berühmten Wiesbadener Kunstmalers, des Ehren doktors der Marburger Universität Ludwig Anas in Berlin im Weisem der ganzen Gemeinde und der zurzeit hier wohnenden Künstlergesellschaft eine Gedächtnis-Linde gepflanzt. Spielt doch der Lindenbaum auf den zahlreichen Gemälden des Künstlers eine Hauptrolle. Die Schulkinder sangen als Einweihungslied „Am Brunnen vor dem Tore“ und der Ortslehrer, Herr Steinmeier, hielt eine Ansprache, in welcher er den Hefenklücker, der im vorigen Herbst seinen 80. Geburtstag feierte, gebührend würdigte. Ein Schwäbmer Fest, bei dem auch der Bauerntanz nicht fehlte, beschloß den Tag.

— Pflegeversicherung gegen Geisteskrankheit. In Kürnberg beging — so wird in der Zeitschrift „Soziale Medizin und Hygiene“ (Verlag von Leopold Voß in Hamburg) von Medizinalrat Dr. Max Fischer-Wiesloch ausgeführt —, der „Verein zur Unterstützung von Geisteskranken“ das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Er ist eine freiwillige Versicherungseinrichtung, die jedem Mitglied gegen einen Jahresbeitrag von 2 M., Ehefrau, Ehefrau und Kinder bis zur Mündigkeit gegen einen Jahresbeitrag von 4 M. freie Verpflegung 3. Klasse in einer Irrenanstalt gewährt; durch die Bezahlung von 5 M. und 10 M. jährlich wird die Verpflegung in der 2. Klasse gesichert. Bei Entlassung eines Zuschlags von 2 M. oder 5 M. jährlich übernimmt der Verein die Verpflegung, für Kinder bis zu gewähren. Soll ein in 3. Klasse Versicherter in der 2. Klasse untergebracht werden, so wird die Differenz (jährlich etwa 600 M.) an die Familie ausbezahlt. Der Verein hatte im ersten Jahr 871 Mitglieder, nach 10 Jahren 4400; heute hat er 9394 Mitglieder und besitzt 262 877 M. Vermögen. Bis jetzt hat der Verein 160 000 M. Verpflegungskosten bezahlt. Gegenwärtig werden 34 Mitglieder in Irrenanstalten verpflegt (3,6 %). Die scheinbare Einrichtung hat wahrscheinlich leider noch wenig Nachahmung gefunden. Der Verfasser führt aus: „Der Gedanke, sich gegen Geisteskrankheit zu versichern, mag manchem auf den ersten Blick vielleicht befremdlich oder abstoßend erscheinen. Aber all die anderen Versicherungsformen, z. B. gegen Kriegsgefahr, Brand, Diebstahl, Todesfall, Krankheit usw., stellen im Hintergrund ja auch gar nichts anderes vor. Keiner wünscht sich eine dieser Eventualitäten, aber jeder sucht einige, wenigstens materielle Sicherung für den Fall, daß ihm oder seiner Familie etwas Unheilliches zustoßt. Daß ein Fall von Geisteskrankheit aber erstens nichts so Seltenes ist, und zweitens mindestens

(Gebirgsbildung) starker Erdbodenbeben, ist an sich wahrscheinlich (daher Martique, Messina usw.), es fragt sich aber durchaus, ob da der Barometerstand des Augenblicks wirklich im größeren Sinne mitzulesen kann, und abermals fragt es sich, ob elektromagnetische Erdbewegungen nur wieder diesen Barometerstand beeinflussen.

Schließlich: hier überall können wir nur lernen, und wir wollen lernen. Gibt die Kometenrisis einen besonders heftigen Wettersturz, so wäre das eine lehrreiche Tatsache. Wahrscheinlich nach dem bisher Vorliegenden ist sie nicht, aber dieses „Vorliegende“ ist stets nur ein „Vorbericht“. Unschätzbar ist sein Biotum nicht. Ja: unerschätzbar! Hier wollen wir natürlich nicht ins Abstraktere fallen. Alle Forschungsergebnisse bis heute sind nur ein Annäherungswert.

Es kann schließlich nichts anderes geben, daß die Erde, das Sonnensystem, die ganze Firmament in diesem Moment, da diese Zellen gelesen werden, in unfassbarem Sturzgraben zu Gas verflüchtigt. Es kann. Die Forschung gibt ihre Argumente, zu mehr ist sie nicht verpflichtet. Der Arzt kann einen Menschen untersuchen und für ferngesund erklären, und er kann im nächsten Moment am Herzschlag sterben. Die Erde kann im Moment, da wir auf den Kometen warten, durch eine unzusammenhängende Katastrophe, die von Alpha Zentauri über 8 oder 10 Millionen Meilen zu uns herüberreißt, vernichtet werden. Jeder von uns kann in Monte Carlo die Bank sprengen; damit zu rechnen ist aber nicht empfehlenswert, obwohl diese Wahrscheinlichkeit sicherlich sehr viel geringer ist, als daß eine Welt, die seit hundert und mehr Jahr-Millionen ohne kosmische Katastrophen sich glatt weiterentwickelt hat, gerade uns Eintagsfliegen dieser lebenden Menschengeneration den Gefallen tun sollte, unterzugehen.

für uns vor der Sonne herging und einen langen Schweif hatte, kommt ja historisch dafür in Betracht, so haben wir damals eben überhaupt nie etwas gemerkt (es sei denn Nordlichter, die man früher aber nirgendwo einzuregistrieren wollte und deshalb durchweg überhaupt nicht registrierte), einfach, weil unsere Technik noch nicht mit elektromagnetischen Fernapparaten arbeitete. Wie jung diese Arbeit ist, lehrt klärlch wohl die kleine Reminiszenz, daß bei der vorigen Wiederkehr des Halleyschen Kometen, 1835, eben zwei Jahre verfloßen waren, seit zum erstenmal und zunächst rein als Privatexperiment zwei Göttinger Gelehrte, Gauß und Weber, zwischen der Sternwarte und dem physikalischen Kabinett in Göttingen eine elektrische Telegraphenverbindung primitivsten Stils hergestellt hatten.

Wichtig ist aber auf jeden Fall, daß auf diese Symptome, und seien sie noch so geringfügig, geachtet werde. Nicht als Angstobjekt, sondern als willkommenes kosmisches Experiment sollen wir diese Kometenmacht verstehen und werten.

Von der schönen Treptower Volksternwarte, die gewiß zu den edelsten Errungenschaften kulturell erschöpflicher Wissenschaft gehört, die wir in den 76 Jahren seit dem letzten Halleys-Termin gewonnen haben, wird dabei besonders aufgeführt, es müßten doch in der Nacht vom 18. zum 19. Mai und zunächst schon etwas vorher auf der Erde alle Versuche mit den Apparaten der elektrischen Wellentelegraphie unterbleiben, damit sich eventuelle elektrische Wirkungen des Kometen als solche von den sein gestimmten Empfangsapparaten ablesen ließen.

Und so gibt es noch mehrere andere Punkte, auf die auch gerade von dort her besonders aufmerksam gemacht worden ist als auf Dinge, die sorgsam zu beachten wären. Ob eine abnorme Aufhellung des Himmels eintrete? Ob sich besondere bunte Dämmerungsercheinungen hinterher geltend

machen, die auf das Eindringen allerfeinster Staubteilchen in unsere oberen Luftschichten deuten könnten? Ob Änderungen an dem sogenannten Zodiakallicht, einem für gewöhnlich schon recht rätselhaften Lichtegel, der sich gelegentlich am Abend- oder Morgenhimmel zeigt, merkbar würden? Ob „leuchtende Nachtwolken“, d. h. ungewöhnlich silberglänzende Cirrusgewölle, das in außerordentlichen Höhen schwebt und mit dem es auch irgend eine ganz aparte Verwandtschaft zu haben scheint, sich gerade jetzt wieder sehen ließen? Bei fast allen diesen Dingen kann auch jeder Late registrieren helfen.

Auch wenn es nicht wahrscheinlich ist, daß der Kometenschweif selber die massenreiche Sternschnuppenmaterie liefert, so sollten doch auch Sternschnuppen und größere meteorische Feuerkugeln mit größter Sorgfalt nach Zeit und Ort aufgezeichnet werden, und es sollte das Material, auch wenn es wirklich noch so geringfügig erscheint, einer Sternwarte zugesandt werden.

Arbeit, kleine Arbeit gibt es da mitzutun. Aber aus solcher Arbeit, Stein um Stein, und seien sie klein wie Meteorstaubchen, baut sich die Forschung — nicht aus vergänglichsten Sensationen.

Ob ein vielleicht zu erwartender elektromagnetischer Sturm auch auf unsere Witterung einen bescheidenen Einfluß haben könnte? Ob eine bestimmte jährliche barometrische Luftdruckänderung wenigstens ein schwacher Hilfsanlaß zu dem einen oder anderen etwas intensiveren lokalen Vulkanausbruch oder Erdbeben werden könnte? Anhalt haben wir gerade dafür nicht. Ein Einfluß jener ephemerischen Sonnenfleckenperiode auf unsere irdischen Witterungsverhältnisse ist bisher nicht sicher nachgewiesen. Daß wir im ganzen heute auf eine Epoche stärkeren Vulkanismus wie im Zusammenhang mit vielleicht wieder einsehender







W. für hiesigen B. Schule vom zahl. Sonnenberg; für Wiesbaden: Wagner; C. Röhrert; für Kasseler Nassauern, aus der Umherung und Vertriebung: C. Dieffenbach; für Vermittlung, Sport und Briefkasten: C. Roscher; für die Anzeigen u. Namen: D. Dornau; ähnlich in Wiesbaden: C. Roscher u. D. Dornau.



## Kursbericht vom 13. April 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	—
1 österr. fl. i. O.	2.00
1 fl. ö. Wurg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Wurg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Wurg.	12.00
1 Mk. Bko.	1.30

## Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	D. Reichs-Anleihe 98	102.50
2.	D. Reichs-Anleihe 99	100.50
3.	D. Reichs-Anleihe 100	98.50
4.	Preuss. Consols 08	102.50
5.	Preuss. Consols 09	100.50
6.	Preuss. Consols 10	98.50
7.	Bad. Anleihe 08	101.95
8.	Bad. Anleihe 09	100.90
9.	Bad. Anleihe 10	98.90
10.	Bayr. Anleihe 08	101.60
11.	Bayr. Anleihe 09	100.60
12.	Bayr. Anleihe 10	98.60
13.	Bayr. Anleihe 11	101.60
14.	Bayr. Anleihe 12	100.60
15.	Bayr. Anleihe 13	98.60
16.	Bayr. Anleihe 14	101.60
17.	Bayr. Anleihe 15	100.60
18.	Bayr. Anleihe 16	98.60
19.	Bayr. Anleihe 17	101.60
20.	Bayr. Anleihe 18	100.60
21.	Bayr. Anleihe 19	98.60
22.	Bayr. Anleihe 20	101.60
23.	Bayr. Anleihe 21	100.60
24.	Bayr. Anleihe 22	98.60
25.	Bayr. Anleihe 23	101.60
26.	Bayr. Anleihe 24	100.60
27.	Bayr. Anleihe 25	98.60
28.	Bayr. Anleihe 26	101.60
29.	Bayr. Anleihe 27	100.60
30.	Bayr. Anleihe 28	98.60
31.	Bayr. Anleihe 29	101.60
32.	Bayr. Anleihe 30	100.60
33.	Bayr. Anleihe 31	98.60
34.	Bayr. Anleihe 32	101.60
35.	Bayr. Anleihe 33	100.60
36.	Bayr. Anleihe 34	98.60
37.	Bayr. Anleihe 35	101.60
38.	Bayr. Anleihe 36	100.60
39.	Bayr. Anleihe 37	98.60
40.	Bayr. Anleihe 38	101.60
41.	Bayr. Anleihe 39	100.60
42.	Bayr. Anleihe 40	98.60
43.	Bayr. Anleihe 41	101.60
44.	Bayr. Anleihe 42	100.60
45.	Bayr. Anleihe 43	98.60
46.	Bayr. Anleihe 44	101.60
47.	Bayr. Anleihe 45	100.60
48.	Bayr. Anleihe 46	98.60
49.	Bayr. Anleihe 47	101.60
50.	Bayr. Anleihe 48	100.60
51.	Bayr. Anleihe 49	98.60
52.	Bayr. Anleihe 50	101.60
53.	Bayr. Anleihe 51	100.60
54.	Bayr. Anleihe 52	98.60
55.	Bayr. Anleihe 53	101.60
56.	Bayr. Anleihe 54	100.60
57.	Bayr. Anleihe 55	98.60
58.	Bayr. Anleihe 56	101.60
59.	Bayr. Anleihe 57	100.60
60.	Bayr. Anleihe 58	98.60
61.	Bayr. Anleihe 59	101.60
62.	Bayr. Anleihe 60	100.60
63.	Bayr. Anleihe 61	98.60
64.	Bayr. Anleihe 62	101.60
65.	Bayr. Anleihe 63	100.60
66.	Bayr. Anleihe 64	98.60
67.	Bayr. Anleihe 65	101.60
68.	Bayr. Anleihe 66	100.60
69.	Bayr. Anleihe 67	98.60
70.	Bayr. Anleihe 68	101.60
71.	Bayr. Anleihe 69	100.60
72.	Bayr. Anleihe 70	98.60
73.	Bayr. Anleihe 71	101.60
74.	Bayr. Anleihe 72	100.60
75.	Bayr. Anleihe 73	98.60
76.	Bayr. Anleihe 74	101.60
77.	Bayr. Anleihe 75	100.60
78.	Bayr. Anleihe 76	98.60
79.	Bayr. Anleihe 77	101.60
80.	Bayr. Anleihe 78	100.60
81.	Bayr. Anleihe 79	98.60
82.	Bayr. Anleihe 80	101.60
83.	Bayr. Anleihe 81	100.60
84.	Bayr. Anleihe 82	98.60
85.	Bayr. Anleihe 83	101.60
86.	Bayr. Anleihe 84	100.60
87.	Bayr. Anleihe 85	98.60
88.	Bayr. Anleihe 86	101.60
89.	Bayr. Anleihe 87	100.60
90.	Bayr. Anleihe 88	98.60
91.	Bayr. Anleihe 89	101.60
92.	Bayr. Anleihe 90	100.60
93.	Bayr. Anleihe 91	98.60
94.	Bayr. Anleihe 92	101.60
95.	Bayr. Anleihe 93	100.60
96.	Bayr. Anleihe 94	98.60
97.	Bayr. Anleihe 95	101.60
98.	Bayr. Anleihe 96	100.60
99.	Bayr. Anleihe 97	98.60
100.	Bayr. Anleihe 98	101.60

## b) Ausländische.

Zf.	I. Europäische.	In %
1.	Belg. Anleihe 1895	95.50
2.	Bern. Anleihe 1895	87.50
3.	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	101.00
4.	u. Herzeg. 1903 Kr.	101.00
5.	u. Herzeg. 1908 Kr.	101.00
6.	u. Herzeg. 1913 Kr.	101.00
7.	u. Herzeg. 1918 Kr.	101.00
8.	u. Herzeg. 1923 Kr.	101.00
9.	u. Herzeg. 1928 Kr.	101.00
10.	u. Herzeg. 1933 Kr.	101.00
11.	u. Herzeg. 1938 Kr.	101.00
12.	u. Herzeg. 1943 Kr.	101.00
13.	u. Herzeg. 1948 Kr.	101.00
14.	u. Herzeg. 1953 Kr.	101.00
15.	u. Herzeg. 1958 Kr.	101.00
16.	u. Herzeg. 1963 Kr.	101.00
17.	u. Herzeg. 1968 Kr.	101.00
18.	u. Herzeg. 1973 Kr.	101.00
19.	u. Herzeg. 1978 Kr.	101.00
20.	u. Herzeg. 1983 Kr.	101.00
21.	u. Herzeg. 1988 Kr.	101.00
22.	u. Herzeg. 1993 Kr.	101.00
23.	u. Herzeg. 1998 Kr.	101.00
24.	u. Herzeg. 2003 Kr.	101.00
25.	u. Herzeg. 2008 Kr.	101.00
26.	u. Herzeg. 2013 Kr.	101.00
27.	u. Herzeg. 2018 Kr.	101.00
28.	u. Herzeg. 2023 Kr.	101.00
29.	u. Herzeg. 2028 Kr.	101.00
30.	u. Herzeg. 2033 Kr.	101.00
31.	u. Herzeg. 2038 Kr.	101.00
32.	u. Herzeg. 2043 Kr.	101.00
33.	u. Herzeg. 2048 Kr.	101.00
34.	u. Herzeg. 2053 Kr.	101.00
35.	u. Herzeg. 2058 Kr.	101.00
36.	u. Herzeg. 2063 Kr.	101.00
37.	u. Herzeg. 2068 Kr.	101.00
38.	u. Herzeg. 2073 Kr.	101.00
39.	u. Herzeg. 2078 Kr.	101.00
40.	u. Herzeg. 2083 Kr.	101.00
41.	u. Herzeg. 2088 Kr.	101.00
42.	u. Herzeg. 2093 Kr.	101.00
43.	u. Herzeg. 2098 Kr.	101.00
44.	u. Herzeg. 2103 Kr.	101.00
45.	u. Herzeg. 2108 Kr.	101.00
46.	u. Herzeg. 2113 Kr.	101.00
47.	u. Herzeg. 2118 Kr.	101.00
48.	u. Herzeg. 2123 Kr.	101.00
49.	u. Herzeg. 2128 Kr.	101.00
50.	u. Herzeg. 2133 Kr.	101.00
51.	u. Herzeg. 2138 Kr.	101.00
52.	u. Herzeg. 2143 Kr.	101.00
53.	u. Herzeg. 2148 Kr.	101.00
54.	u. Herzeg. 2153 Kr.	101.00
55.	u. Herzeg. 2158 Kr.	101.00
56.	u. Herzeg. 2163 Kr.	101.00
57.	u. Herzeg. 2168 Kr.	101.00
58.	u. Herzeg. 2173 Kr.	101.00
59.	u. Herzeg. 2178 Kr.	101.00
60.	u. Herzeg. 2183 Kr.	101.00
61.	u. Herzeg. 2188 Kr.	101.00
62.	u. Herzeg. 2193 Kr.	101.00
63.	u. Herzeg. 2198 Kr.	101.00
64.	u. Herzeg. 2203 Kr.	101.00
65.	u. Herzeg. 2208 Kr.	101.00
66.	u. Herzeg. 2213 Kr.	101.00
67.	u. Herzeg. 2218 Kr.	101.00
68.	u. Herzeg. 2223 Kr.	101.00
69.	u. Herzeg. 2228 Kr.	101.00
70.	u. Herzeg. 2233 Kr.	101.00
71.	u. Herzeg. 2238 Kr.	101.00
72.	u. Herzeg. 2243 Kr.	101.00
73.	u. Herzeg. 2248 Kr.	101.00
74.	u. Herzeg. 2253 Kr.	101.00
75.	u. Herzeg. 2258 Kr.	101.00
76.	u. Herzeg. 2263 Kr.	101.00
77.	u. Herzeg. 2268 Kr.	101.00
78.	u. Herzeg. 2273 Kr.	101.00
79.	u. Herzeg. 2278 Kr.	101.00
80.	u. Herzeg. 2283 Kr.	101.00
81.	u. Herzeg. 2288 Kr.	101.00
82.	u. Herzeg. 2293 Kr.	101.00
83.	u. Herzeg. 2298 Kr.	101.00
84.	u. Herzeg. 2303 Kr.	101.00
85.	u. Herzeg. 2308 Kr.	101.00
86.	u. Herzeg. 2313 Kr.	101.00
87.	u. Herzeg. 2318 Kr.	101.00
88.	u. Herzeg. 2323 Kr.	101.00
89.	u. Herzeg. 2328 Kr.	101.00
90.	u. Herzeg. 2333 Kr.	101.00
91.	u. Herzeg. 2338 Kr.	101.00
92.	u. Herzeg. 2343 Kr.	101.00
93.	u. Herzeg. 2348 Kr.	101.00
94.	u. Herzeg. 2353 Kr.	101.00
95.	u. Herzeg. 2358 Kr.	101.00
96.	u. Herzeg. 2363 Kr.	101.00
97.	u. Herzeg. 2368 Kr.	101.00
98.	u. Herzeg. 2373 Kr.	101.00
99.	u. Herzeg. 2378 Kr.	101.00
100.	u. Herzeg. 2383 Kr.	101.00

## II. Ausereuropäische.

Zf.	a) Arg. i. O. A. v. 1897 Pes.	In %
1.	Arg. i. O. A. v. 1897 Pes.	101.00
2.	Arg. i. O. A. v. 1898 Pes.	101.00
3.	Arg. i. O. A. v. 1899 Pes.	101.00
4.	Arg. i. O. A. v. 1900 Pes.	101.00
5.	Arg. i. O. A. v. 1901 Pes.	101.00
6.	Arg. i. O. A. v. 1902 Pes.	101.00
7.	Arg. i. O. A. v. 1903 Pes.	101.00
8.	Arg. i. O. A. v. 1904 Pes.	101.00
9.	Arg. i. O. A. v. 1905 Pes.	101.00
10.	Arg. i. O. A. v. 1906 Pes.	101.00
11.	Arg. i. O. A. v. 1907 Pes.	101.00
12.	Arg. i. O. A. v. 1908 Pes.	101.00
13.	Arg. i. O. A. v. 1909 Pes.	101.00
14.	Arg. i. O. A. v. 1910 Pes.	101.00
15.	Arg. i. O. A. v. 1911 Pes.	101.00
16.	Arg. i. O. A. v. 1912 Pes.	101.00
17.	Arg. i. O. A. v. 1913 Pes.	101.00
18.	Arg. i. O. A. v. 1914 Pes.	101.00
19.	Arg. i. O. A. v. 1915 Pes.	101.00
20.	Arg. i. O. A. v. 1916 Pes.	101.00
21.	Arg. i. O. A. v. 1917 Pes.	101.00
22.	Arg. i. O. A. v. 1918 Pes.	101.00
23.	Arg. i. O. A. v. 1919 Pes.	101.00
24.	Arg. i. O. A. v. 1920 Pes.	101.00
25.	Arg. i. O. A. v. 1921 Pes.	101.00
26.	Arg. i. O. A. v. 1922 Pes.	101.00
27.	Arg. i. O. A. v. 1923 Pes.	101.00
28.	Arg. i. O. A. v. 1924 Pes.	101.00
29.	Arg. i. O. A. v. 1925 Pes.	101.00
30.	Arg. i. O. A. v. 1926 Pes.	101.00
31.	Arg. i. O. A. v. 1927 Pes.	101.00
32.	Arg. i. O. A. v. 1928 Pes.	101.00
33.	Arg. i. O. A. v. 1929 Pes.	101.00
34.	Arg. i. O. A. v. 1930 Pes.	101.00
35.	Arg. i. O. A. v. 1931 Pes.	101.00
36.	Arg. i. O. A. v. 1932 Pes.	101.00
37.	Arg. i. O. A. v. 1933 Pes.	101.00
38.	Arg. i. O. A. v. 1934 Pes.	101.00
39.	Arg. i. O. A. v. 1935 Pes.	101.00
40.	Arg. i. O. A. v. 1936 Pes.	101.00
41.	Arg. i. O. A. v. 1937 Pes.	101.00
42.	Arg. i. O. A. v. 1938 Pes.	101.00
43.	Arg. i. O. A. v. 1939 Pes.	101.00
44.	Arg. i. O. A. v. 1940 Pes.	101.00
45.	Arg. i. O. A. v. 1941 Pes.	101.00
46.	Arg. i. O. A. v. 1942 Pes.	101.00
47.	Arg. i. O. A. v. 1943 Pes.	101.00
48.	Arg. i. O. A. v. 1944 Pes.	101.00
49.	Arg. i. O. A. v. 1945 Pes.	101.00
50.	Arg. i. O. A. v. 1946 Pes.	101.00
51.	Arg. i. O. A. v. 1947 Pes.	101.00
52.	Arg. i. O. A. v. 1948 Pes.	101.00
53.	Arg. i. O. A. v. 1949 Pes.	101.00
54.	Arg. i. O. A. v. 1950 Pes.	101.00
55.	Arg. i. O. A. v. 1951 Pes.	101.00
56.	Arg. i. O. A. v. 1952 Pes.	101.00
57.	Arg. i. O. A. v. 1953 Pes.	101.00
58.	Arg. i. O. A. v. 1954 Pes.	101.00
59.	Arg. i. O. A. v. 1955 Pes.	101.00
60.	Arg. i. O. A. v. 1956 Pes.	101.00
61.	Arg. i. O. A. v. 1957 Pes.	101.00
62.	Arg. i. O. A. v. 1958 Pes.	101.00
63.	Arg. i. O. A. v. 1959 Pes.	101.00
64.	Arg. i. O. A. v. 1960 Pes.	101.00
65.	Arg. i. O. A. v. 1961 Pes.	101.00
66.	Arg. i. O. A. v. 1962 Pes.	101.00
67.	Arg. i. O. A. v. 1963 Pes.	101.00
68.	Arg. i. O. A. v. 1964 Pes.	101.00
69.	Arg. i. O. A. v. 1965 Pes.	101.00
70.	Arg. i. O. A. v. 1966 Pes.	101.00
71.	Arg. i. O. A. v. 1967 Pes.	101.00
72.	Arg. i. O. A. v. 1968 Pes.	101.00
73.	Arg. i. O. A. v. 1969 Pes.	101.00
74.	Arg. i. O. A. v. 1970 Pes.	101.00
75.	Arg. i. O. A. v. 1971 Pes.	101.00
76.	Arg. i. O. A. v. 1972 Pes.	101.00
77.	Arg. i. O. A. v. 1973 Pes.	101.00
78.	Arg. i. O. A. v. 1974 Pes.	101.00
79.	Arg. i. O. A. v. 1975 Pes.	101.00
80.	Arg. i. O. A. v. 1976 Pes.	101.00
81.	Arg. i. O. A. v. 1977 Pes.	101.00
82.	Arg. i. O. A. v. 1978 Pes.	101.00
83.	Arg. i. O. A. v. 1979 Pes.	101.00
84.	Arg. i. O. A. v. 1980 Pes.	101.00
85.	Arg. i. O. A. v. 1981 Pes.	101.00
86.	Arg. i. O. A. v. 1982 Pes.	101.00
87.	Arg. i. O. A. v. 1983 Pes.	101.00
88.	Arg. i. O. A. v. 1984 Pes.	101.00
89.	Arg. i. O. A. v. 1985 Pes.	101.00
90.	Arg. i. O. A. v. 1986 Pes.	101.00
91.	Arg. i. O. A. v. 1987 Pes.	101.00
92.	Arg. i. O. A. v. 1988 Pes.	101.00
93.	Arg. i. O. A. v. 1989 Pes.	101.00
94.	Arg. i. O. A. v. 1990 Pes.	101.00
95.	Arg. i. O. A. v. 1991 Pes.	101.



# Küchen-Woche

Wir bringen in dieser Woche Küchenartikel aller Art zu extra billigen Preisen zum Verkauf.

## Badewannen

in grosser Auswahl.

## Speiseschränke,

1- und 2-teilig.

## Gas- und Petrol-Kocher,

System „Haller“.

## Giesskannen und Blumenspritzen.

## Gartenfiguren

in ff. Ausführung.

## Wäscheleinen

Herkules,

aus Holzfasern, — grösste Haltbarkeit, — 20 Meter 1.40 Mk.

## Tafel-Service

v. 3.75.— bis 6.50 Mk.

## Kaffee-Service

von 95.— bis 2.25 Mk.

## Echte Kristalle

Sammel-Römer

## Echt Porzellan.

Indisch blau.

Tasse m. Untertasse 25, 19 Pf.  
Dessertteller, Fest. u. glatt 22 Pf.  
Eierbecher . . . . . 19, 8 Pf.  
Speiseteller . . . . . 38 Pf.  
Kaffeekannen, gross, 1.25, 95 Pf.  
Teekannen . . . . . 68 Pf.  
Butterdosen . . . . . 95, 85, 48 Pf.  
Zuckerdosen . . . . . 48, 38 Pf.  
Kompottieren . . . . . 1.00, 68 Pf.  
Bouillontassen . . . . . 35 Pf.  
Milchgiesser . . . . . 1.10 bis 15 Pf.  
Schneidebretter . . . . . 58 Pf.  
Fleischplatten, oval und rund.

## Holz- u. Bürstenwaren.

Putzschrank, 3-teilig . . . 95 Pf.  
Servierbretter . . . 1.95, 95 Pf.  
Plättbrett mit Ueberzug, 95 Pf.  
I Möbelbürste } zus. 95 Pf.  
I Teppichbesen }  
Rosshaarkkehrbesen  
mit Stiel . . . . . 95 Pf.  
I Staubbürste }  
I Schrubber } zus. 95 Pf.  
I Abseifbürste }  
I Waschbürste }

## Lackierwaren.

Sand, Seife, Soda, Garn. 95 Pf.  
Giesskannen, gross . . . 95 Pf.  
Rauchständer, hoch . . . 95 Pf.  
Leuchter, ff. mod. Form, 95 Pf.  
Staubtuchkasten,  
Majolika-Lackier . . . 95 Pf.  
Wichskasten, ff. lackiert, 95 Pf.

## Aluminium-Kochgeschirr.

Kochtöpfe, 18cm Durchm., 95 Pf.  
Stielkasserolle, gross . . 95 Pf.  
Schmortöpfe . . . . . 95 Pf.  
Milchkecher . . . . . 95 Pf.  
Eierpfannen, gross . . . 95 Pf.  
Deckel, 18 cm 48, 16 cm 45 Pf.

## Haushaltwaren.

I Rohrkleber }  
I Lederschwamm } zus. 95 Pf.  
I Federwedel }  
6 Kaffeelöffel, Alpaka, 95 Pf.  
3 Esslöffel, Alpaka . . 95 Pf.  
3 Paar Essbestecke . . 95 Pf.  
I Küchenbank . . . . . 95 Pf.  
I Handtuchhalter, Hartholz, 95 Pf.

## Glaswaren.

Römer, hoch, mod. Form, 25 Pf.  
Weingläser, Spez.-Krist. 18 Pf.  
Blumenvasen m. ff. Schliffmuster . . . . . 95 Pf.  
Bier- u. Teebecher mit modernen Mustern . . 10 Pf.  
Champagnerschalen . . . 25 Pf.  
Sektgläser auf Fuss mit Muster . . . . . 28 Pf.  
Biergläser auf Fuss mit ff. Schliffmuster . . . 25 Pf.  
Salatieren, eckig . . . 22, 18 Pf.  
Schüsseln, rund . . Satz 95 Pf.  
Jardiniere, gross . . . 1.25  
Honigdosen . . . . . 25 Pf.  
Butterdosen . . . . . 25 Pf.

## Emaillewaren.

Löffelblech . . . . . 95 Pf.  
Kochtöpfe mit Hohlgriff  
20 cm 22 cm 26 cm 28 cm 30 cm  
95 Pf. 1.15 1.75 1.95 2.35  
Kaffeekannen, gross . . 95 Pf.  
Wasserkessel . . . 1.35, 95 Pf.  
Toilette-Eimer . . . . . 1.95  
Einhänglöpfe, gross . . 95 Pf.

## Spirituskoher,

1- und 2-flammig.

## Plätteisen und Spirituseisen.

## Leitern

Stufe 75, 50, 45 Pf.

## Aermelplättbretter

95, 75, 48, 35 Pf.

## Leiter-Stühle

7.50, 6.75 Mk.

Neu! Neu!

## Waschbrett

mit ausnehmbarer Büsten besonders praktisch, Stück 2.35 Mk.

## Bohner

7.50, 4.85 Mk.

Teppichkehrmaschine, deutsches u. amerikanisches Fabrikat.

## Waschständer

## Käfigständer

in Holz und Messing.

Ausserordentlich billig!

## Weingarnitur „Aachen“.

ff. Schliffmuster!

Likörglas . . . . . 25 Pf. Rotweinglas . . . . . 48 Pf. Wasserglas auf Fuss . . 45 Pf.  
Südweinglas . . . . . 35 Pf. Bierglas mit Fuss . . . 45 Pf. Champagnerschale . . . 48 Pf.

Triumphstühle . . . . . 2.95, 1.95

Triumphstühle mit Fussestütze 7.75 bis 3.45

Feldstühle . . . . . 2.75 bis 48 Pf.

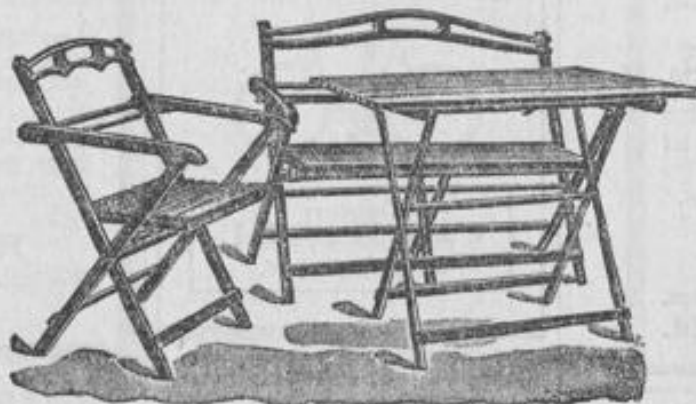
Patentstühle in ff. Ausführungen . von 7.95 an

## Rohrmöbel

Stühle, Bänke, Tische, Chaiselongues etc. etc.

in modernen Ausführungen.

Billigste Preise.



## Gartenmöbel

Holzklappmöbel in Natur, grün, rot, weiß, Gartenbänke, Tisch u. Sessel nach Entwürfen von Professor Wolbrandt.

Rollschutzwände in verschiedenen Grössen.

Bettstühle in Holz und Bambus

3- bis 6-teilig.

Blumenkasten in allen Grössen.

Blumen-Krippen in Holz und Rohr.

## Kleinemöbel

in grösster Auswahl

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

# S. BLUMENTHAL & Co

## Bonner Fahnenfabrik, Bonn am Rhein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Unsere Vertretung, sowie reichhaltiges Musterlager (Verkauf zu Original-Fabrikpreisen) befindet sich seit 17 Jahren in den bewährten Händen der Firma

**H. Schweitzer**, Grossherzogl. Luxembg. Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.

Erstes und ältestes Spielwaren-Geschäft am Platze.

(Gegründet 1859).

## Robert Burk,

Landschaftsgärtnerei,

Wellritzthal.

Fernspr. 2477.

Anlegen von Villen- und Vorgärten.

Unterhalten von Vor-, Villen- und Obstgärten.

Bepflanzung von Balkonkästen in allen Farben u. Pflanzen.

Fachmännische, reelle Bedienung.

Eigene Kulturen.

Eigene Baumschulen.



# Aussergewöhnlich billiger Verkauf!!

# Kleiderstoffe!!

# 10

## Prozent Extra-Rabatt,

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Vom 11. bis 16. April gewähren wir auf sämtliche neue wollene Kleiderstoffe, um unserer werten Kundschaft ganz besondere Vorteile zu bieten,

Dieses Extra-Angebot ist nur für diese Woche gültig!

# Frank & Marx

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

Nur über  
**Minlos'sches Waschpulver**

Eingetragene Schutzmarke



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

**Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,** was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt

**blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.**

Das 1 Pfund-Paket kostet **NUR 25 Pfennig.** Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. Engros bei **L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

Lager in amerik. Schuhen.  
Aufträge nach Mass. 534  
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

**PFAFF**



**Wanderer**



598

Vertreter:  
**Carl Kreidel,**  
36 Weburgasse 36.

**Diese Menge Gerstenmalz**



etwa 1/4 Pfund, gehört zu einer 1/2 Literflasche

**Köstritzer Schwarzbier**

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Aerztlich anerkanntes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, Blutmangel, Schwache, Wöchnerinnen und stillende Mütter. Bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde, die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.

Vorzügliches Tafelgetränk. Gesundheitlich trefflicher Hausrunk. Nicht zu verwechseln mit den obergärigen, mit Zucker versüßten Malzbieren. Durststiller und labend, wenig Alkohol, rein Malz und Hopfen. Nur echt bei:

**Robert Preuss, Biergrosshandlung,**  
Weissenburgstraße 10. WIESBADEN. Fernsprecher 385 u. 725.  
**20 Flaschen frei Haus 4.50 Mk.** 450

**Knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder** erhält man aus Milch, Zucker und

**Dr. Oetker's Puddingpulver.**

Für den wachsenden Körper sind in erster Linie Kalkphosphate notwendig, weil aus ihnen das Knochengestüst aufgebaut wird.

Dr. Oetker's Puddingpulver erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk. Im Jahre 1909 wurden allein 10 000 Kilogramm phosphorsaurer Kalk dafür verbraucht. F 69

**Kinder- u. Sportwagen,**



weltberühmte  
Fabrikate,  
ausgezeichnete u.  
feinste Aus-  
wahl. 485  
Rein Laden, da-  
her die billigsten  
Preise.

**A. Alexi,**  
Tel. 2638.

**Pflanzen-Stübel,**  
Wasch-Büsten, Schicht-Büsten in  
verschiedenen Größen vorrätig.  
L. Bauer, Nerostraße 32.

**Pfingsten in Neapel.**

Hierzu führt die herrliche bestempfohlene Frühjahrs-Mittelmeerreise V. der Freien Deutschen Reisevereinigung vom 4. bis 21. Mai Auf grosser nur halb belegter Salonyacht geht's ab Venedig nach Korfu Athen Messina Taormina Vulkan Aetna Malta Tunis Carthago Palermo Capri Neapel Rom und Montecarlo den schönsten Städten Italiens Griechenlands Afrikas und Frankreichs. Preis der 18-tägigen Reise in bequemster 1-, 2- oder 3-bettiger Aussenkabine Betten nicht übereinander mit voller Verpflegung und Wein allen Ausgaben der Landausflüge von 550 Mk. an. Alleinreisende Damen Gesellschaftsanschluss. Prosp. kostenlos durch Redakteur Baum in Duisburg 92. F 195

Friedrichstr. 10.

**C. Eichelsheim, Möbelfabrik,**

Friedrichstr. 10.

Werkstätten für Innen-Architektur und Dekoration.

Grosses Lager in Holz- und Polstermöbeln.  
Ständige Ausstellung von Innenräumen im Charakter der neuzeitlichen Richtung, wie auch früherer Stilepothen.  
Besichtigung auch im Nichtbedarfsfalle erbeten.

== Gediegenes, eigenes Fabrikat. == == Weitgehendste Garantie. ==  
== Braut-Ausstattungen. ==

Kosten-Voranschläge, Zeichnungen und Entwürfe bereitwilligst und kostenlos. — Franko-Lieferung.

515



## Livree- und Chauffeur-Kleidung

von Kopf bis zu Fuß in geschmackvoller Ausführung.  
Stoffe und Zutaten sind allererster Qualität, garantiert  
farbecht u. dem Zwecke der Kleidung entsprechend gewählt.

Werkstätte für Änderungen und Reparaturen in Hause.

**Gebrüder Dörner, 4 Mauritiusstrasse 4.**

Königliche, Herzogliche und Fürstliche Hoflieferanten.



## Damen-Klub. E. V.

Oranienstrasse 15, I.

Samstag, den 16. April, abends 7 Uhr: **Konzert.** Mitwirkende:  
Fräulein **Lilli Haas** und Herr **Walter Lange**. Programm: 1. Sonatine  
D-dur op. 89, 2. von Max Reger, 2. Arie der Magdalena aus „Der Evangelist“  
von Wihl. Kienzl, 3. a) Nocturne (Illusions perdues) St. Epiphanie,  
b) Kleiner Walzer von Teresa Saremo, 4. a) Der Kreuzzug von F. Schubert,  
b) Der arme Peter von Schumann, c) In Waldeinsamkeit von Joh. Brahms,  
5. a) Liebesleid, b) Variationen über ein neapolitanisches Volkslied von Maria Tarenghi.  
— Gäste willkommen. Gastkarte 1 Mk. Der Vorstand. F445



**Einzig  
und allein**

„Qualität“ sollte bei der Wahl  
eines Fahrrad-Reifens maßgebend sein.

# Continental

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens  
wird von Fachleuten überwacht, und kein  
Reifen verläßt die Fabrik, welcher nicht  
vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Gutta-Percha Co., Hannover.



## Umsonst

werden jährlich Millionen für Medikamente,  
Bäder, Massagen u. ausgegeben, und gerade  
jenes Mittel, welches zu den bedeutendsten Heil-  
faktoren der Gegenwart zählt, „Elektrizität“  
bleibt in den meisten Fällen unberücksichtigt.  
Wir empfehlen daher jedem Kranken, nament-  
lich solchen, die an Nervosität, Neurasthenie,  
Rheumatismus, Rücken- und Kopf-  
schmerzen, Magen- u. Darmbeschwerden,  
Gehirnschwäche, Nervenlähmungen, Schwäche-  
zuständen aller Art, Gebärmutterleiden  
und Menstruationsbeschwerden leiden, sich  
unverzüglich an unser ärztlich geleitetes  
Institut zu wenden, und wer uns dieses Interat einsetzt, erhält  
sicherlich unter 64 Seiten umfassendes und mit zahlreichen Rat-  
schlägen versehenes illustriertes



## Gratis-Buch

„Der Weg zur Gesundheit“,  
unter geschlossener Hülle gratis und franco zugesandt.

**Institut „Vres“ Elektro-Therapie,**  
München, Neuhauserstr. 30, I. Abteil. 20a. F69

## Elektrische Licht- u. Kraft- Anlagen

F. Dofflein Wiesbaden, Friedrichstr. 43

## Amthliche Anzeigen

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
soll das in Wiesbaden belegene, im  
Grundbuche von Wiesbaden, Innen-  
bezirk, zur Zeit der Eintragung des  
Versteigerungsvermerkes auf den  
Namen des Kaufmanns **Arthur  
Söhngen** zu Wiesbaden ein-  
getragene Grundstück,

Kartenblatt 16, Parzelle 791  
156 x.,  
groß 5 ar 90 qm, Gebäudesteuer-  
nutzungswert 7800 Mk.,

a) Wohnhaus mit Hofraum,  
Göbenstraße 4,  
**am 28. April 1910,  
vormittags 10 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht an  
der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,  
versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am  
10. Februar 1910 in das Grund-  
buch eingetragen. F 339  
Wiesbaden, 28. Februar 1910.  
Königliches Amtsgericht,  
Abt. 9.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung  
sollen die in Schierstein belegenen,  
im Grundbuche von Schierstein,  
Band 44, Blatt No. 1236,  
zur Zeit der Eintragung des Ver-  
steigerungsvermerkes auf den Namen  
des Maurermeisters **Ludwig  
Schäfer V. in Schierstein**  
eingetragenen Grundstücke:

Kartenblatt 27, Parzelle 425/173,  
groß 43 qm,  
Kartenblatt 27, Parzelle 434/173,  
groß 85 qm,

(Wohnhaus mit Hofraum, Thiele's  
Privatstraße 6), Gebäudesteuer-  
nutzungswert: 420 Mk.,

**am 28. April 1910,  
nachmittags 3 Uhr,**  
durch das unterzeichnete Gericht in  
dem Rathause zu Schierstein ver-  
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am  
5. Februar 1910 in das Grund-  
buch eingetragen. F 339  
Wiesbaden,  
den 12. Februar 1910.

Königliches Amtsgericht 9.

## Nichtamtliche Anzeigen

### Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest  
sind, sind sie deshalb nicht unangenehm,  
sondern man bemerkt etwas. F62

**Apollopulver aromat.**  
(n. g. 5166) u. sie werden die gewünschte  
Festigkeit sofort erhalten. B. Döhl  
50 St. n. ausw. 60 St. in Berlin, in  
der **Victoria-Apotheke**, Rheinstr. 44,  
Drog. **Roebius**, Tammstr. 25, Drog.  
anitas, Mauritiusstr. 3, Drog. **Otto  
Borchelt**, Rheinstraße 55, Drog. **Otto  
Siebert**, Marktstr. 1, Adler-Drog., Bis-  
marckstr. 1, Drog. **Otto Kille**, Moritzstr. 12,  
Drog. **Schirmer**, Albrechtsstr. 10.

# HANSA

## Puddingpulver

ist das Beste

Für 50 Hansa Düten  
1 Dose ff. Kakes  
gratis

Strahmer & Wilms  
Hamburg 6.

## Mobiliar- Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 14. April, morgens 10 Uhr beginnend,  
läßt Herr **Ph. Besier** in der Wohnung

**26 Stiftstraße 26, 1. Etage,**

folgende neue zurückgekauft sehr gute Möbel, als:

2 eleg. Schlafzimmer-Einrichtungen in Mahagoni und hell-  
nußb., besteh. aus: je 2 Bett n. m. Patentrahmen u. Bettl. Daar-  
matratzen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Nachtsch-  
e und 2-tür. Spiegelschrank,  
1 eleg. Schlafzimmer-Einrichtung, weibl. mit Gold, besteh.  
aus: 2 Betten, Waschkommode, Nachtsch. u. 2-tür. Spiegelschrank,  
1 Messingbettstelle m. Drahtmatt. 1,5 m breit,  
1 elegante Salon-Einrichtung (grau u. braun), besteh. aus: Sofa  
mit Umbau, Salonschrank und Tisch, 1 Salon-Garnitur, best. aus:  
Sofa, 2 Sessel und 2 Haisessel mit Plüschbezug, 2 Eichen-Sofa-  
Umbauten mit Sofas, 1 Mah.-Gamban mit Sofa, 2 eleg.  
Ruhs.-Salonschränke, 1 Eichen-Büfett mit Kredenz, 1 Eichen-  
Büfett, Eichen-Kredenz, Kofos-Lepid, 6,00 x 1,50 Meter,  
Gardinen und dergl. mehr. 4504

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Befichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Sämtliche Möbel sind vorzügliches Fabrikat.

## Wilhelm Helfrich,

Auktionator und Taxator,  
Telephon 2941. Schwalbacherstraße 7.

## Große Mobiliar-Nachlaß-Versteigerung.

Morgen Freitag, den 15. April er.,

und ev. den folgenden Tag, jeweils morgens 9½ und nachmittags  
2½ Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrage der Erben und verschiedener  
Herrschaften in meinen Auktionskabinen

## 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete, sehr gut erhaltene Mobiliar- und Haushaltungsgegenstände, als:

1 eleg. Nußb.-Schlafzim.-Einrichtung,  
1 Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung,  
1 Eichen-Speisezimmer-Einrichtung,  
1 Nußb.-Herrenzimmer-Einrichtung,  
1 Birnbaum-Salon-Einrichtung,

1 prachtvoller Eichen-Gamban mit Sofa, eleg. Eichen-Büfett  
mit Antarkten, 1 dunkel Eichen-Büfett mit Sofa, 3 Sessel und  
1 prachtv. Ruhs.-Büfett, 1 Ruhs.-Büfett mit Sofa, 3 Sessel und  
4 Polsterstühle, mehrere kompl. Betten, Spiegel, Bilder und Weh-  
zeugstühle, Waschkommode, Nachtsch. 2 Nußb.-Bettstellen, 2 Nußb.-  
Gehschränke, Nußb.-Spiegel in Trumeaus, Goldspiegel in Trumeaus,  
Nußb.-Kommoden, Konsolen, Nußb.-Damenstühle, d. mehrere Salon-  
garnituren, einz. Divans, Sofas, Chaiselongues, Ottomane, Polster-  
stühle, Polsterstühle, Ausziehtische, runde, ovale, viereck., Spiel-, Nipp-, Nah-  
und Klammertische, Stühle aller Art, Paravents, Handtuchhalter, Tisch-  
leinen, Glasgeräten, Meublen, Verkleid., Bilderrahmen, Spiegel aller  
Art, Verker, Brühlere und andere Leuchte, Vorhänge, Portieren,  
Gardinen, Trumeaus, Kissen, große Partie Nipp- u. Dekorations-  
gegenstände, Glas, Kristall, Silber für Glas und elektr. Licht, Porz.,  
Büdel, Lampen, Regulator, Federkissen, Waschkommode, 2 ein-  
Leiten, Spiritusofen, Gasherd, 2 Petroleumöfen, Küchenutensilien, Anrichte,  
Glas, Porzellan, Kissen und dergl. mehr. 4514

meistbietend gegen Barzahlung.

## Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator,  
Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

## Herrliche Grützens

trotz geringer Kapitalanlage, selbst wenn als Nebenbeschäftigung betrieben  
wird, schnell und leicht Vermögen zu verdienen. Durch Alleinvertrieb seniat.  
Erfindung, neuest. Welt-Wunder: **Ohne Zündhölzer immer helles  
Feuer** gebende Metallschwedenschnitzel mit Patentmetall. Auf jeden  
Zündhölzchen passen, sowie wie verändertes, billiges Feuerzeug für  
Jedermann. Millionenerartikel. Näb. nur auf ausführb. Angaben, auch über  
verfügb. Parkapital, unter H. A. 1. 1694 an **Rudolf Mosse, Straß-  
furt a. M.** (Kopt. 1981) F 119



# In teurerer Zeit

Leisten **MAGGI'S Suppen**

der sparsamen Hausfrau vorzügliche Dienste. Nach wie vor kosten  
sie nur 10 Pfg. (ein Würfel für 2-3 Teller). Sie schmecken  
nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig wie die  
beste mit Fleischbrühe hergestellte Suppe. Man verlange aus-  
drücklich **MAGGI'S Suppen** (Schuhmarke Kreuzförmig).

Meist als 30 Sorten.

K 18

„MAGGI's gute, sparsame Küche“.







## Stellen=Gefuche

**Männliche Personen.**  
**Kaufmännisches Personal.**

39 Jahre alt, von tadellosem Aus-  
sicht Handchrift, in Verstand, Korres-  
pondenz und Bureauarbeiten erfahren,  
sucht passende Stellung. Auf hohen  
Lohn wird nicht gesehen. Kaution kann  
geleistet werden. Gest. Off. u. N. 629  
an den Tagbl.-Verlag.

**Bademeister,**  
Masseur, Wärter, Pfleger ges.  
durch Oskar Bittmar, Frank-  
furt a. M., Schäfergasse 15. F 119

**Verh. herrschaftl. Diener.**  
kinderlos, mit pr. Empfchl. Frau

Best. verh. Mann sucht für  
mehrere

Stund. des Tages Beschäftigung Irrent  
welch. Art. Off. u. 75. 76 postl. Stadel.

verheiratet, 37 Jahre, geb. Kavall.  
port. im Reiten u. Fahren, (sowol-  
veränd. Medizinische. Sucht auf gleich-

oder später bei nur feiner Herrschaft  
Stellung. Prima Zeugnisse sind vor-  
handen. Off. zur Weiterbeförderung  
an die Rink'sche Schreibstube, Wies-  
baden, Kirchstraße 80.

## Für Friseur!

Nur unsern Sohn suchen wir i  
nur gutem erklaß. Preiser-Gescha  
in Wiesbaden oder Mainz Lehrstell  
Offerten erbittet Kamille Trabhard

lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

**Remisen, Stallungen etc.**

ahnstraße 5 Stallung für 1 Pferd  
mit 2.3. Wohn. zu verm. 700

**Auswärtige Wohnungen.**  
Schierstein, Edg Rhein. u. Diebricht  
Strasse, am Kriegerdenkmal, schon  
4.9.98 (Pr. 456 98f.) fof. Näh.

Wietzsch

Gesucht  
zum 1. Mai zwei gut möblierte  
Zimmer (Bett- u. Kochzimmern).

Ein Herr

uchf. einf. mbl. Sim., Part. o. 1. St.,  
Rabe Albrechtstr., m. voll. Pers. Off.  
unter L. 220 an den Tagbl.-Verlag.  
In. musikal. Kaufmann

Sucht in gutbürgerl. Hause freundl.  
männl. Rim. mit Pens. Off. m. Preis-  
angabe u. J. 621 an den Tagbl.-Verl.

Junger Herr

1 Zartterre-Zimmer m. 2 Betten,

2 kleinere m. je 1 Bett, i. d. Nähe  
d. Frankfurter Straße gefund. Off.  
m. Preis an Lud. Altmeyer, 21, 3.

Fremden-Benjamin

wünscht Pension mit Unterricht in  
Frang. u. Deutsch. Off. mit Preis-  
angabe u. S. 620 an den Tagbl.-Verf.

## Große Läden

mit Entresold  
im  
"Fachblatt-Haus"

Laugasse 25/27  
sofort preiswert zu vermieten.  
Näheres im Tagblatt-Büro,  
München, im Stadtamt.

Schattschall rems.











**Wiener Herren-Schneiderei**  
von  
**Josef Riegler**  
empfiehlt stets aparte Neuheiten in div. Preislagen.  
Vornehmer eleganter Sitz.  
Marktstrasse 10, im Hotel Grüner Wald.  
Telephon 3420.

**CAFE WALDACKER**  
Herrliche Fernsicht. 4994  
Bequem zu erreichen durchs Tunnel-  
bahtal, am Waldessaum rechts hinauf,  
oder durch Sonnenberg, Schlagstrasse.  
Zum Besuche ladet freundlichst ein  
**Otto Dittrich.**

**Amor**  
bleibt das beste Metallputzmittel. F 66

**Neu! Neu! Neu!**  
**Kirchgasse 11 Gröffnet Massenverkauf**  
von:  
Gasparlöcher . . . . . von Mk. 1.20 an,  
Sicherheitsbatterie . . . . . Mk. 36.—,  
Gusseiserne emaillierte Badewannen . . . . . Mk. 65.—,  
Zinkbadewannen mit Ablauf . . . . . Mk. 35.—,  
Eisbadewannen . . . . . Mk. 9.75,  
freistehende Klosetts, kompl. . . . . Mk. 23.50,  
Wasserkränen, große Modelle . . . . . Mk. 1.90,  
mess. Kasser, 3-flammig, kompl. mit Jugendstil-  
glocken, fix und fertig gemacht . . . . . Mk. 23.50,  
Gasgasmalampen, kompl. . . . . Mk. 16.—,  
ferner Pendel, Schlafzimmer-Lampen, sowie alle Arten von  
Beleuchtungsgegenständen (spotbillig).  
**Messinger Engros-Lager**  
Kirchgasse 11. Telephon 3906.

**Gasthaus z. Taunus, Dierstadt.**  
Heute:  
**Meckelsuppe.**  
Es ladet freundlichst ein  
Frau Wilh. Gossmann, Wwe.

**Nassovia-Gesundheitsbinden**  
für Damen (Marke ges.  
gesch.). Anerkannt bestes  
Fabrikat.  
Besitzen die höchste Auf-  
saugungsfähigkeit, sind beim  
Tragen von angenehmer Weich-  
heit und als Schutz gegen Er-  
kältung, sowie zur Schonung der  
Wäsche fast unentbehrlich. 3  
Paket à 1 Dtzd. M. 1.—,  
à 1/2 „ 60 Pf.  
Andere Fabrikate von 80 Pf.  
an per Dtzd.  
Befestigungsgürtel in  
allen Preislagen. Damenbedienung.  
**Chr. Tauber,**  
Artikel zur Krankenpflege,  
Kirchgasse 6. Telephon 717.

**Gär Gartendesigner! B7402**  
Bastardier u. Bitten liefert billigst  
A. Blum, Bldstr. 21. — Tel. 6540.  
**Epilepsie!** Auf Veranlassung  
danzbar, von  
Epilepsie ge-  
heilten Patienten, die  
ihren Leidensgefährten zu helfen wünschen, bin  
ich bereit, kostenlos Mitteilung von einer in  
zahlreichen Fällen bewährten einfachen, mit  
keinerlei Berührung verbundenen Behand-  
lung zu machen. Frau Ella Meyer, staatlich ge-  
prüfte Pflegerin, Berlin W., Hamburgerstr. 23.

**100 Liter Milch**  
abzugeben direkt vom Produzent. Näb.  
im Tagbl.-Büro. B 7732 By  
Prima Gf. u. Saatkartoffeln  
(Industrie) zu haben bei  
H. Garbeler, Gerichstr. 5.

**Familien-Nachrichten**

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme, bei dem Hin-  
scheiden unseres lieben Bruders,  
Schwagers, Onkels, Herrn  
Krenters  
**Wilh. Kampfe,**  
besonders Herrn Pfarrer Grein  
für seine tröstlichen Worte,  
sagen wir unsern innigsten  
Dank.  
Die trauernden  
Hinterbliebenen.

**Brantleute und Beamte**  
erhalten erstklassige Möbel auch  
ohne Anzahlung in renom-  
miertem Möbelhaus. Offerten  
u. K. 597 an den Tagbl.-Berl.

**Beranda-Treppe**  
in Eisen, leicht gewonnen, mit Ge-  
länder, zur Verbindung von Veranda  
mit Garten, billig zu verkaufen durch  
die Schlosserei Kühn & Kämpfer,  
Hämerberg 8.

**Langgasse, beste Lage,**  
  
**Hotel Adler Badhaus**  
**Laden zu vermieten.** 1448

**Wanzen, Schaben, Ratten**  
vertilgt unter Garantie. Zahlung nach  
Erfolg. Desinfektion von Kranken-  
zimmern nach Vorschrift. Karl Post,  
bei F. Gübler, Bldstr. 7, Stb. 8.

**Danksagung.**  
Allen Denen, die uns bei dem Hinscheiden  
unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers,  
Onkels und Bräutigams in irgend einer Weise  
ihre Teilnahme bezeugten, sagen wir hiermit  
unsern innigsten Dank.  
Familie Val. Zboralski,  
Lina Scheu.

**Tages-Veranstaltungen. \* Vergnügungen.**

Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr:  
Konzert.  
Königl. Schauspiel. Abends 6.30 Uhr:  
Siegfried.  
Reichens-Theater. Abends 7 Uhr:  
Das Konzert.  
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr:  
Bobby Florence.  
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr:  
Vorstellung.  
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:  
Konzert.  
Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr:  
Vorstellung.  
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6  
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.  
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1.  
Nachmittags 4-11 Uhr.  
Kollisch-Balaj, Ausstellungen-Ge-  
lände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr  
vorm., 3-6 nachm., 8-11 abends.  
Café Gabsburg. Täglich: Konzert.  
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

**Bereins-Nachrichten**  
Damen-Klub. G. A. Nachm. 4 Uhr:  
General-Versammlung.  
Berein Wiesbadener Presse.  
Turnverein. Abends 6.30-8 Uhr:  
Damen-Turnen. Fichten. Gesang-  
Probe.  
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr:  
Turnturnen der Männerabteilungen.  
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30  
Uhr: Übung.  
Rollschuh-Sportklub. Abends 8.30-10 Uhr: Übung.  
Gesang-Berein Frohmann. Abends  
8.30 Uhr: Probe.  
Christlicher Verein junger Männer.  
8.30 Uhr: Vortragsabend-Prob. e.  
Christlicher Arbeiter-Berein. 8.30  
Uhr: Gesangsprobe.

**Versteigerungen**  
Versteigerung eines dem Hrl. Elise  
Kaplan hier gehörigen Wohn-  
hauses, gelegen an der Kober-  
gasse 18, bei König. Amtsgericht,  
Bldstr. 9, Zimmer Nr. 60, vorm.  
10 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 147, S. 7.)

Versteigerung von Mobilien usw. im  
Hause St. 28, vorm. 10 Uhr.  
(S. Tagbl. Nr. 171, S. 9.)  
Versteigerung von Photographischen  
Apparaten, Mobilien usw. im  
Hause Neugasse 22, vorm. 11 Uhr.  
(S. Tagbl. Nr. 170, S. 7.)

**Theater-Concerte**

**Königliche Schauspiele.**  
Donnerstag, den 14. April.  
104. Vorstellung.  
43. Vorstellung im Abonnement B.  
**Siegfried.**  
In 3 Akten. Zweiter Teil aus der  
Trilogie „Der Ring des Nibelungen“  
von Richard Wagner.

Personen:  
Siegfried . . . Herr Hensel.  
Wine . . . Herr Hensel.  
Der Wanderer . . . Herr Schütz.  
Alberich . . . Herr Grün.  
Hafner . . . Herr Grün.  
Orda . . . Frau Schröder-Kaminska.  
Brünnhilde . . . Frau Kessler-Burkard.  
Stimme des Wald-  
vogels . . . Frau Hans-Joepfel.  
Schauspieler der Handlung: 1. Akt:  
Eine Felsenhöhle im Walde. 2. Akt:  
Tiefer Wald. 3. Akt: Wälder gegen-  
über dem Gipfel des Brunnhildens-  
felsens.  
Musikal. Leitung: Herr Prof. Schlar.  
Spielzeit: Herr Oberreg. Meus.  
Dekor. Einricht: Herr Wächter.  
Direktor Hofrat Schid.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden  
Pausen von 12 Minuten statt.  
Anfang 6.30. Ende gegen 11.15 Uhr.  
Erhöhte Preise.

Freitag, den 15. April. Abonn. C:  
Alt-Heidelberg.  
Samstag, den 16. April (bei aufge-  
hobenem Abonnement): Der Graf  
von Luxemburg.  
Sonntag, den 17. April (bei aufge-  
hobenem Abonn.): Die Königin  
von Saba.

**Residenz-Theater.**  
Direktion: Dr. phil. G. Rauch.  
Donnerstag, den 14. April.  
Dagendkarten gültig. Fünftages-  
karten gültig.  
Neuheit! Neuheit!  
**Das Konzert.**  
Lustspiel in 3 Akten von Hermann  
Vohr.  
Epielleitung: Dr. Hermann Rauch.

Personen:  
Gustav Heint. Pianist A. Keller-Medri.  
Marie, seine Frau . . . . . Marg. Hammer.  
Dr. Franz Jura . . . . . Rudolf Bartak.  
Delphine, seine Frau . . . . . Stella Richter.  
Eva Gerndt . . . . . Mar. Wallat.  
Bollinger . . . . . Georg Wäber.  
Frau Bollinger . . . . . Josef von Bern.  
Franklin Weller . . . . . Selma Wäber.  
Frau Selma Wäber . . . . . G. Wäber.  
Hilf Warden . . . . . Margot Wäber.  
Frau Claire Wäber . . . . . Theodor Wäber.  
Frau Hanni Wäber . . . . . G. v. Wäber.  
Eine Magd . . . . . Elly Wäber.  
Ein Chauffeur . . . . . Theo Wäber.  
Nach dem 1. und 2. Akte finden  
größere Pausen statt.  
Anfang 7 Uhr. Ende 9.15 Uhr.

Freitag, den 15. April: Im Tauben-  
schlag.

**Volks-Theater.**  
(Bürgerliches Schauspielhaus.)  
Dobbeiner Straße 15, „Kaiserhof“.  
Direktion: Hans Wilhelm.  
Donnerstag, den 14. April.  
Abends 8.15 Uhr:  
Gastspiel des Direktors G. Kohnen  
von Berlin.

**Lady Florence.**  
(Der Polizeihund.)  
Sensations-Schauspiel in 8 Akten  
(7 Bildern) von G. Oltner.  
Selbständige Darstellung der Haupt-  
rolle durch einen Polizeihund.  
Epielleitung: Max Ludwig.  
Freitag, 15. April: Bobby Florence.  
Samstag, den 16. April: Einer von  
unsern Besten.

**Theater-Eintrittspreise.**  
Volks-Theater Wiesbaden.  
Sperrib (Reihen) . . . . . 2.— Mk.  
Sperrib (Tische) . . . . . 1.50 „  
Sperrib . . . . . 1.— „  
Galerie . . . . . —.50 „

**Kurhaus zu Wiesbaden.**  
Donnerstag, den 14. April:  
Abonnements-Konzerte  
des städtischen Kurorchesters.  
Nachmittags 4 Uhr:  
Leitung: Herr Konzertmeister  
Wilhelm Sadony.

1. Ouvertüre z. Oper „Maritana“ von  
W. Wallace.  
2. Pomponette, Impromptu, Gavotte,  
von Franz Behr.  
3. Braumende Liebe, Polka-Mazurka  
von Jos. Strauss.  
4. Ballettmusik aus der Op. „Rienzi“  
von R. Wagner.  
5. Ouvertüre zur Op. „Bohacolo“ von  
Franz von Suppé.  
6. Alt-Wien, Perlen aus Lanners Wal-  
zern von A. Kremser.  
7. Frühlings-Erwachen, Romanze von  
E. Bach.  
8. Vom Hundertsten ins Tausendste,  
Potpourri von A. Schreiner.  
Abends 8 Uhr:  
Leitung: Herr Ugo Afferni, Stadt.  
Kirkapellmeister.  
1. Ouvertüre zu „Prometheus“ von  
L. v. Beethoven.  
2. Menuett aus „Fatale“ von  
J. Rameau-Mottl.  
3. Musette und Tamburin a. „Fatale“  
d'Hôte“ von J. Rameau-Mottl.  
4. Phantasie aus der Op. „Traviata“  
von G. Verdi.  
5. Waldwehen aus dem Musikdrama  
„Siegfried“ von R. Wagner.  
6. Ouvertüre zur Oper „Tell“ von  
G. Rossini.  
7. Ballettmusik aus der Op. „Faust“  
von Ch. Gounod.  
8. Paradoxe aus der Suite „L'Arle-  
sienne II“ von G. Bizet.

**Hof Erbprinz,**  
Raurittsplatz 1.  
Täglich Konzert des beliebten  
Damen-Orchesters.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**WALHALLA**  
THEATER  
Heute Donnerstag, 14. April.  
Nur 2 Tage.  
Vorletzter Tag.

**! Menotti !**  
das Stadtgespräch — wirkli. Sensation.  
Ferner Auftreten von  
**Red & Beet Co., Bayro,**  
**Tuxin, Wilson,**  
**Bellvertis Bärentruppe,**  
**Gebr. Schneider, Pippis & Pippis.**  
Vorzugskarten gültig.  
Ab 16. April: Neues Programm.

**Oskar Klein's**  
**Buntes Theater**  
Stiftstr. 16. (Skala.) Tel. 3818.  
Täglich abends 8 1/2 Uhr:  
Wir brauchen keine Männer mehr,  
und:  
Das Herz des Troubadours,  
sowie das neue Solo-Programm.

**Wiesbadener Hof,**  
feinbürgerl. Familien-Restaurant  
Täglich:  
**Matinee**  
und abends  
erstklassiges  
**Künstler-Konzert**  
(Haus-Kapelle). 449



# Der Roman.

## Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 86. Donnerstag, 14. April. 1910.

### Drei Frauen. Roman von Gertrud Bodemer. (14. Fortsetzung.)

Der Gräfin strömte das Blut zum Herzen. Wenn sie jetzt energisch war? Wenn sie ihm unverblümt Antworten machte? Sie wußte wohl, es war ein Risiko, alles auf eine Karte zu setzen.

„Sie sind verblüdet heimgekommen“, sagte sie leise. „Das ist schon möglich, Eggelsen!“

„Herr von Southauken“, sie sah ihn mit einem langen Blicke an und senkte dann wie verwirrt die Augen.

„Das tut Ihnen leid?“

Wieder legte er ein Bittern in seine Stimme, Stumm nicht sie.

Da stand er auf und ging mit großen Schritten im Zimmer auf und ab. Nur jetzt die Kommode so zu Ende führen, daß er noch alle Augenblicke den Kopf aus der Schlinge ziehen konnte.

Verstohlen blickte sie ihm nach, sobald er ihr den Rücken wandte. Drehte er sich um, so hielt sie die Augen in den Schloß gefenkt.

Eggelsen, ich bitte um Verzeihung. — aber, — ich weiß nicht, — meine Gedanken wirbeln mir wild im Kopfe herum. — wenn — mein Gott, — nein, geben Sie mir Urlaub, — für heute! — Und darf ich wiederkommen? Bald? — Und recht oft! — Ja?“

Abgerufen, fast verbissen, kam ihm die Worte aus dem Munde, aber er wußte, so etwas macht Eindruck auf eine Frau.

Sie stand auf und gab ihm die Hand.

„Ich will Sie heute nicht halten, — aber Sie sollen mir jederzeit herzukommen, wenn Sie Herr von Southauken! Ihre Herren brauchen Ruhe, quälen Sie sich nicht länger!“

Ungeheim riß er ihre Hand an die Lippen.

„Kauf, Eggelsen, heißen Dank!“

Für heute war's genug, meinte sie, zu rasch dürfte die Verlobung auch nicht veröffentlicht werden, sonst redeten die Menschen wieder einmal allerlei. Und immer war sie um höher!

Ständig ging sie nun zur elektrischen Klingel und gab dem eintretenden Diener den Befehl, den Wagen für Herrn von Southauken aufzunehmen zu lassen.

Auf dem Rückwege rief Albrecht-Kraft, als man durch den hohen-Bogen Wald kam, dem Kutscher zu, Schritt zu fassen. Am liebsten hätte er den Wagen nach Hause gefahren und wäre zu Fuß gegangen, es würden ihm wirklich die Gedanken im Kopfe herum. Denn er mußte sich's eingestehen, seit er in Gersberg war, hatte eigentlich kein Herz zum ersten Male recht deutlich zu ihm gesprochen, — beim Anblick von Gertrude Eggelsen! In gewisser Weise befriedigte ihn das, es mußte doch noch ein guter Stern in ihm stehen! Sie übertrug die Klingel und die Handtasche turnusmäßig und begriff nur Egon Rautenschlag nicht, daß der nicht auftritt mit allen zehn Fingern! Wie mußte er damals

gestritten haben, als ihm Maria den Stroh gegeben, den guten Jungen hatte ja heute noch nicht einmal kommen überstanden. Und er hatte gedacht, als ihm die Schwester Rautenschlags Werbung mitgeteilt, er hatte sie instruiert, und heute wußte er bei ihm in Gersberg. Und wenn in Gersberg nicht sehr bald die Entscheidung fiel, so konnte es noch eine schöne Versicherung geben! Denn Albrecht-Kraft traute sich den Sieg an, er war immer Optimist gewesen, und dann besaß er auch eine gehörige Portion rücksichtsloser Energie, und die ist's, die das Leben gewinnt!

„Nehmen Sie zu, Kutscher!“

Sein Gesicht bekam einen finsternen Ausdruck. Als der Wagen in den Wirtschaftshof einbog, stand Rautenschlag bei einer neuen Sämaschine.

„Nun, schon zurück?“

Tragend sah er ihm in die Augen.

Southauken nahm seinen Arm und führte ihn abwärts.

„Ich habe sie vor Anker gelegt, mir aber den Kopf frei gehalten!“

Da lachte Rautenschlag bitter auf.

„Ganz deine Art, Albrecht-Kraft!“

XII.

„Herrn und Frauen gehen von einer Ausfahrt ins Hotel aus. Der Kutscher händigt ihnen einen Brief aus.“

„Von Albrecht-Kraft, liebe Maria!“

Ihr Gesicht bekam einen finsternen Ausdruck, sein Wort eingeklinkt.

In ihrem Privatleben lief der Brief den Brief, sie blickt stumm zum Fenster hinaus.

„Er will sich im Kreise entfalten!“

„Lieber Konstantin, das müssen wir verhindern!“

„Dazu haben wir keine Macht!“

„Doch wünschte ich, er wäre ruiniert!“

„Aber Maria! Vorurteil! Sieht er seine Frau an. Albrecht-Kraft ist doch froh, daß er nicht von uns abhängig wird!“

„Da hätten wir ihn wenigstens bündeln können, wo es uns beliebt!“

„Er ist doch dein Bruder!“

„Gott sei's gefügt, lieber Konstantin!“

„Wie wäre es, wir führen nach Hause?“

„Auf keinen Fall jetzt, ich bitte dich!“

Ganz aufgeregt hatte sie es.

„Schnell! Schnell! hat uns bis heute Albrecht-Kraft noch nicht gemocht, liebe Maria, das dürfen wir nicht vergeßen!“

Sie bestieg die Bahn aufeinander, ihr Leben hatte er zu einer Last gemacht! Sie wußte aufbegehren gegen ihren Mann, aber sie konnte nicht. Er hält sie mit fester Hand am Hügel — durch seine Güte, immer bleibt er

# Neues vom Buchermarkt.

Der vorliegende Band enthält die neuesten und wichtigsten literarischen Erscheinungen des Monats. Die Bücher sind in drei Kategorien eingeteilt: Belletristik, Wissenschaft und Kunst. Die Preise sind in Mark und Pfennig angegeben.

**Belletristik:**

- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.
- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.
- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.

**Wissenschaft:**

- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.
- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.
- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.

**Kunst:**

- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.
- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.
- „Die drei Frauen“ von Gertrud Bodemer. Roman. 12 Bände. Preis 12 Mark.







# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Haus“.

Abend-Ausgabe: gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-63.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.  
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte. M. 3.- vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich für den Ausland. — Bezugs-Belegkarten nehmen an allen deutschen Postämtern die hiesigen Postämter, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt in Wiesbaden die dortigen Postämter, in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter, in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter, in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Postämter.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. in davon abweichender Sprache; sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 172.

Wiesbaden, Donnerstag, 14. April 1910.

58. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Das Eosin im Reichstag.

△ Berlin, 13. April.

Die erste Arbeit des Reichstags in der gestrigen Sitzung galt der Neuwahl des Schriftführers, dessen Posten durch den Tod des Abgeordneten Dr. Permes vakant geworden war. Das Zentrum macht sich zum Mittler, indem es durch den Abgeordneten Freiherrn v. Herling einen Parteigenossen des Verstorbenen, den Abgeordneten Doormann, in Vorschlag bringt, dessen Wahl vom Hause durch Kurus bestätigt wird. Man kolportierte später von konservativer Seite das Gerücht, die Nationalliberalen hätten eine Kandidatur ihres Parteigenossen Hagmann im Auge gehabt, und die Vermittlerrolle des Zentrums habe den besonderen Zweck verfolgt, diesen Plan zu hintertreiben. Eine ganze Reihe von Petitionen, die dann zur Verhandlung kommen, wird debattiert erledigt, nur bei der Petition, betreffend die Aufhebung der Viehschleife, findet der Abgeordnete Schmidt (Soz.) einige kräftige Worte gegen die Mehrheitsparteien, denen er Vorschlag vorwirft. Bei dem Gesuch um ein Verbot von Beamtenkonjunkturvereinen widerspricht der Zentrumsabgeordnete Speck lebhaft dem sozialdemokratischen Antrag, während der Abgeordnete Nieberg (Wirtsch. Ver.), ein Verfassungsgebot des Petenten, sich angelegentlich für das Gesuch ins Zeug legt. Es wird dem Antrag gemäß der Regierung als Material überwiesen. Aber damit ist man zum wichtigsten Punkt der Tagesordnung gelangt: zur Frage der Gefährlichkeit oder Ungefährlichkeit des Eosins. Ist es harmlos? Ist es voller Tücke gegen die unglücklichen Vorkünder, die es ahnungslos verzeihen? Der Abgeordnete Carstens (Vp.) entscheidet sich für das Erstere. Er ist der Meinung, daß betreffs der Eosinfärbung die schlimmsten Befürchtungen übertrieben seien. Dies Gesuch sei seinerzeit in Hast und etwas nachlässig gemacht. Als der Redner dann versichert, daß dem allgemeinen Protest der einschlägigen Vereine, der Händler, der Schiffer, der Mäster, sich auch die Schweine selbst anschließen, weil das Eosin ihnen durchaus nicht bekomme und sie keine Darmentzündung riskieren wollen, findet er viele Lacher. Staatssekretär Wermuth legt es noch stärker darauf an, der Sache die Schärfe zu nehmen. Man empfinde, wie er durch geschickte Gruppierungen seines Materials, durch eine nachdrückliche Formulierung seiner humoristischen Pointen die Wirkung seiner Einwände gegen den Vorredner zu verstärken sucht. Seinen stärksten Triumph spielt er aus, als er berichtet, daß bei den Erhebungen Fälle festgestellt wurden, bei denen dem betreffenden Schwein das Eosin und Zwölftausendstel des normalen Quantums Eosin verabreicht wurde, ohne daß es den geringsten Schaden erlitten hätte, und daß bei Eosinfütterung eine größere Gewichtszunahme als bei der gewöhnlichen Fütterung beobachtet wurde. Und er fragt schließlich den Abgeordneten Carstens, ob er die Gefährlichkeit des Eosins überhaupt außer Frage stelle, oder ob er nur meinte, man glaube in weiten Kreisen an diese Gefährlichkeit? Die Tendenz der nun folgenden Fraktionsredner entspricht ungefähr der Tendenz der allgemeinen Meinung in dieser Frage. Die Redner sind fast durchgängig der Überzeugung, daß die Regierung auch trotz ihrer angeblich abschließenden Feststellungen der Frage die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden habe. Nur der Abgeordnete Dr. Noeide stellt sich bedingungslos auf die Seite des Staatssekretärs. Und um den Gegnern goldene Brücken zum Rückzuge zu bauen, gibt dann der Staatssekretär in der Frage der von einem Redner beanstandeten Bevorzugung der Großmühlen beim Versteigerungsausschlag. Damit ist das Schicksal der Resolution bestimmt. Sie wird nach einigen weiteren Reden abgelehnt.

### Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drabberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 13. April.

Nachdem, wie schon mitgeteilt, die Petitionen der Regierung als Material überwiesen worden waren, folgte die Beratung der Resolution der fortschrittlichen Volkspartei, Abkass und Genossen, die den Reichsanwalt ersucht, dahin zu wirken, daß die vom Bundesrat vorgeschriebene Kennzeichnung der zum niedrigeren Zollsat eingeführten Gerste durch

Eosinfärbung

wegen der damit verbundenen Unzutraglichkeit aufgehoben wird. In Verbindung damit werden hierauf bezügliche Petitionen des Vereins schleswig-holsteinischer Getreidehändler usw. beraten.

Abg. Dr. Carstens (Volksp.): Unsere schlimmsten Befürchtungen sind eingetroffen.

Die Eosingerke hat schon schweren Schaden angerichtet. Es ist bedauerlich, daß die Regierung die gesundheitschädliche Wirkung der roten Gerste nicht zugibt. Tausende von Vögeln sind erkrankt worden, die Regierung hört aber nicht. Der Redner verliest ein Gutachten des Berliner Universitätsprofessors Lewin. Welche Erfahrungen hat die Regierung bezüglich der Eosinfütterung der Dänen, Pferde und Geflügel gemacht? Sicherlich keine guten. Man sollte schleunigst mit der Färbung aufhören.

Reichsfinanzsekretär Wermuth: Die Frage der Eosinfärbung hat große praktische Bedeutung. Wir haben alle Mittel zur Kennzeichnung versucht. Der Wunsch nach Färbung der Gerste entstand nicht in agrarischen Kreisen, sondern in denen der Mäster und des Handels. (Hört, hört! rechts.) Wir haben mehr als ein Dutzend Farbstoffe untersucht, aber am besten hat sich Eosin erwiesen. Es war alles ganz schön in Ordnung, bis plötzlich die Alarmnachricht kam, die eine ungeheure Aufregung verursachte.

Bereits sah man den Reichsboden mit verendenden Schweinen bedeckt.

(Heiterkeit.) Wir haben darauf Fütterungs- und Vergiftungsversuche angestellt, auf den Gütern und in den Laboratorien, im Reichsgesundheitsamt, und keiner dieser Ver-

suche hat gesundheitschädliche Folgen gehabt. Das zwölf-tausendfache von dem, was ein Tier bei normaler Fütterung bekommt, ist verabreicht worden, aber kein Tier hat es fertig gebracht, auch nur irgend eine gesundheitschädliche Wirkung zu zeigen. Jetzt ist Beruhigung eingetreten und man sollte nicht von neuem Unsicherheit in die Interessentenkreise tragen. (Beifall.)

Abg. Mayer-Pfarrkirchen (Zentr.) stellt sich auf den Standpunkt des Staatssekretärs.

Abg. Dr. Rüfke (kons.) desgleichen.

Wenn die Schweine politisch geschult wären, dann würden sie vielleicht eine Abneigung gegen das rote Eosin haben, da sie sich aber nicht um Politik kümmern, haben sie keinen Widerwillen dagegen.

Abg. Dr. Weber (nat.-lib.): Wir haben nun einmal die Zollunterscheidungen im Zolltarif, folglich müssen wir denaturieren, und ein besseres Mittel gibt es einstweilen nicht. Gesundheitschädlich ist es nicht, aber weil im Publikum eine Abneigung gegen die rote Gerste besteht, haben die Großmühlen das bemerkt, um die kleinen und mittleren Mäster und Händler zu schädigen. Dagegen muß Abhilfe geschaffen werden.

Staatssekretär Wermuth: Es ist richtig, daß bei dem jetzigen Verfahren die Großmühlen Vorteile haben. Wir sind in Erwägungen begriffen, wie diesem Mißstand abgeholfen ist. Es wird das geschehen entweder durch Verfürgung der Vergünstigungen der Großmühlen oder durch Gewährung von Vergünstigungen auch an die kleinen Mäster.

Abg. Stolle (Soz.) äußert sich im Sinne der Antragsteller.

Abg. Dr. Burdhardt (Wirtsch. Ver.): Ich habe Chemie studiert und weiß, daß Eosin giftig ist.

Beruhigen Sie sich also.

(Heiterkeit.)

Abg. Fegter (Volksp.): Die Folgen der Eosinfärbung zeigen sich zunächst in den Wirkungen auf die Tiere. Ob es giftig ist oder nicht, sei dahingestellt. Jedenfalls fressen die Tiere Eosin ungern, besonders junge Tiere und Tiere bei fortgeschrittener Mast. Die Eingeweide nehmen die Farbe des Eosins an, wie die amtlichen Versuche zeigen, und das ist auf alle Fälle unappetitlich. Die Ungleichmäßigkeit der Färbung verschärft den Abstoß. Die Eosinfärbung hat auch ihren Zweck, nämlich den Schmuggel bei der Einfuhr von Malzgerste zu vermeiden, nicht erreicht. Auch die Kosten der Denaturierung stehen in keinem Verhältnis zu den überhaupt nur möglichen Defraudationen. Die Denaturierung ist daher überflüssig, weil sie die Landwirtschaft, den gewerblichen Mittelstand und die gesamte Volkswirtschaft nur schädigt und weil sie Speck und Fleisch mindestens unappetitlich macht.

Man soll dem deutschen Staatsbürger nicht zumuten, was kein Schwein anstößt.

(Heiterkeit.) Mit vollem Recht lehnen daher die Bauern es ab, Eosingerste zu verfüttern. (Beifall links.)

Ein Schlussantrag wird angenommen.

Die Resolution wird gegen die Stimmen der Linken abgelehnt. Das Haus verläßt sich.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Nationalliberale Interpellation über das Mülheimer Eisenbahnunglück, Zustandigkeit des Reichsgerichts, Schwedischer Handelsvertrag. Schluss: 6¼ Uhr.

### Fenilleton.

#### Aus den Kunstausstellungen.

Die chinesisch-japanische Ausstellung bei Vanger ist unter anderem noch um eine Reihe wertvoller Holzschnitte bereichert worden. Wertvoll für den Kenner und Liebhaber, der mit Freunden hohe Summen für die ziemlich unheimlichen, uralten Wälder bezahlt. Auch eine ganze Anzahl Malereien mit verdünnter Tusche sind dem Kunstsalon aus Privatbesitz zugegangen. Gewiß ein interessanter und origineller Beitrag zur Ausstellung, nur geradezu lieblos gerahmt und eingereiht. Erst vor kurzem tauchten sie aus Staub und Vergessenheit wieder ans Tageslicht. Die selbige Buddha, offenbar in Gesicht und Gestalt, reitend, laufend, plaudernd, grinsend. Augenscheinlich alle von einem Künstler angefertigt; naiv in der Zeichnung, die Tusche aber zart und flauschig gemischt. — Im Rassenischen Kunstverein muß man sich dann einen energischen Ruck geben, um sich aus der alten sagenumwobenen Welt in die modernere zu versetzen. Zwei unserer einheimischen Maler haben dort ausgestellt: beide Aquarelle, beide Landschaften. Leopold Günther-Schwerin Skizzen aus Norwegen und Köglers einiges aus der Umgebung. Ganz naturgemäß muß der Jüngere vor dem Älteren beschiden zurücktreten. Durch einen hübschen Zufall taucht das vorzügliche Selbstportrait unseres Altmeisters Köglers hinter seinen Skizzen auf und blickt den Beschauer so durchdringend und lebensvoll an, daß jede Kritik unterbleibt. —

Und nun kommt das Beste zuletzt. Aktuarus macht uns mit einer Reihe Holländer bekannt, meist junge, starke Talente, zum Teil schon löslich ausgereift, zum Teil

voll siegesbewußten Ringens. Nur zwei ältere Maler sind darunter, Baay, das Vorbild Walter Gries, und Prof. Dake. „Am Sonntagmorgen“ von Baay zeigt ein Interieur mit sonntäglich geputzten Holländerinnen. Noch mehr, wie bei Gries tritt das etwas Süßliche hervor. Ganz anders ist die Landschaft „Das Gutachten“. Der bräunliche, verhaltene Ton wirkt malerisch interessant, das Städtchen, tief unten im Tale, ist perspektivisch ganz vorzüglich. Prof. Dake hat leider keine Gemälde, sondern nur Radierungen geschickt. Aber diese Blätter der schwarz-weißen Kunst wirken so lebendig, daß sie kaum die Farbe vermissen lassen. „Ein Sohn des alten Volkes“, „Interieur“, „Après l'averse“ und „Along the heath“ sind Meisterwerke. Sein Sohn P. L. Dake hat ebenfalls ausgestellt. Noch nicht so abgeklärt wie der Vater, aber voll sümmischen, überschäumenden Talents. Seine Landschaft „Abend im Walde“ ist von sprühender Kraft erfüllt. Die letzten Sonnenstrahlen lassen ein paar mächtige Bollenbäume zart aufleuchten, während die Dämmerung Wiese, Wald und Schafe leise umschmeichelt. Frankfurt ist nicht so wichtig, dafür aber flotter, sonniger und vollständig ausgereift. Es ist schwer, einem seiner vier Bilder den Vorzug zu geben. Jedes Bild ist vollwertig und nur ungern reißt man sich los. Van Leyheids „Erster Frühlingstag“ und Wis-mullers Landschaften scheinen aus Luft und Stimmung gewoben, besonders „Landschaft bei Amsterdam“, „Frauen am Strand“ und „Holländische Landschaft“. Ein Aquarell „Weiße Häuser“ sieht nicht so ganz auf der Höhe, und „Am Kanal“ kann sich mit den anderen Bildern kaum messen. Prinz bevorzugt für alle seine Werke den gelblich-bräunlichen Ton und seine Sachen gemahnen an nicht ganz gelungene Kopien alter Meister. Smiths Landschaften sind gar trübe, dafür entschädigt er aber durch den „Kopf eines Seemanns“ und den wundervollen Halbakt eines Mädchens.

Vom goldbraunen Vorhang hebt sich der warme junge Körper plastisch ab. Das Gewand legt sich in weichen Falten um Hüften und Beine und läßt die runden Glieder unter der leichten Hülle hervorschlummern. Eine wahre Perle ist Gorters „Spätherbst“. Ein kleines Bildchen; nur ein paar Bäume, ein einsamer Teich, und doch eine Welt voll Innigkeit und Harmonie. Gorters Bilder sind auf den ersten Blick etwas bunt, verschöner aber bei längerem Anschauen und verraten den warmempfindenden Künstler. Das am die Gemälde Hart-Nibbigs nicht. Sie sind kalt, trotz aller Farbenfreudigkeit. Abgesehen huldigt der Künstler dem Pointillismus und hat es in dieser Technik zur Virtuosität gebracht. Glittert geht unbeflammert seinen eigenen Weg. Er vereint Kohle, Gips und Pastell auf einem Bilde und erzielt damit famose Wirkungen. „Junge mit Schaf“ und „Im Schaffall“ sind einfache geniale Schöpfungen, während das „Mädchen von Volendam“ besser nicht ausgestellt worden wäre. Aber Glitter wird auf seinem selbstgewählten Weg siegreich weiter vordringen und sicher einer der Großen werden. Holland kann stolz auf seinen künstlerischen Nachwuchs sein! B. F.

#### Aus Kunst und Leben.

\* Rezitations-Abend im Kurhaus. Hermann Löffler, der Schwarm so manchen Badfischers, der Liebhaber der Damen, hielt gestern abend im kleinen Saale des Kurhauses einen Vortragsabend. So bestand denn die kleine Schar seiner Zuhörer zumeist aus Zuhörerinnen, und wie auch nur wenige Damen zu — klatschen verstehen, bewies der Applaus, als der Künstler geendet hatte! Einige kamen sehr spät, andere gingen sehr früh. Mag sein, daß manche einen Salzer-Abend erwartet hatten oder daß sie nicht nahe genug saßen, um alles zu verstehen. Das Programm war fast nur



## Preussischer Landtag.

## Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Haushalts in der Morgen-Ausgabe.  
# Berlin, 13. April.

In der weiteren Beratung zum  
Etat der Eisenbahnverwaltung

werden die Einnahmen beivilligt.

Bei den „Dauernden Ausgaben“, Titel „Be-  
solungen“, beantragt

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) zur Geschäftsordnung, die  
Erörterung über eine Reihe von Beamtenpetitionen bis  
nach Erledigung des Gesamtetats zurückstellen. Die  
Petitionen könnten dann eingehender beraten werden.

Abg. Dr. Schröder-Cassel (natl.) ist im allgemeinen  
hiermit einverstanden, will aber die Affizientenfrage  
beim Etat mildernd. Im Sommer sei das Haus nur  
schwer zusammenzubekommen, und Beschlüsse würden häufig  
durch Zufallsmehrheiten gefasst.

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.): Wenn wir die Affizienten-  
frage jetzt behandeln, beschweren sich alle anderen Beamten.

Abg. Gysling (Vpt.) wünscht sofortige Besprechung  
aller Beamten- und Arbeiterfragen, da die Gefahr besteht,  
daß die fraglichen Petitionen im Sommer in den Papier-  
korb flögen.

Die Abgg. Fumel (Vpt.) und Borgmann (Soz.) sprechen  
sich in gleichem Sinne aus.

Abg. Dr. König (Zentr.) tritt für den Antrag Erffa ein.

Dieser Antrag wird darauf mit den Stimmen des  
Zentrums und der Rechten angenommen. Danach werden  
also sämtliche Beamtenfragen aus der Etats-  
debatte ausgeschlossen und nur die Arbeiter-  
fragen behandelt. In der Besprechung des Kapitels  
„Bevolungen“

bespricht Abg. Gronowski (Zentr.) die Rechtsverhältnisse  
der Eisenbahnarbeiter und Arbeiter, die weder der Ge-  
werbeordnung noch dem Bürgerlichen Geset-  
buch unterstünden. Die Löhne seien nicht immer aus-  
reichend. Der Lohndurchschnitt entscheide nicht. Landwirt-  
schaftliche Arbeiter verdienten in verschiedenen Bezirken  
mehr als die Eisenbahnarbeiter. Der Alfordlohn sei ein  
ständiger Quell von Unzufriedenheit. Der Redner bespricht  
die Art der Revisionen der Hauptverhältnisse. Da werde  
vorher gepöbelt und gesagt, und wenn ganz hoher Besuch  
kommt, auch lachiert, natürlich nicht die Herren, sondern  
die Maschinen. (Heiterkeit; Zurufe von den Sozialdemo-  
kraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten) können auch ein-  
mal lachiert werden! (Zurufe von den Sozialdemokraten:  
Nicht von Ihnen! — Heiterkeit.) Er habe sich, schließt der  
Redner, hier auf erfüllbare Wünsche der Arbeiter be-  
schränkt und sich nicht als der „wahre Jakob“ der Arbeiter  
ausgespielt.

Die Sozialdemokraten täten auch besser, nicht nur radikale  
Reden zu halten, sondern für erfüllbare Wünsche der Arbeiter  
einzutreten.

Aber dann ginge der Nimbus der Sozialdemokratie verloren.  
(Sehr richtig! im Zentrum.)

Abg. Frhr. v. Erffa (kons.) verlangt Einführung des  
Abbaus zu den Ägen auf den kleinen Stationen.

Minister v. Breitenbach: Die Anweisung an die  
Direktionen enthält alles das, was Herr v. Erffa wünscht.  
Die Arbeiterausschüsse erkenne ich als nützliche und notwen-  
dige Einrichtung an und wünsche, daß ihnen alles fernge-  
halten werde, was ihre Tätigkeit einengt und beschränkt.  
In diesem Sinne sind wiederholt Erlasse hinausgegangen.  
Besonders wünsche ich, daß die Beschwerden und Anträge  
der Arbeiter in den Arbeiterausschüssen mit Ruhe und Sach-  
lichkeit behandelt werden. Die Festschreibung der Mindestzahl  
der Mitglieder der Arbeiterausschüsse bedeutet einen erheb-  
lichen Fortschritt. Die Vereinigung mehrerer Werkstätten  
zur Wahl eines Ausschusses ist zulässig, wenn sie an einem  
und demselben Orte liegen. Abg. Gronowski wünscht die  
Organisierung von Direktionsausschüssen. Diese würden  
sich aber von dem Zwecke entfernen, zu dem die Arbeiter-  
ausschüsse gebildet sind.

Ich spreche es offen aus, daß wir keinen Wunsch und  
kein Verlangen haben, die Arbeiterschaft weiter zu organi-  
sieren, als das durch die Arbeiterausschüsse in der Lokal-  
instanz geschehen ist.

Hat eine Direktion das Verlangen, diesen oder jenen Arbeit-  
terauschuß zu hören, so steht ihr das frei. Aber eine

organisatorische Regelung kann ich nicht empfehlen. Der  
Minister ist dauernd in der Lage, sich über die Wünsche der  
Arbeiter zu informieren, und die Arbeiterwünsche finden  
weitgehende Berücksichtigung. Der materielle Erfolg der  
Arbeiterausschüsse ist schon heute ganz erheblich. Ein  
Vergleich der Ausschussmitglieder mit den Sicherheits-  
männern im Bergbau ist nicht ohne weiteres zulässig.

Den Verhältnissen des Lohnmarktes folgen wir dauernd.

In den Jahren 1899 bis 1908 haben sich die Gehälter der  
Beamten um 22, die Löhne der Arbeiter um 24 Prozent  
gehoben. Wogegen ich mich aussprechen muß, daß ich, daß  
wir jetzt grundsätzlich mit einer allgemeinen Lohnerhöhung  
vorgehen müssen. Die Arbeiterlöhne sind stetig gestiegen,  
während die Beamten auf die erhöhten Bezüge lange Jahre  
warten mußten. Die Beseitigung des Alfordlohnes würde  
für viele Arbeiter ein vermindertes Einkommen zur Folge  
haben. Revisionen haben selbstverständlich nur einen Zweck,  
wenn sie unangefündigt stattfinden. (Beifall.)

Abg. Dr. Schröder-Cassel (natl.): Die Handwerker und  
Arbeiter legen besonderes Gewicht auf die Arbeiteraus-  
schüsse. Besonders unangenehm empfunden werden von  
den Handwerkern die häufigen Lohnreduktionen,  
die oft 9 bis 15 M. im Monat betragen. Die Arbeitszeit  
wird zuweilen übermäßig ausgedehnt, sie sollte, wie das  
vielfach bei der Privatindustrie geschieht, gekürzt werden.  
Bei der Herabsetzung der Arbeitszeit muß man vom Stun-  
denlohn zum Tagelohn übergehen, weil tatsächlich die  
Arbeiter in einer kürzeren Zeit ebensoviel leisten, wie wenn  
ihre Kräfte länger in Anspruch genommen werden.

Minister v. Breitenbach: Bei etwaigen Lohnverbesser-  
ungen kann nicht der Tagelohn entscheiden, sondern die  
Lohnverhältnisse in Industrie, Handel und Landwirtschaft.  
Die ortsüblichen Tagelöhne lassen sich nicht mit den Mindest-  
löhnen vergleichen, sondern nur mit den Durchschnittslöhnen.  
Die etwa mögliche Anstellung der Kolonnenführer würde für  
diese zunächst eine starke Verminderung der Bezüge  
bringen. Die Frage der Verkürzung der Karenzzeit ist all-  
gemein nicht leicht zu entscheiden.

Das Haus verlegt sich.

Präsident v. Krüger: Einer Anregung des Senioren-  
Konvents folgend, schlage ich Ihnen vor, die nächste Sitzung  
morgen 2 Uhr abzuhalten (Lebhaftes Echo) mit der Tages-  
ordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung. Dagegen  
erhebt sich kein Widerspruch. (Große Heiterkeit.)

Schluß 4¼ Uhr.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kriegsminister  
v. Seeungen reiste gestern nachmittag von Berlin nach  
Görlitz, um heute dem Kaiser Vortrag zu halten.  
Im Alter von 88 Jahren starb zu Leipzig Kommerzienrat  
Julius Wüthner, der Begründer der weltbekannten Piano-  
fabrik gleichen Namens.

\* Preussische Orden für Mitglieder der chinesischen  
Sondergesandtschaft. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet,  
wurden verliehen: die Kette mit Brillanten zum Kreuz des  
Roten Adlerordens mit Brillanten dem Chef des chinesischen  
Ministeriums des Äußern Prinzen Ching, das Kreuz  
des Roten Adlerordens dem Präsidenten im genannten  
Ministerium Natung, der Note Adlerorden 1. Klasse dem  
Präsidenten des chinesischen Kriegsministeriums Tsch-  
Kang, dem Präsidenten im chinesischen Ministerium des  
Äußern Liang Tschun und dem Generalgouverneur  
der Provinz Szechuan, Chang Yenchun.

\* Das Schiffsabgabengesetz. Dem Reichstag wird  
nach in dieser Session der Gesetzentwurf über die Inter-  
pretation des Artikels 54 der Reichsverfassung zugunsten der  
Einführung von Schiffsabgaben zugehen.

\* Die nächste Tagung der Interparlamentarischen  
Union findet, wie nunmehr feststeht, Anfang September in  
Brüssel statt. Es steht eine erhebliche Beteiligung auch  
seitens der deutschen Gruppe in Aussicht. Ein Referat über  
die Neutralisierung der Meerengen ist vom Abgeordneten  
Dr. Paschke übernommen worden.

\* Der Fall Scheuer. Aus Kolbemoor wird der  
„Münch. Post“ gemeldet: Marie Trautsch, das Opfer  
des flüchtigen und fieschlich verfolgten Pfarrers  
Scheuer, hat nun ebenfalls einen „Urlaub“ angetreten,  
aus dem sie wohl kaum je wieder zurückkommen wird. Sie  
ist am Dienstag mit dem Frühzug abgereist, wohin ist vor-

läufig unbekannt. Das Münchener Ordinariat, dem die be-  
vorstehende Schwurgerichtsverhandlung sicherlich wenig an-  
genehm gewesen wäre, ist so von einer hangen Sorge be-  
freit worden.

\* Der Kampf im Baugewerbe. In den ober rheini-  
schen Städten macht sich das Bestreben der Baumeis-  
nehmer geltend, diejenigen Bauarbeiter nicht auszuschließen,  
die keiner Organisation angehören, ebenso der Arbeit-  
geberverband für Südhannover, Unterweser und  
Emsgebiet. — Der Verband der Maurermeister  
und Zimmermeister von Darmstadt und Um-  
gegend hat beschlossen, der Weisung des Deutschen  
Arbeitgeberbundes entsprechend, am 15. April, abends, alle  
Betriebe zu schließen. — Die Arbeitgeber in Siegen und  
Umgegend beschließen, die Arbeitseinstellung eventuell bis  
23. April zu vertagen. — Für die bevorstehende Aussperrung  
in Breslau-Stadt und -Land kommen rund 10 000 Arbeiter  
in Betracht, in Mannheim 1800.

\* Zum Halberstädter Soldatenmishandlungsprozeß  
wird jetzt mitgeteilt, daß die, wie gemeldet, am Samstag  
verurteilten Offiziere der 4. Schwadron der Halberstädter  
Kürassiere ihr Entlassungsgesuch eingereicht haben. — Die  
Freisinnigen wollen wegen des milden Urteils im Reichs-  
tag interpellieren.

## Parlamentarisches.

Der verfallene Geschäftsordnungsausschuß des Reichs-  
tags führte die Beratung der Interpellations-Anträge fort.  
Von einer Mehrheit aus dem Zentrum und der Rechten  
wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach der  
Reichstag bei Interpellationen sich über die Billigung des  
Verhaltens des Reichskanzlers aussprechen kann, sobald die  
Verantwortlichkeit des Reichskanzlers durch ein Verant-  
wortlichkeitsgesetz festgelegt sein wird.

Der Reichstagsausschuß für das Stellenvermittlungsgesetz  
fügte dem § 6 der Regierungsvorlage, der von der  
Zurücknahme der Erlaubnis zum Gewerbebetriebe des  
Stellenvermittlers handelt — wegen Unzuverlässigkeit —,  
die Bestimmung hinzu: „Gewerbebetreibenden, die sich mit  
der Stellenvermittlung nebenher befassen, ist untersagt,  
diese zu Kellametzwecken irgendwelcher Art zu benutzen.“  
Der Rest des Gesetzes wurde mit unweiteschlichen Änderun-  
gen angenommen. Bei § 12 wurde ein Antrag der Sozial-  
demokraten abgelehnt, der bei der Bestimmung der Landes-  
zentralbehörde über die Anwendung der Paragraphen des  
Gesetzes über die Unzuverlässigkeit usw. die Gewerkschafts-  
nachweise ausnehmen wollte.

— Die Rasi-Kommission des Reichstags nahm gestern  
ihre durch die Osterpause unterbrochenen Verhandlungen  
wieder auf und setzte die Generaldiskussion fort, ohne sie  
zu beenden. Die gestrige Verhandlung wurde zum größten  
Teil durch die Auseinandersetzung über die Vorlegung der  
Auslandsverträge und Auslandspreise des Syndikats aus-  
gefüllt. In der Generaldiskussion begründete der Abge-  
ordnete Müller-Gulda einen neuen Vorschlag, wonach die  
Rasiproduktion allgemein kontingiert werden soll mit  
Maximalpreisen für das Inland und Minimalpreisen für  
das Ausland. Eine Förderabgabe solle, wenn überhaupt,  
nur zur Deckung der Kontrollkosten des Reiches erhoben  
werden.

— Der Seniorenkonvent des Abgeordnetenhauses hat  
sich dahin schlüssig gemacht, daß die Staatsberatungen ein-  
schließlich der dritten Lesung des Etats vor 11 im mel-  
ja hrt beendet werden sollen. Um dieses Ziel zu er-  
reichen, wurde vereinbart, daß alle übrigen Verhandlungs-  
gegenstände, auch alle zum Etat gestellten Anträge und  
Resolutionen, soweit sie nicht auf die Ziffern des Etats  
Einfluß haben, erst nach Beendigung der Staatsberatung  
verhandelt werden sollen.

Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für das Ge-  
richtskosten-Gesetz überwiegt den § 49 (Gebühren für Ent-  
scheidungsgesetze) mit den dazu vorliegenden Anträgen der Sub-  
kommission. Zum § 53 wurde ein Antrag angenommen,  
wonach die Zusagegebühr nur einmal erhoben werden  
soll, wenn mehrere Rechtsgeschäfte von ein und demselben  
Beteiligten oder doch von einem der Beteiligten allein auf-  
genommen werden. § 58, wonach die Anweisung erst nach  
Kostenzahlung entgegenkommen werden darf, wurde ab-  
gelehnt. Die §§ 59 bis 66, ferner § 77 und 81 wurden der  
Subkommission überwiesen. Im übrigen wurden die Be-  
stimmungen des § 90 nach der Regierungsvorlage ange-  
nommen.

renster Art; das Humoristische liegt Herrn Leffler nicht.  
Den Faustmonolog auf dem Aventin, aus „Don Juan und  
Faust“ von Grabbe, war ganz im Stil des Kgl. Hoftheaters  
vorgetragen, jedoch mit sehr deutlicher Aussprache. Dann  
aber verfiel der Künstler bei den nachfolgenden Gedichten in  
ein sanftes Piano, das nur selten zu stärkeren Akzenten an-  
schwellt. Das schöne, weiche Organ umschmeichelte das Ohr  
wie Musik, kullte ein, erweckte die Vorstellung eines dämm-  
rigen Raumes, eines lauen Bades. Willig gab man sich  
dem Zauber der Stimme hin — den Worten und ihrem  
Sinn zu folgen, war zu anstrengend. „Die Brücke am Tay“  
von Fontane gelang dem Künstler am besten. Er verstand  
es, die dramatische Steigerung auf die Höhe zu treiben und  
festzuhalten.

B. F.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns unterm  
13. April: Seine Aufführung erlebte heute das einaktige  
Drama „Heiße Liebe“ von Arthur Halbing, unter welchem  
Pseudonym sehr durchsichtig die hier lebende Schriftstellerin  
Sophie Sommering verborgen ist. Eine harmlose Arbeit,  
an die man eine strenge Kritik nicht anlegen darf. Die  
sympathische alte Dame wurde von ihren Landsleuten mit  
den Darstellern gerufen. — In später Abendstunde gibt der  
Aufführer der Theater-Aktien-Gesellschaft die Erklärung  
heraus, daß er sich mit der Absicht der Erbauung eines  
dritten städtischen Theaters trage, das offenbar  
unser Opern- und Schauspielhaus ergänzen und entlasten  
soll. Der Aufführer tritt damit den Gründungsprojekten  
entgegen, die von anderer Seite für ein neues Theater zu-  
tage getreten sind.

\* Ein Rosengartenbauverein des Deutschen Nationalen Hand-  
lungsgesellschaftenverbandes. Der Deutsche Nationalen Hand-  
lungsgesellschaftenverband hat es unternommen, eine Sammlung zu  
veranstalten, die als Rosengartenbauverein dem größten

und ältesten deutschen Schutzvereine in Österreich, dem  
Deutschen Schulverein, und dem Fonds zur Errichtung eines  
Deutschen Hauses in Triest überwiesen werden soll.

## Theater und Literatur.

In der Wiener Gesellschaft wird eine Affäre der  
Kammerlängerin Selma Kurz viel besprochen. Die  
Künstlerin sollte in den nächsten Tagen ein Gastspiel in  
Petersburg absolvieren, doch wurde ihr von der russi-  
schen Botschaft der Paß verweigert, weil sie Jüdin ist. Bis  
heute hat die Sängerin den Reiseplan noch nicht erhalten.

Ein bisher unübersetzter Molière: „Der Herr  
von Bourceaugnac“, eine in Deutschland fast un-  
bekannte gebliebene Komödie, ist neuerdings von dem  
Weimarer Dramatiker Franz Kaibel übertragen und für  
die deutsche Bühne eingerichtet worden. Der Versand an  
die Theater erfolgt durch die Vertriebsstelle des Verbandes  
Deutscher Bühnenschriftsteller, G. m. b. H., Berlin SW. 11.

Das Koloßum in München hat der Kgl. Schau-  
spieler Adalbert Bräumer aus Hannover für eine  
Reihe von Jahren gepachtet; er wird es im Herbst als  
modernes Schauspiel- und Lustspieltheater eröffnen.

Ein interessanter Ehebund wird demnächst geschlossen  
werden, Fräulein Ehsoldt, das Mitglied des Ber-  
liner Deutschen Theaters, wird sich in kurzem mit dem  
Maler Verneis verheiraten. Verneis, ein Schüler  
Strebis, ist Porträtmaler und trat vor einiger Zeit mit  
mehreren Werken, hauptsächlich Schauspielportraits, an  
die Öffentlichkeit.

Ein bedauerlicher Unfall ist dem Kammerlänger  
Gura zugefallen. Gura gastierte auf der Bühne des  
Lübener Stadttheaters als Sebastian in Eugen d'Auberts  
„Tiefenland“, während an seiner Seite seine Gattin, Frau  
Gura-Hummel, die Martha als Gast sang. Am Schluß der  
Oper, beim Ringkampf mit Pedro, fiel Gura nun so unglück-

lich hin, daß er sich die rechte Hand brach. Das Publikum,  
das gar nicht gemerkt hatte, was geschehen war, hielt diesen  
„Fall“ Sebastianos, der naturgemäß sehr echt aussah, für  
den Gipfelpunkt des Realismus und rief nach Hallen des  
Vorhanges Herrn Gura, der trotz des großen Schmerzes die  
Arbeit fand, sich mehr als ein Dutzendmal vor dem Publikum  
immer wieder zu zeigen. Erst dann begab sich der Künstler  
in die Behandlung eines Arztes.

Im Théâtre des nouveautés in Paris fand „Der  
Phönix“, ein neuer Schwank von Valabréque,  
wenig Beifall. Dagegen wurde der gleichzeitige geistliche  
Ehmalter „On purge bébé“ von Feydeau, eine  
Familienkomödie von etwas grobem Humor, stark beifällig.

Der Baritonist Hofbauer soll bereits im Herbst  
dieses Jahres in den Verband der Wiener Hofoper treten,  
die Direktion zahlt der Berliner Komischen Oper, der  
der Künstler noch angehört, eine Konventionalstrafe von  
20 000 Kronen!

## Sitzende Kunst und Musik.

Der bekannte Frankfurter Geiger und Lehrer am Hoch-  
konservatorium Ferdinand Rühlert wurde an die Baseler  
Musikschule sowie an das Baseler Konservatorium als  
Dirigent der Orchesterklasse und Oberleiter des Violoncello-  
richts berufen.

Am 5. Juni wird in Osnabrück ein nationaler  
Gesangswettbewerb ausgetragen werden. Angemeldet  
sind bislang 35 Vereine mit rund 1500 Sängern, die sich aus  
den Provinzen Hannover, Westfalen, aus Bremen, Hamburg  
usw. rekrutieren.

## Wissenschaft und Technik.

Die Hamburger Bürgerschaft nahm einstimmig  
einen Antrag des Senats an auf Bewilligung von 1 339 300  
Mark für die Erbauung eines Instituts für Schiffs-  
und Tropenkrankheiten.



## Deutscher Handelstag.

Der Deutsche Handelstag, der, wie wir im Morgenblatt schon mitteilten, gestern in Berlin zu seiner 36. Vollversammlung zusammentrat, beriet, nachdem Präsident Kämpf mitgeteilt hatte, daß der nächste Handelstag in Heidelberg stattfinden soll, wo vor 50 Jahren der erste Deutsche Handelstag zusammengetreten war, zunächst über die

### Reichsversicherungsordnung.

Handelskammer Syndikus Meesmann (Mainz) führte dazu aus, daß das große Werk der Arbeiterversicherung, mit dem das Deutsche Reich allen Staaten der Erde vorangegangen ist, sich als legendär erwiesen habe. Für die weitere Behandlung dieser Vorlage empfahl Referent folgende vom Ausschuß des Deutschen Handelstages beschlossene Forderungen: Die Zusammenfassung der Bestimmungen über die verschiedenen Versicherungsweige in ein einheitliches Gesetz ist abzulehnen, da sie die Verständlichkeit und Handhabung der Bestimmungen erschwert. Auch läßt der Entwurf einen Aufbau der Bestimmungen in übersichtlicher und natürlicher Anordnung vermissen. Nur diejenigen Fragen, die in erschöpfender Weise einheitlich für alle Versicherungsweige geregelt werden können, sollten in einem gemeinsamen Mantelgesetz behandelt werden. Daneben aber sollte man für jeden Versicherungsweige ein besonderes Gesetz erlassen. Gegenüber dem vorläufigen 1903 veröffentlichten Entwurf einer Reichsversicherungsordnung stelle der neue Entwurf eine Verbesserung dar, indem er die Selbstverwaltung der Versicherungsträger in der Unfallversicherung nicht mehr so stark beschränkt. Gleichwohl hält er an der Errichtung von etwa 1000 Versicherungsämtern fest und ist insoweit zu vertieren. Für einen gemeinsamen örtlichen Unterbau der verschiedenen Versicherungsweige besteht kein Bedürfnis. Einen erheblichen Fortschritt strebt der Entwurf mit der Vereinheitlichung der Zuständigkeit und des Instanzenzuges an, doch ist hierzu die Schaffung der Versicherungsämter nicht erforderlich; es genügt, die bisherigen Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung unabhängig zu machen, auszubauen, mit der Entscheidung über Streitigkeiten in der Krankenversicherung in der zweiten Instanz, in der Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in der ersten Instanz, ferner mit der Entscheidung über Streitigkeiten zwischen den Versicherungsträgern zu betrauen. Das Reichsversicherungsamt ist in seiner Spruchbarkeit für die Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung jedenfalls für alle Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung als Referenzinstanz zu erhalten. Die Zuständigkeit der Landesversicherungsämter ist im Interesse der Reichseinheit nicht zu erweitern.

Debattelos stimmte der Handelstag den Forderungen seines Ausschusses zu und trat dann in die Spezialberatung ein.

Zur Krankenversicherung begründete Dr. Rode (Hannover) die Forderungen des Ausschusses, nach welchen sich der Deutsche Handelstag mit der beabsichtigten Ausdehnung des Kreises der versicherten Personen einverstanden erklärt. Der Beitrittung der Gemeindefrankenversicherung und der Schaffung von Landfrankenvereinen ist zuzustimmen, dagegen ist die Erleichterung der Errichtung neuer und des Fortbestandes vorhandener Betriebsfrankenvereine nachdrücklich zu bekämpfen. Der Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge von  $\frac{1}{2}$  auf  $\frac{1}{4}$  stehen nicht unerhebliche Bedenken entgegen, doch soll ihnen keine ausschlaggebende Bedeutung beigegeben werden. Erste Bedenken müssen gegen die beabsichtigte Regelung der Verhältnisse zwischen Krankenkassen und Ärzten geäußert werden, durch die die Möglichkeit der Wahrung der berechtigten Interessen der Kassen und der Versicherung gegenüber der Ärzteorganisation nicht hinreichend gesichert erscheint. Unbedingt muß verlangt werden, daß die Systeme des besonderen und des allgemeinen Arztvertrages als durchaus gleichwertig behandelt und die Kassen nicht gezwungen werden, den Versuch mit jedem der beiden Systeme zu machen, ehe sie die Ermächtigung erhalten, die ärztliche Versorgung durch Geldleistung zu ersetzen.

Handelskammer Syndikus Dr. Dietrich (Blauen) sprach sich für Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Hausarbeit mit einigen Einschränkungen aus. Die Resolution wurde debattelos angenommen.

Zur Unfallversicherung nahm der Handelstag nach einem Referat des Generalsekretärs Wenzel eine Resolution an, in der der Deutsche Handelstag auch für die Unfallversicherung der Ausdehnung des Kreises der versicherten Personen zustimmt; insbesondere billigt er, daß der Entwurf die mit einem kaufmännischen Unternehmen verbundenen Betriebe zur Behandlung und Handhabung der Ware der Unfallversicherung unterwirft und spricht sich dahin aus, daß die für einen Teil dieser Tätigkeit versicherungspflichtigen Personen für ihre gesamte Tätigkeit versichert werden.

Zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung referierte Kommerzienrat Deußen (Aachen). Man nahm debattelos die Ausschluß-Resolution an, wonach die erhebliche Neuerung des ganzen Entwurfs in der Zulassung der Hinterbliebenen-Versicherung zu der Invaliden-Versicherung erklart wird. Dadurch werden die bereits hohen Kosten, die die Unternehmer für die Arbeiter zu tragen haben, zur Minderung ihres Gewinnes und zur Erschwerung ihres Wettbewerbes mit dem Ausland noch weiter gesteigert. Gleichwohl spricht sich der Deutsche Handelstag nicht dagegen aus, indem er dem Umstand Rechnung trägt, daß die Fürsorge auf Invaliden, auf Witwen und auf Waisen, also auf unterstützungsbedürftige Personen beschränkt bleibt.

Zum Hausarbeitersgesetz legte der Referent Biermann (Bremen) eine Ausschluß-Resolution vor, nach welcher sich der Deutsche Handelstag damit ein-

verstanden erklärt, daß der Versuch gemacht wird, Bestimmungen zum Schutz gegen die mit der Hausarbeit verbundenen Gefahren zu erlassen. In dem vom Bundesrat beschlossenen und dem Reichstag vorgelegten Entwurf eines Hausarbeitersgesetzes erblickt er eine geeignete Unterlage für diesen Versuch, wenn auch dessen Gelingen wesentlich davon abhängt, welcher Gebrauch von den durch das Gesetz verliehenen Ermächtigungen gemacht werden wird. Nur dem Bundesrat, nicht auch den Landeszentralbehörden und den Polizeibehörden soll es zustehen, die Bekanntgebung der Löhne vorzuschreiben und Bestimmungen zu erlassen, durch die Anforderungen in Bezug auf die Einrichtung und den Betrieb der Werkstätten gestellt oder Arbeiten verboten werden. Vor dem Erlaß von Bestimmungen oder Verfügungen sollen die Beteiligten angehört werden. Zu bekämpfen ist der Vorschlag des Entwurfs, daß Arbeitgeber verpflichtet werden können, sich davon zu unterrichten, daß Einrichtung und Betrieb der Werkstätten der Hausarbeiter den dafür gestellten Anforderungen entsprechen. Der Deutsche Handelstag tritt für eine Änderung des Entwurfs im Sinne dieser Forderungen ein; er rät von der Einführung von Lohnbüchern für das ganze Hausgewerbe dringend ab und spricht die bestimmte Erwartung aus, daß so weitgehende verderbliche Bestrebungen, wie sie in Bezug auf die Errichtung von Lohnämtern und die Ausstattung von Tarifverträgen mit verbindlicher Kraft für Unbeteiligte von einer früheren Reichstagskommission zur Geltung gebracht und in der gegenwärtigen Reichstagskommission zum Teil wiederholt worden sind, schon im Reichstag, jedenfalls aber im Bundesrat zum Scheitern gebracht werden.

Nach Annahme dieser Resolution vertagte man sich auf Donnerstag. Abends fand im großen Restaurant des Zoologischen Gartens ein Festmahl statt, dem auch der Reichskanzler beizuhobte.

### Der Reichskanzler beim Festmahl.

Wb. Berlin, 13. April. Anlässlich der Tagung des Deutschen Handelstages fand heute Abend im großen Restaurant des Zoologischen Gartens ein Festmahl statt, das der Reichskanzler durch seine Teilnahme auszeichnete. Die Gäste wurden von dem Präsidenten und dem Vizepräsidenten des Deutschen Handelstages, den Herren Kämpf und Robinow, empfangen. Zur Seite des Herrn Reichskanzlers saßen Präsident Kämpf und Finanzminister v. Helldobben. Bei dem Mahl toastete zunächst Präsident Kämpf auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien Städte.

Nach dem Kaisertoast ergriff der Reichskanzler das Wort zu folgenden Ausführungen: Meine Herren! Für die freundliche Einladung, die mir von Seiten des Präsidiums des Deutschen Handelstages geworden, bitte ich, den herzlichsten Dank entgegenzunehmen, und wenn ich an die bereiten Worte, die Ihr Herr Vorsitzender soeben an die versammelte Tafelrunde gerichtet hat, mit einem persönlichen Wort antworten darf, so soll es der Wunsch sein, daß es dem Deutschen Handelstag noch recht lange vergönnt sein möge, seinen Präsidenten als das Vorbild gemeinnützigen Wirkens an seiner Spitze zu sehen. (Beifall.) Die Bedeutung des Deutschen Handelstages für unser wirtschaftliches Leben

wird durch die bald 50jährige Tätigkeit erwiesen, die er entfaltet hat, schärfer vielleicht noch durch den Aufschwung, den Handel, Industrie und Schifffahrt während dieses Zeitraums genommen haben. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Deutschen Handelstages können, wie Ihr Vorsitzender soeben ausgeführt hat, dem Geschäftsbetrieb ein Spiegelbild von dem Gang bieten, den unsere innere und äußere Politik gewandelt ist, so sehr bildet das Gebeihen der von Ihnen, meine Herren, vertretenen Interessen die Grundlage unseres staatlichen Lebens im Innern und Außen. Hand in Hand mit der Entfaltung unseres inneren Marktes ist die gewaltige Erweiterung unseres Exportes gegangen, und es ist damit, wie ich schon einmal an einer anderen Stelle ausgesprochen habe, die Pflege unserer ausländischen Wirtschaftsinteressen zu einer der wichtigsten Aufgaben unserer auswärtigen Politik geworden.

(Bravo!) Sie selbst, meine Herren, können es aber auch am zuverlässigsten beurteilen, wie diese Aufgabe mit jedem Tage komplizierter und vielseitiger geworden ist, je mehr für alle Völker die Wirtschaftsfragen zu Weltfragen geworden sind. Und was dabei staatlicher Schutz niemals ersetzen kann, das ist die Organisationskraft und die Leistungsfähigkeit unserer Industrie, die Mächtigkeits- und Zuverlässigkeit unserer Kaufmannschaft und der Wagemut und Spürsinn ihrer Pioniere. Diese Eigenschaften in hartem Wettbewerb bewährt zu haben, ist der Ruhm unseres Handels und unserer Industrie. Ihnen verdanken sie ihren Aufstieg. (Beifall.) In der Zuversicht, daß diese Kräfte auch künftig in unserem Volk wirksam sein werden, erhebe ich mein Glas auf das Gedeihen von Deutschlands Handel und Industrie. Ich bitte Sie, einzustimmen in den Ruf: „Der Deutsche Handelstag, er lebe hoch!“ (Lebhafter Beifall.)

Geheimrat Vogel-Chenmich feierte die Gäste, besonders den Reichskanzler. Der Handelsminister toastete auf den Präsidenten und den Vizepräsidenten des Handelstages. Der Vizepräsident der Berliner Handelskammer Mendelssohn gedachte in anerkennender Weise der Berichterstatter der Verhandlungen.

## Ausland.

### Frankreich.

Ein Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten Briand. In Saint Etienne wurde ein Dreher namens Duplanil verhaftet, der in das Hotel, in welchem Ministerpräsident Briand auf seiner Wahlreise abgestiegen war, sich begab und dort dringend den Ministerpräsidenten zu sehen wünschte. Bei ihm wurden ein Dolchmesser und zwei geladene Revolver gefunden. Er erklärte, er habe Briand töten wollen, weil dieser ihm seine Ehre geraubt habe. Später beklagte er, das Opfer eines Spirituellen geworden zu sein.

zu sein. Vermutlich handelt es sich um einen Wahnsinnigen. Der Verhaftete ist 37 Jahre alt und leidet an Verfolgungswahn: er stand bereits wegen Bedrohung verschiedener Persönlichkeiten unter Anklage. Da er unzusammenhängende Angaben machte, wurde er allgemein für geisteskrank gehalten. Der Verhaftete versuchte eine Depesche verschwinden zu lassen, als deren Aufgeberin er eine Dame aus St. Etienne bezeichnete. Die Depesche, die Duplanil vorige Woche erhielt, lautete: Du mußt sofort abreisen. Du weißt ja, wegen der Rundsahrt. Gemeint war die Rundsahrt Briands. Duplanil wollte bisher den Namen der Absenderin nicht angeben, doch gestand er zu, daß sie Einfluß auf ihn ausübe, dem er sich nicht zu entziehen vermöge. Diese Angaben werden jetzt kontrolliert. Wichtig ist, daß er sich wiederholt in Briands Nähe befand, aber von der Wache und Briands Umgebung immer wieder entfernt wurde.

Ein Generalfest der Eisenbahnarbeiter? Der Kongress der Eisenbahnarbeiter nahm eine Tagesordnung an, daß eine Kommission ernannt werden soll, um den Generalfest vorzubereiten, damit die hauptsächlichsten Forderungen der Arbeiter, insbesondere die Erhöhung der Löhne, durchgesetzt werde.

### Italien.

Die Begeisterung für Herrn Roosevelt. Roosevelt ist Dienstagmittag von Port Maurizio nach Benedig abgereist, von wo er sich nach Wien und Budapest begeben wird. Der Abschiedsgruß der begeisterten Bevölkerung war überwältigend; das Blumenwerfen war nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ so stark, daß die Blumen auf der Straße von der Villa „Magna Curia“, dem Besitztum seiner Schwägerin Mrs. Garov, bis an den Bahnhof, etwa 4 Kilometer weit, wie ein Teppich lagen. Die Bahnhofsgelände waren festlich geschmückt; die Musik spielte die amerikanische und die nationale Hymne, welche stürmisch applaudiert wurden. Alle Zivil- und Militärbehörden und hervorragenden Persönlichkeiten waren am Bahnhof; die großzügigen Terrassen des oberliegenden Boulevards waren von der Bevölkerung überfüllt. Die ganze Presse brachte dem Scheidenden ihre letzte Huldigung. Roosevelt wiederholte dem Bürgermeister seine Freude, Ehrenbürger von Porto Maurizio zu sein, und versicherte ihm, daß diese schöne Gede der Riviera und ihre arbeitsame und tüchtige Bevölkerung seine ganze Sympathie und Liebe gewonnen habe. Als der Zug sich in Bewegung setzte, war ein dreifaches stürmisches „C viva!“ der letzte herzliche Gruß der Bevölkerung.

### Serbien.

Der König ist in Begleitung des serbischen Gesandten in Konstantinopel und des serbischen Generalkonsuls in Saloniki von seiner Reise nach Belgrad zurückgekehrt und festlich empfangen worden. Die ganze Presse ist entzückt von den Ergebnissen seiner Reise, mit der es dem König nun endlich gelungen ist, an fremden Höfen empfangsfähig zu gelten.

### Türkei.

Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich mit Gefolge trafen Mittwochvormittag um 9½ Uhr am Portal des türkischen Botschauses zu Jerusalem ein. Nach dem Gottesdienst fand eine Besichtigung der gesamten Anstalt statt.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. April.

Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Wiesbaden dürfte nach den bisherigen Dispositionen am 2. Mai seinen Anfang nehmen, an welchem Tage die erste Festvorstellung im Hoftheater („Hidelo“) stattfinden wird. Außer dem Kaiserpaar und der Prinzessin Viktoria Luise werden während der Anwesenheit der Herrschaften im Königl. Schloß Wohnung nehmen: Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Hofmarschall Graf v. Zedlitz-Trübschler, Generaladjutant v. Scholl, Generaladjutant v. Plessen, Flügeladjutant Oberst v. Friedeburg, Flügeladjutant Freiherr v. Solving-Verstett, Leibarzt Dr. Riedner, Oberstallmeister Freiherr von Reischach, Chef des Militärkabinetts Freiherr von Lyncker und Chef des Zivilkabinetts v. Valentini. Das Auswärtige Amt wird durch den Gesandten Freiherrn v. Jänisch vertreten sein. Zum Hofstaat der Kaiserin gehören die Hofdamen Fräulein v. Gersdorff und Gräfin Vassewicz, ferner der Kammerherr v. Winterfeld und Leibarzt Dr. Junker. Als Hofdame der Prinzessin Viktoria Luise nimmt die Gräfin Kanitz an dem hiesigen Aufenthalt teil. Im übrigen werden noch die Beamten der Kabinette und die Dienerschaft im Schloß untergebracht. — Das Kaiserpaar wird nach seiner Abreise von Homburg am 23. April sich zunächst nach Karlsruhe zum Besuch des Großherzogspaares von Baden begeben. Nach eintägigem Aufenthalt wird die Reise nach Straßburg fortgesetzt. Hier verbleibt das Kaiserpaar einige Tage und fährt dann nach Schloß Urville bei Metz. Am 2. Mai erfolgt die Reise nach Wiesbaden, wo ein eintägiger Aufenthalt in Aussicht genommen ist.

— Kriegsminister v. Seevingen, der heute dem Kaiser in Homburg Vortrag hält, wird voraussichtlich besuchsweise hierher zu seinen Verwandten kommen.

— Gäste. Es sind hier eingetroffen: Minister Beder aus Karlsruhe, Fürstin v. Lieben aus Berlin im „Hotel Quissiana“, Fürstlicher Audirektor v. Wederath aus Bad Pyrmont im „Kulturort Neroberg“, Landgerichtspräsident Fischer aus Deggendorf im „Hotel Römerbad“, General von Hausmann aus Berlin im „Hotel Rose“.

— Homburger Wohltätigkeitsfest. Heute Abend wird sich in dem noch aus den Spielzeiten herrührenden kleinen eleganten Theater Homburgs eine illustre Gesellschaft bei einer Wohltätigkeitsvorstellung vereinigen, zu der das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise erscheinen



bürfte. Gelegentlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars hatten die Homburger Stadtverordneten 5000 M. für ein Stichenhaus gestiftet, und um das Kapital etwas zu vermehren, wird das Ergebnis der Wohltätigkeitsvorstellung verwendet werden. Damen und Herren aus Homburg werden tanzen und singen und schließlich ein Lustspiel aufführen. Zu der Vorstellung sind Einladungen auch nach Wiesbaden ergangen.

Wohltätigkeitsfest im „Hotel Kaiserhof“. Um die Mittel zur Errichtung einer zweckentsprechenden Milch- und Kaffeehalle für die arbeitenden Volksklassen auf einem günstig gelegenen Terrain unserer Stadt aufzubringen, beabsichtigt ein Komitee von Mitgliedern der hiesigen Gesellschaft, Ende April ein großes Ballfest in den neu und glänzend hergerichteten Sälen des „Hotels Kaiserhof“ zu veranstalten. Wie kommen in den nächsten Tagen noch eingehender auf die Veranstaltung zurück, glauben sie aber schon heute den weitesten Kreisen Wiesbadens und seiner Fremden empfehlen zu sollen, denn ihr Zweck ist in Anbetracht der Notlage der Arbeiter wie der Schwierigkeit für sie, hierorts für wenig Geld einen bekömmlichen Trunk umweit ihrer Arbeitsstelle zu bekommen, ein in jeder Hinsicht unterstützungswürdiger.

Vom Wetterdienst. Am 1. Mai beginnt wieder der Sommerwetterdienst. Bekanntlich haben die norddeutschen Staaten sich zu einem gemeinsamen öffentlichen Wetterdienst zusammengeschlossen. Zu diesem Zwecke sind nach klimatischen und politischen Gesichtspunkten Wetterdienststellen errichtet, welche jeden Mittag eine telegraphische Prognose und Wetterkarten herausgeben. Die telegraphische Prognose wird an allen Postanstalten angeschlagen. Man kann sie aber auch für vierteljährlich 4.50 M. bei der Postanstalt abonnieren, wofür sie frei ins Haus geliefert wird. Die größte Bedeutung hat jedoch die Verbreitung der Wetterkarte, auf welche man bei jeder Postanstalt für monatlich 50 M. abonnieren kann, und welche im Laufe des Nachmittags in die Hände der Abonnenten kommt. Mit einiger Übung kann man sich daraus mit größter Sicherheit das Wetter selbst vorhersehen, als es die telegraphische Prognose vermag. Die Wetterkarten werden daher nicht nur von Privatpersonen und Behörden gehalten, sondern die Gemeinden und landwirtschaftlichen Vereine sorgen dafür, daß sie allenthalben öffentlich zum Ausdhang gebracht werden. Besonders empfiehlt es sich, die Wetterkarten für die Schulen zu halten, um die heranwachsende Jugend in der für das praktische Leben so bedeutungsvollen Wetterkunde zu unterrichten. Es kann nur allenthalben empfohlen werden, von dieser dargebotenen Gelegenheit, das Wetter für den folgenden Tag mit einiger Gewißheit vorher zu erfahren, Gebrauch zu machen. — Das Großherzogtum Hessen, die preussischen Kreise Hersfeld, Hünfeld, Fulda, Gerstfeld, Schlüchtern, Gelnhausen, Hanau, Frankfurt a. M., Oberhausen, Höchst, Wiesbaden, Rheingau, Kreuznach, Rhenishelm, St. Wendel und das Fürstentum Völkensfeld gehören zum Bezirk der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Volkshochschulkurse. Man schreibt uns: Aber das Wesen und die Art von Volkshochschulkursen, die Studenten während des Semesters in der Universitätsstadt, während der großen studentischen Ferien zu Ostern und Herbst in ihrer Heimatstadt abhalten, haben wir schon an dieser Stelle gesprochen. Jetzt sind die ersten Kurse beendet, und es soll nun über den Erfolg, den man allgemein etwas skeptisch gegenüberstand, berichtet werden. Von der Arbeiterschaft kam man der Idee schon bei den Vorbereitungen freudig entgegen; und die zahlreiche, eifrige Beteiligung der meist organisierten Arbeiter gibt die Gewißheit über die Berechtigung und Notwendigkeit, geradezu über das Bedürfnis dieser Kurse. So leicht die Propaganda unter der Arbeiterschaft war, so schwierig war es, die Kurse in studentischen Kreisen bekannt zu machen. Es scheint, daß unter unseren Wiesbadener Studenten sehr wenig Anteilnahme und Verständnis für jegliches soziale Schaffen vorhanden ist. Trotz alledem fanden sich etwa 8 Studenten, die ungefähr 20 Arbeiter in Deutsch, Rechnen und Schönschreiben unterrichteten. Der frische und frohe Ton, der in den Kursen herrschte und Lerner und Hörer bei eifriger Arbeit verband, half oft über den trostlosen Stoff und die Müdigkeit der von der Tagesarbeit ermüdeten Teilnehmer hinweg. Und vor allem war es eben das gegenseitige Verständnis und eifrige Zusammenwirken von Student und Arbeiter, die in freudigem Eifer und tüchtigem Schaffen dem Standesausgleich einen Schritt näher kamen. Es sei auch an dieser Stelle allen Förderern der Volkshochschulkurse gedankt. Herzlicher Dank gebührt in erster Linie den städtischen Behörden, die in entgegenkommender Weise die zum Unterricht nötigen Schulräume kostenlos überließen. Dank auch dem „Wiesbadener Volksbildungsverein“, der die Kurse mit einer beträchtlichen Summe unterstützte. W. K.

Die Gemeindevorlage der Marktkirche bleibt jetzt auf ein Jahr geächteter Arbeit zurück. Am 18. April 1909 wurden die ersten 6 Schwelken, Diakonissen der „Paulinenstiftung“, in den Dienst der Pfarrgemeinde eingeführt. Die Mitarbeit einer gestärkten, mit dem Grund und Ziel evangelischer Gemeindepflege vertrauten Berufsarbeiterin hat sich vorzüglich bewährt, und viele von Krankheit heimgeschickte Familien, besonders auch hilflose Alleinstehende, haben die Hilfe der Gemeindevorleser als eine Wohltat empfunden, die sie gewiß nicht mehr entbehren möchten. Möchte diesem Anfang nur Ausgestaltung unserer Gemeinde zu einer Gemeinshaft tätiger Liebe und praktischen Christentums ein gesegneter Fortgang folgen. Es ist sehr zu wünschen, daß nicht nur die zahlreichen Mitglieder, sondern alle, denen das Gedeihen der Gemeinde am Herzen liegt, durch Teilnahme an der am 18. April um 4 Uhr im Rathhaus, Zimmer 36, stattfindenden Mitgliederversammlung ihr Interesse bezeugen und von dem Stand der Sache Kenntnis nehmen. Das Nähere ist aus der gleichzeitigen Anzeige zu erfahren.

Ärztliche. Wie alljährlich, so hat auch in diesem Jahr der „Verein der Ärzte Wiesbadens“ in dankenswerter Weise eine Liste aller hier praktizierenden Ärzte zusammengestellt. Die Namensliste ist alphabetisch geordnet und gibt die Sprechstunden, sowie die Wohnuna, unter Verlässlichkeit der in einigen Tagen zu erscheinenden Nummerierung der Häuser, an, sowie die eventuell in Frage kommende Spezialität des betreffenden Arztes, nebst Telefonnummer. Zur Bequemlichkeit der Hotels und Pensionen,

sowie des gesamten Publikums trägt die Liste einen Vermerk, daß der Nachweis für Krankenpflegepersonal (unter Aufsicht des „Vereins der Ärzte Wiesbadens“) sich im Ärztlichen Bureau, Dohmerstraße 4, 1 (Telephon 796), befindet und dortselbst zu jeder Zeit, bei Tag und Nacht, sowie an Sonn- und Feiertagen geschultes Pflegepersonal zu haben ist.

Ruhegehaltstabelle für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden. Die Mitgliedschaft belief sich am Schluß dieses Jahres auf 147 Verbände (16 Landkreise, 23 Städte, 27 Landgemeinden und 66 sonstige Körperschaften) mit zusammen 1001 Beamtenstellen. Das wirkliche pensionfähige Dienstvermögen dieser 1001 Beamtenstellen betrug für 1908/09 2 264 200 M. 47 Pf. Der Umlagefaktor stellte sich auf 3 M. 80 Pf. für je 100 M. beitragspflichtiges Einkommen. Gegen das Vorjahr, in dem er 4 M. 10 Pf. betrug, ist er also um 20 Pf. zurückgegangen. Diese Ermäßigung ist nicht auf eine Verminderung der Ausgaben an Ruhegehalt zurückzuführen, denn diese sind gegen das Vorjahr um 3400 M. gestiegen, sondern sie hat ihren Grund in der ungewöhnlichen Steigerung der umlagepflichtigen Dienstvermögen um rund 1/4 Millionen Mark. Diese erklärt sich wieder mit der Gehaltsaufbesserung der Beamten. Immerhin war auch die Steigerung der Ausgaben für Ruhegehalt mit 3400 M. im Vergleich zu den Vorjahren eine ganz außerordentlich geringe. Sie betrug in 1905/06 = 11 000 M., in 1906/07 = 12 000 M., in 1907/08 sogar 23 000 M. Für das laufende Rechnungsjahr 1908/09 ist wiederum ein günstiger Rechnungsabluß vorhanden. Wenn die Zahl der Ruhegehaltsempfänger sich gegen das Vorjahr um drei vermehrt hat = 13 mit 13 302 Mark, so ist doch die Summe des Zugangs an Ruhegehalt um etwas geringer, als die des Abgangs (10 Empfänger mit 13 395 M. sind abgegangen), und andererseits ist auch das umlagepflichtige Dienstvermögen der angeschlossenen Beamten noch weiter ziemlich erheblich gestiegen. Gegenwärtig hat die Kasse für 82 Pensionäre 96 000 M. fortlaufende Jahresrenten zu zahlen. An neuen Mitgliedern sind der Kasse im laufenden Rechnungsjahr beigetreten: die Gemeinsame Ortskrankenkasse in Wiesbaden mit 15 Beamtenstellen, die israelitische Kultusgemeinde Oberlahnstein und die Gemeinde Oberfelden mit je einer Stelle.

Friedenskongress. Bei Gelegenheit einer einschlägigen Vorbesprechung in der hiesigen Abteilung der „Deutschen Friedensgesellschaft“ wurde die Übernahme des Deutschen Friedenskongresses zum 21. und 22. Mai (8 Tage nach Pfingsten) beschlossen. Am 21. abends, wird eine öffentliche Versammlung stattfinden mit noch bestimmenden Rednern. Sonntagvormittag sind die Beratungen der Delegierten und im Anschluß an diese Beratungen findet ein Festessen statt. Eine am Samstag, den 23. d. M., stattfindende Hauptversammlung der „Friedensgesellschaft“ wird sich mit den Einzelheiten zu befassen haben.

Die Aussperrung im Baugewerbe wird auch in Wiesbaden erfolgen. Sie erstreckt sich auf die Maurer (Gesellen und Hilfsarbeiter) und die Zimmerleute und wird mehr als 3000 Arbeitnehmer betreffen. Die Arbeitseinstellung beginnt am Samstag, den 16. April. Morgen (Freitag) wird noch gearbeitet.

Abgesehen von der in vorigster Stunde von Magdeburg aus noch einmal der Versuch unternommen werden, ob die Eisenbahnsperre im Baugewerbe nicht doch noch umgangen werden kann. Es soll auf die Leitung der Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Sinne einer Verständigung gewirkt, die Aussperrung aber inzwischen ohne Rücksicht auf den Verständigungsversuch durchgeführt werden, falls nicht noch die Verhandlungen zum Ziel führen. Letzteres wäre allerdings dringend zu wünschen, damit es nicht zum Äußersten kommt, was im Interesse beider Parteien keineswegs erwünscht sein kann.

Einigungsamt für Fälle unautoren Wettbewerbs. Die Schärfe des neuen Gesetzes gegen unautoren Wettbewerb ist bisher noch nicht so sehr zutage getreten, da die in Betracht kommenden Behörden merkwürdigerweise über die Handhabung desselben wenig oder überhaupt noch nicht unterrichtet waren, trotzdem das Gesetz selbst bereits ein halbes Jahr in Kraft ist. Dasselbe setzt für Zuwiderhandlungen überaus empfindliche Strafen fest, und so ist es zu begrüßen, daß der „Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung“, ebenso wie es in verschiedenen anderen Städten bereits geschehen ist, ein Einigungsamt für Verlegung von Wettbewerbs-Streitigkeiten ins Leben zu rufen beabsichtigt. An der Hand des beschafften Materials wird die Angelegenheit zurzeit von genanntem Verein vorbereitet und derselbe dürfte demnächst mit fertigen Vorschlägen vor die Wiesbadener Kaufmannschaft treten.

Ausstellungsprospekt. Vor der Kammer für Handelsachen am hiesigen Landgericht stand gestern Verhandlungstermin an in der Klagesache des Wiesbadener Wachhauptsinstituts gegen die Handwerkskammer hier, als der Unternehmer der verflochtenen Ausstellung für Handwerk und Gewerbe, Kunst und Gartenbau, wegen Forderung von Gebühren für die Bewachung der Ausstellung in Höhe von 600 M. Es fanden zunächst umfangreiche Zeugenvernehmungen statt.

Kentiert sich die Bierkasser Linie? Aber diese Frage ist viel gestritten worden. Den Pessimisten kann nun mitgeteilt werden, daß die tägliche Einnahme auf der kurzen Strecke bisher rund 230 M. betrug. Sonntags geht diese Einnahme mitunter über 500 M. hinaus. Von einer Unrentabilität kann also wohl nicht mehr die Rede sein. An Abonnementskarten werden allein monatlich rund 100 verkauft. Der 7½-Minutenverkehr für die Sonntagsnachmittage bis Abendstunde scheint gesichert.

Der erste Unfall der „Elektrischen“ nach Vierstadt ereignete sich am Dienstagnachmittag. Der voriges Jahr konfirmierte Maurerlehrling Diefenbach hatte im Hefe der Selbstischen Flaschenbierhandlung in Vierstadt, bei nach der Straße abwärts, einen Karren geholt, den er im Laufschritt nach der Straße führte. Hier vor dem Tor, in 2 Meter Entfernung, liegt aber das Schienengleise, und im Augenblick als er es überquerte, wurde er von der „Elektrischen“ erfasst, zu Boden geworfen und geschleift. Der Brustkasten wurde ihm eingebrückt, zwei Rippen gebrochen und im

Rücken erhielt der Bedauernswerte zwei tiefe Löcher. Bis gestern war er noch nicht bei Besinnung, doch hegen die Ärzte Hoffnung, ihn zu retten. Der Bahn kann nach Lage der Sache keine Schuld beigemessen werden. Man kann den Beamten derselben nur das Zeugnis großer Aufmerksamkeit ausstellen.

Die Unstimmigkeiten im „Tierschutzverein“ haben auch Folgen, die seinen Bestrebungen geradezu entgegenlaufen und deshalb um so mehr beklagt werden müssen. So wird uns mitgeteilt, dem Verein seien am 12. d. M. 21 Esel in einem Waggon von Staffen zugegangen, und die armen Tiere hätten, obwohl von der langen Reise schon ermüdet und hungrig, von abends 6 Uhr bis nächsten Mittag hungern und dursten müssen, ehe sie für den Verein habe ausgeladen und nach dem Stall bringen lassen. — Offenbar fehlt es in Abwesenheit des ersten Vorsitzenden des „Tierschutzvereins“ an einem hinreichend geschäftskundigen Ersatz. Aus dem Mangel dieser Eigenschaft ist übrigens in solchem Fall niemand ein Vorwurf zu machen. Auch können andere Umstände das bedauerliche Versehen verschuldet haben. Sollte übrigens hier nicht die Bahnverwaltung etwas eingreifen können?

Die Frau in Schwesterntracht, die vorgestern ihrer Verhaftung so energischen Widerstand entgegensetzte, ist eine schon oftmals vorbestrafte 34 Jahre alte Krankenpflegerin Clothilde B., die, als Schwester verkleidet, sich in besseren Häusern als Krankenpflegerin verdingte und dort unter der fremden Maske die verschiedensten Diebstehle beging. Wegen eines derartigen größeren Diebstahls, den sie letzthin in Frankfurt a. M. begangen haben soll, war sie polizeilich verfolgt und hier verhaftet worden.

Zu dem Brandunglück in der Walsener Straße wird uns im Anschluß an den gestrigen Bericht eines Augenzeugen noch folgendes mitgeteilt: Mitbewohner des Hauses Walsener Straße 3, welche ebenfalls Zeuge der Katastrophe waren, behaupten, die gestrige Darstellung leide an Irrtümern. So sei nicht die Balkontür von dem verbrannten Kind verschlossen gewesen, sondern die Tür, welche von den Hausbewohnern eingeschlagen worden ist. Das Zimmer hat nur einen Zugang von der Wohnung, nicht von der Küche aus, und der Schlüssel stecke von innen. In dem Augenblick, als von Herrn Ed. d'Eu de Werthes das Fenster eingeschlagen wurde, schlugen auch Mitbewohner des Hauses die Tür ein, auf welche noch das brennende Kind beim Öffnen zuflüchtete. Zur selben Zeit stieg der junge Mann vom Fenster ins Zimmer, ergriff das brennende Kind und wollte sich mit ihm durch das Fenster entfernen. Hieran hinderten ihn aber die anderen Anwesenden und entfernten die noch glimmenden Reste der Bekleidung. Von großer Erleichterungsgelahr kann nicht die Rede sein, denn außer den Kleidern des Kindes brannte nichts als die Fenstervorhänge. Mobiliar und Betten wurden durch rechtzeitiges Eingreifen der Mitbewohner vor dem Feuer geschützt. Jedenfalls wäre das Unglück noch viel schlimmer geworden, wenn nicht ein über der Müllschuttung wohnender Schuhmacher und dessen Frau, aufmerksam gemacht durch den in ihre Wohnung eindringenden Rauch und Qualm, sofort Alarm geschlagen hätten.

Verhafteter Deserteur. Gestern morgen wurde der Russeletter K r a m s aus Niedrich, der zurzeit seiner Militärpflicht beim 88. Infanterie-Regiment in Mainz genügt und sich unerlaubterweise davon entfernte, durch eine Patrouille festgenommen und seinem Truppenteil wieder zurückgebracht.

Kontroll-Versammlungen. Zu denselben haben zu erscheinen: Morgen Freitag, den 15. April 1910, vormittags 10 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen (Jahresklassen 1897 bis 1909) aus Bierstadt. Nachmittags 3 Uhr: Die sämtlichen Mannschaften aller Waffen aus Erbenheim, Frauenstein und Georgenborn (Jahresklassen 1897 bis 1909). Die Kontroll-Versammlungen finden im Exerzierhaus der Infanteriecaserne, Schwalbacher Straße 18, statt.

Unter Vergiftungserscheinungen, hervorgerufen durch Einatmen von Kohlenoxyd, wurde Mittwochnachmittag ein älterer alleinlebender Postbeamter a. D. in seiner Wohnung im Hause Rheinstraße 76 aufgefunden. Er hatte sich zur Ruhe niedergelegt und den rauchenden Ofen nicht bemerkt. Die Sanitätswache überführte den Schwerkranken in das städtische Krankenhaus, wo sein Zustand sehr bedenklich sein soll. Heute morgen war er noch bewußtlos.

Straßenunfall. Gestern abend kam an der Ecke der Sommerberger- und Hauptstraße der Vierstädter Einwohner Karl B. so heftig zu Fall, daß er sich eine Beinverletzung zuzog. Er wurde von der Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Ein Kaminbrand fand gestern mittag in der Adlerstraße 6 statt, zu dessen Löschung die Feuerwehr etwa eine halbe Stunde brauchte.

Die Wagen-Ausflüge (Mail-coach) der Kurverwaltung beginnen, wie wir bereits mitteilten, geeignete Witterung vorausgesetzt, morgen Freitag, den 15. April, und zwar mit einer Fahrt, 3 Uhr ab Kurhaus, über Glarenthal, Chausseehaus, Georgenborn, Schlangenbad und zurück. Der Fahrpreis beträgt für die Person und Koffer 5 M. Die Karten sind möglichst bis 1 Uhr an der Tageskasse des Kurhauses zu lösen.

„Thalia“-Vergnügungsreisen. Das fortschreitende Fahrtenprogramm der „Thalia“ des Österreichischen Lloyd, das sich der Saison stets anpaßt und die schönsten landschaftlichen Punkte berücksichtigt, weist zunächst folgende Reisen auf: Afrika, Ägypten, Tunis, Portofino, Genua vom 25. Mai bis 9. Juni. Reise samt Verpflegung von ca. 820 M. aufwärts. — Es folgt die Reise 6 um Westeuropa, d. i. Genua, Hamburg (Palma, Malaga, Gibraltar, Cadix, Lissabon, Lissabon, Lissabon, Lissabon) vom 12. bis 30. Juni. Reise samt Verpflegung von ca. 820 M. aufwärts. — Hieran schließen sich: Erste Nordlandsreise, ab Hamburg nach nordischen Hauptstädten vom 9. bis 28. Juli. Reise samt Verpflegung von 865 M. aufwärts, und zweite Nordlandsreise ab Hamburg nach Spitzbergen vom 2. bis 29. August. Randausflüge durch Cool, Wien, Im Hochsommer, vom 18. August bis 9. September, findet eine große Levante-Sommerreise mit Dampfer „Vohemia“ der Indienstnahme laut Spezialprogramm statt. Auskünfte, Anmeldungen in Wiesbaden beim Internationalen Verkehrs-Bureau E. Korn, Kaiser-Friedrich-Platz 8, sowie bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Berlin NW., unter den Linden 47.

Alte Notizen. Die Vakanzenliste für Militär-anwärter Nr. 15 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Im Malbilla-Restaurant findet morgen Freitag Doppel-Konzert statt, ausgeführt von Mitgliedern der 27er Artillerie und dem Malbilla-Salon-Orchester. — Der Allgemeine Vorwärts- und Sparkassen-Verein, E. G. m. b. H., ist auf das Schuppische Grundstück, Gochstättenstraße 4, deshalb hauptfäch-



Nach Schiedsrichter geblieben, weil dasselbe an sein Grundeigentum ansetzt und letzteres dadurch abgerundet werden kann. — Morgen Freitag feiern die Eheleute Bigarettenfabrikant R. Levin, Rheingauer Straße 7, das Fest der silbernen Hochzeit.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

\* **Kurhaus.** Das Volksmische Sinfonie-Konzert, welches morgen Freitagabend 8 Uhr im großen Saale des Kurhauses unter Leitung des hiesigen Kapellmeisters Herrn Hugo Afferni und solistischer Mitwirkung des Violoncellisten Herrn Alfred Negerlin aus Antwerpen stattfindet, beginnt mit der Ouvertüre zur Oper „Carmen“ von G. M. de Meyer. Darauf folgt ein Violoncellvortrag mit Orchester des Herrn Negerlin, als dritte Nummer die Sinfonie in D-Dur von Jos. Haydn und nach darauffolgendem zwei Violoncellvorträgen mit Klavierbegleitung des Herrn Negerlin schließt das Konzert mit der Rhapsodie Nr. 2 von Franz Liszt. Der Preis für die Eintrittskarte beträgt für alle Plätze, welche nummeriert sind, 50 Pf. Auch bei dieser Veranstaltung werden die Damen freundlichst gebeten, auf den Vorplatz ohne Güte erscheinen zu wollen. — Die am Sonntagvormittag 11½ Uhr im Abonnement im großen Saale des Kurhauses stattfindende Orgel-Matinee wird von Frau Max Afferni-Brämmer (Violoncell), Herrn Kapellmeister Hugo Afferni (Orgel) und Herrn A. Dahn (Horn) ausgeführt. — Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß sowohl das Programm der Frau Zeffler-Burdard als auch dasjenige des hiesigen Kurorchesters zu dem großen Extra-Konzert, welches am Montag, den 18. April, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kurhauses stattfindet, ein sehr gewähltes ist.

\* **Reichstheater.** Morgen Freitag und am Sonntagabend gelangt der mit so starkem Erfolg aufgenommene hochoriginelle und pikante Schwan „Im Laubenschlag“ zur Aufführung, der besonders auch durch den interessanten Spiegeltrick des zweiten Aktes so große Wirkung erzielt. Sonntagnachmittag wird auf Wunsch auswärtiger Theaterbesucher der große Schiller dieser Spielzeit, das liebenswürdige Lustspiel „Das Konzert“, zu halben Preisen gegeben. Am Samstag findet eine Wiederholung des Wisons ergreifendem Schauspiel „Die fremde Frau“ statt. Die nächste Woche bringt das hochinteressante zweimalige Gastspiel von Albert Daffermann, dem genialsten Charakterdarsteller der deutschen Bühne, und zwar spielt der Künstler am Mittwoch, 20. April, seinen unübertrefflichen Professor Klemmer in „Traumulus“ und am Freitag, den 22. April, den Monks Derrill in „Stützen der Gesellschaft“. In beiden Vorstellungen haben Daffermann und Derrill ganz besondere Gültigkeit und sind die Preise wie folgt erhöht: Balkon 2 M., 2. Sperris 4 M., 1. Sperris 6 M., Rangloge 8 M., Fremdenloge 10 M. Der Vorverkauf beginnt bereits am Samstag, den 16. April. — (Spielplan-Ergänzung.) Samstag, den 16. April: „Die fremde Frau“. Sonntag, den 17. nachmittags ¼ 4 Uhr: „Das Konzert“. Abends 7 Uhr: „Im Laubenschlag“.

\* Die Ausstellung von Silberner Alterer Meister im Festsaal des hiesigen Rathhauses erreicht mit Sonntag, den 17. April, ihr Ende. Mit dem Rücktransport der Kunstwerke wird Dienstag, den 19. April, begonnen werden. Die Aussteller erhalten besondere Benachrichtigungen von der voraussichtlichen Zeit der Rücklieferung.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Wiesbaden, 12. April.** Der Zweigverein Wiesbaden des Handwerksverbandes veranstaltet am kommenden Montag, abends 8½ Uhr, im „Schützenhof“ (Wiesbadener Straße) eine allgemeine Versammlung, in der Herr Schriftsteller Emil Brandt aus Berlin über den „Sanitäts- und seine Aufgaben und Ziele“ sprechen wird. Verschiedene andere Redner werden sich über die Stellung der wirtschaftlichen Erwerbstätigen zum Sanitätswesen äußern. — Der Sanitäts- und seine Aufgaben für Wiesbaden beginnt am Donnerstag, den 21. April, abends 8½ Uhr, mit dem ersten Vortrag des Herrn Redakteur Sengerhorst über den „Staat und seine Formen“.

#### Aus der Umgebung.

##### Der Kaiser im Taunus.

— **Homburg v. d. S., 13. April.** Der Kaiser unternahm heute vormittag einen Ausritt. Nachmittags begaben sich die Majestäten mit Automobilen auf die Saalburg und machten von dort aus einen Spaziergang bis zum Gotischen Haus, von wo sie mit dem Automobil hierher zurückkehrten. Um 7 Uhr fand in der Erbkirche ein geistliches Konzert zum Besten der Kirche statt, welches der Organist des Gotteshauses H. Schillbauer veranstaltet hatte unter Mitwirkung der Konzertfängerin Fräulein Hilger, des Konzertfängers Müller, des Fräuleins Köster (Horn) und des Konzertmeisters W. Meyer (Violine). Der Kaiser, die Kaiserin, die Prinzessin und die Damen und Herren der Umgebung wohnten dem Konzert bei, welches von der Homburger Gesellschaft gut besucht war. Das herrliche Gotteshaus mit seinen Marmorbänken und der schimmernden Mosaik waren von dem großen elektrischen Doppelkreuz beleuchtet. Das Programm wurde mit der „Giaccona“ für Orgel von Pache Jbel eröffnet. Von den weiteren Darbietungen seien genannt: die Arie aus „Paulus“ von Mendelssohn „Gott sei mir gnädig“, das bekannte Händelsche „Largo“ für Violine, Horn und Orgel und das „Ave Maria“ von Franz Liszt. Bei diesem Orgelvortrag konnte der Künstler die garten Register der prächtigen Orgel und das Fernwerk zur schönsten Geltung bringen. Das Konzert schloß mit einer Hymne an die Nacht für Sopran, Violine, Horn und Orgel von Marie von Oberem.

— **Homburg v. d. S., 14. April.** (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts Herrn v. Lyncker und denjenigen des Kriegsministeriums General v. Heeringen, der gestern abend hier eingetroffen ist. Nach 11 Uhr unternahm das Kaiserpaar und die Prinzessin Viktoria Luise einen Spazierritt. Zur Frühstückstafel ist der Kriegsminister geladen. Die Kaiserin empfing den Kriegsminister und kurz darauf die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein.

\* **Mainz, 14. April.** Rheinpegel: 86 cm gegen 88 cm am gestrigen Vormittag.

#### Kleine Chronik.

Nach 34 Jahren Zuchthaushaft begnadigt. Aus dem Moabit Zuchthaus in Berlin wurde ein Mann der Freiheit wiedergegeben, der im Jahre 1876 wegen Mordes zum Tode verurteilt, vom Kaiser aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden ist. In dem Strafengeweir der inzwischen zur Millionen angewachsenen Reichsstadt nahm er sich wie ein zitternder Anabe.

Ein Automobilunglück. Ein Automobil fuhr auf der Straße zwischen Samborn und Dulla bei Krausen gegen das Straßengeländer, überschlug sich und die Insassen stürzten in einen tiefen Graben. Drei Insassen des Ge-

schaftsautomobils wurden schwer, sieben andere leicht verletzt. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt. Ein Bruder mörder. In dem lothringischen Industriecorte Mgringen tötete der Italiener Luigi seinen Bruder im Streite. Der Mörder ist flüchtig.

Selbstmord eines Theateragenten. Der bekannte Theater-agent Alfred Reutels zu Wien hat sich in der Wohnung der Schauspielerin Betty Hofbauer erschossen, weil diese das Verhältnis zu ihm gelöst hat.

Flüchtiger Defraudant. Nach Unterschlagungen, deren Höhe noch nicht feststeht, ist der Kaufmann Richard Ridel aus der Bergmannstraße zu Berlin, der seit 16 Jahren in der Knopfabrik von C. R. Koehl in der Kronenstraße 25 angestellt war, verschwunden. Ridel war zuletzt Geschäftsführer und genoss das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten.

Ein ungetreuer Sparassenenrechner. Bei der Spar- und Darlehnskasse in Maßbach wurden nach dem kürzlich erfolgten Tode des Rechners, des dortigen Bürgermeisters und Kaufmanns Schüler, Unterschlagungen in der Höhe von 120 000 M. entdeckt.

Ein Grubenunglück. Auf der Zeche Lufas bei Dortmund öffnete sich während der Entloftung der Verschluß des Förderforts. Von vier Leuten, die in den Schacht stürzten, wurden zwei getötet, zwei andere verletzt.

Gymnastiken als Räuber. In Sopron (Ungarn) bildeten Gymnasten unter dem Einfluß von Detektivromanen eine Räuberbande. Unter dem Namen „Schwarze Herzen“ versahen sie sich mit Stöckwaffen und verübten kleinere Einbrüche. Einige von ihnen lebten tagelang in Kasematten, wo sie von der Polizei eruiert wurden.

Seeunfall. Das Dampfschiff „Girondelle“ ging bei St. Brieux, auf der Höhe des Kap Frehel, unter. Zehn Mann ertranken. — Infolge des hohen Seeganges ist bei Bissabon ein Fischerboot gesunken, wobei sieben Mann ertrunken sind.

## Handel. Industrie.

### — Volkswirtschaft. —

(Nachdruck verboten.)

#### Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

# Berlin, 13. April.

New York war diesmal nicht ganz so schlecht disponiert wie in der Vorwoche. Die Tatsache, daß in den bekannten Berufungsprozessen gegen den Öl- und Tabaktrust eine erneute Beweisführung vorgenommen wird, bot in Verbindung mit guten Betriebsausweisen einzelner Bahnen eine wesentliche Anregung. Auf der anderen Seite aber übte die Schwäche am Kupfermarkt einen Druck aus, der durch ungünstige Saatenstandsberichte noch erhöht wurde. In London herrschte vorwiegend ein ziemlich schwacher Ton. Die anfänglichen Besorgnisse wegen einer Erhöhung des Bankdiskonts erwiesen sich allerdings nicht als berechtigt. Immerhin lasteten bis zum Schluß die Bedenken wegen der weiteren Gestaltung der Geldverhältnisse auf dem Verkehr, ebenso wirkte die Abschwächung am Kupfermarkt verstimmend. Paris weist keine bedeutende Veränderungen auf, und bei ruhigem Geschäft halten sich Steigerungen und Rückgänge ziemlich die Wage. Die auch hier bestehenden Geldsorgen, die durch das Unterbleiben der befristeten Londoner Diskontierung nicht behoben wurden, engten den Verkehr sehr ein. Letzterer hielt sich in Wien ebenfalls in mäßigen Grenzen. Die Situation am Geldmarkt fand schließlich dort eine ruhigere Beurteilung, andererseits aber tauchten einige innerpolitische Sorgen auf, die einer Erholung im Wege standen. Im Berliner Börsenverkehr standen die Besorgnisse wegen der weiteren Entwicklung am Geldmarkt im Vordergrund. Zwar wurden dieselben gleich bei Beginn etwas verschleiert, als das Unterbleiben der Zinsfußerhöhung in London bekannt wurde, und der Rückgang des Privatdiskonts bis auf 3½ Proz. vermochte sogar vorübergehend eine ganz zuversichtliche Stimmung zu schaffen. Dieselbe hielt freilich nicht lange an. Die ungeachtet der erwähnten Momente noch immer ungeläute Lage des Geldmarktes, die daraus hervorgehenden, wenn auch ziemlich unmotivierten Besorgnisse vor einer baldigen Heraussetzung der deutschen offiziellen Zinssätze übten einen starken Druck auf den Verkehr aus. Dazu trat, daß die Situationsberichte von den heimischen und amerikanischen Eisenmärkten nicht sehr ermutigend lauteten, daß in der Union die Roheisenpreise wieder nach unten neigten, und auch der letzte Saatenstandsbericht von dort nicht geeignet war, Befriedigung hervorzurufen. Vor allem aber verfolgte man mit einer gewissen Ängstlichkeit die Vorgänge, die sich gegenwärtig im Baugewerbe abspielen, und es ist erklärlich, daß die drohende, schwere Schädigung so zahlreicher, mit der Bauindustrie zusammenhängender Geschäftszweige an der Börse nicht unbeachtet bleiben konnte. Unter dem letztgenannten Moment hatten Montanwerte in erster Linie zu leiden. Von den übrigen Gebieten konnten sich nur Elektrizitätsaktien sämtlich über den Einigungsstand erheben, weil günstige Mitteilungen über den Geschäftsgang vorlagen. Die anderen Terminwerte standen fast sämtlich unter dem Einfluß der allgemeinen Depression. Etwas zuversichtlicher war die Haltung am Kassamarkt.

#### Berg- und Hüttenwesen.

\* **Das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat** hat an dem neuen Dortmunder Hafenbecken des Dortmund-Emskanals einen großen Kohlenlagerplatz von rund 42 000 Quadratmeter Ausdehnung gepachtet. Der Platz ist bereits übergeben worden; er soll demnächst bereits in Benutzung genommen werden.

\* **Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Stolberg.** Der Betriebsüberschuß der Gesellschaft im 1. Quartal dieses Jahres betrug, wie mitgeteilt wird, rund 601 000 M. (i. V. 408 000 M.) nach Verrechnung der Generalunkosten ohne Berücksichtigung des Vortrags.

\* **Bei der Diamantenregie** wurden im ersten Geschäftsjahr von 18 Förderern 560 977 Karat Diamanten im Werte von 16 738 257 M. eingeliefert. Die Durchschnittsgröße war ein Fünftel Karat. Die Qualität der Diamanten sei vorzüglich gewesen, da 85 Proz. der Steine schleifbar waren. Der Verkauf erfolgte mit 79½ Proz. nach Antwerpen und Brüssel, mit 10,50 Proz. nach Amsterdam, mit 6,32 Proz. nach Deutschland und mit 3,28 Proz. nach London, New York und Paris. Aus dem schon gemeldeten Reingewinn von 690 189 fließen 34 500 M. in die Reserve und 465 436 M. dem Dispositionsfonds zu. An die 2 Millionen Mark mit 25 Proz. eingezahlten Anteile werden 50 000 M. als 10proz. Dividende bezahlt.

wh. **Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika**, (Drahtbericht.) Die neuen Verhandlungen zwischen dem Sekretär des Kolonialamtes und der Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika wegen des großen Diamantenpachtgebietes sollen am Freitag und Samstag stattfinden.

#### Industrie und Handel.

\* **Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt.** Das „Iron Age“ sagt in seinem Wochenbericht: Die dringend notwendige Einschränkung der Roheisenproduktion wird diskutiert. Mehrere Hochöfen wurden mit Monatsbeginn ausblasen, einige andere werden gleichfalls baldigst für Reparaturzwecke ausblasen, jedoch ist keine allgemeine Betriebs Einschränkung geplant. Die südlichen Hochöfen verkaufen Roheisen mit Abschlägen, die nördlichen halten zurück. 50 000 Tonnen südliches Roheisen wurden von Gußstahlfabriken mit Preisnachlässen gefordert. Die niedrigsten Notierungen für Nr. 1 sind 12 Dollar ab Birmingham. Die großen Gießereien halten ihre Bestellungen für die zweite Jahreshälfte zurück. Stahlknäuel liegen schwächer. Stabeisen, Eisenblech und Stahlblech sind gut gefragt. Einige Ackerbaugerätefabriken sind bis Juli n. J. gedeckt. Die Notierungen von 140 Dollar für Stabeisen wurden zurückgezogen, da Aufträge fürs ganze Jahr vorhanden sind. Schienen sind vernachlässigt. Es schweben Abschlüsse in Schienen von 20 000 Tonnen. Die Waggonfabriken haben für vier bis sechs Monate Auftragsbestand. Der Kohlenstreik tut im Pittsburger Distrikt einige Wirkung, in anderen Distrikten ist davon noch wenig bemerkbar.

\* **Vereinigte Schwarzfarben- und chemische Werke, Akt.-Ges., Niederwalluf.** Obwohl die Besserung des Geschäftsganges im ganzen abgelaufenen Jahre angehalten hat, ließ sich im der Farbenfabrik trotz starker Beschäftigung und gesteigertem Umsatz nach dem Bericht kein nennenswerter Gewinn erzielen, da die Verkaufspreise durch übergroße Konkurrenz auf einem Niveau angelangt sind, wo ein weiterer Rückgang kaum noch möglich sei. Der Bruttogewinn belief sich auf 301 937 M. (i. V. 230 916 M.); nach 124 603 M. (95 103 M.) Unkosten und 50 045 M. (49 203 M.) Abschreibungen verblieben 127 288 M. (85 604 M.) Reingewinn, aus dem der Reserve 12 000 M. (5000 M.) überwiesen und 8 Proz. (7 Proz.) Dividende auf 1,10 Millionen Mark Aktienkapital verteilt werden; als Vortrag bleiben 17 288 M. (604 M.).

\* **Die Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Ko. in Höchst a. M.** zeigt an, daß Herr Jakob Schaefer aus dem Vorstand ausgeschieden ist.

\* **Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt.** Die Verhandlungen mit den österreichischen chemischen Werken, Aktiengesellschaft in Wien, betreffen außer einer mäßigen Kapitalbeteiligung an der Weissensteiner Fabrik der chemischen Werke auch den Vertrieb des in dieser Fabrik erzeugten Wasserstoffsperoxyds, den in Deutschland die Gold- und Silberscheideanstalt übernehmen würde.

\* **Internationale Bongesellschaft, Frankfurt a. M.** In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) auf die Stamm- und Prioritätsaktien, sowie die Rücklage von 10 000 M. (0) für Talonsteuer vorzuschlagen.

\* **Westdeutsche Jutespinnerei und Weberei, Aktiengesellschaft, Beuel bei Bonn.** In der Generalversammlung wurde die Verteilung einer Dividende von 8 Proz. (i. V. 10 Proz.) beschlossen. Es wurde mitgeteilt, daß die Geschäftslage im laufenden Jahre sich noch nicht vollkommen übersehen lasse, daß aber die bisherige Entwicklung günstig sei.

\* **Badische Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen.** Der Bericht der Gesellschaft, die bekanntlich mit den Farbenfabriken Elberfeld und der Aktiengesellschaft für Anilinfabrikation in Treptow-Berlin in einer Interessengemeinschaft steht, bezeichnet den Geschäftsgang in 1909 als recht lebhaft. Die Besserung habe sich als andauernd erwiesen und auf allen Verkaufsgebieten, insbesondere auch in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, gezeigt. Eine Ausnahme macht Japan. Die Farbstoffpreise haben unter dem scharfen Wettbewerb wieder vielfach Einbuße erlitten, und es werde immer schwieriger, den Ausfall durch Verbesserungen in der Fabrikation auszugleichen. Über die Höhe des Umsatzes fehlen auch diesmal Angaben. Als Dividende gelangen für 1909 bekanntlich 24 Proz. (22 Proz. i. V.) zur Verteilung.

wh. **Aktiengesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion in Rheinbrohl.** In der Aufsichtsratssitzung der Aktiengesellschaft für Verzinkerei und Eisenkonstruktion vormals Jakob Hilgers in Rheinbrohl wurde beschlossen, nach Abschreibungen von 95 190 M. (34 424 M. i. V.) und einer Dotierung der Spezialreserve mit 25 000 M. (i. V. 50 000 M.) und des Arbeiterwohlstandsfonds mit 5000 M. (wie im Vorjahr) eine Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen und den Rest von 107 518 Mark vorzutragen.

\* **Die Mix u. Genest-Aktiengesellschaft in Berlin** hat vor einiger Zeit den Auftrag für den Bau der Telephonzentrale in Mainz erhalten und damit erstmalig wieder eine größere Postbestellung zu verzeichnen gehabt.

#### Verkehrswesen.

\* **Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, wird für die am 20. d. M. angesetzte Zeichnung auf die vollbezahlten 3 Millionen Mark Aktien der obigen Gesellschaft ein Zeichnungspreis von 108½ Proz. in Aussicht genommen. Die Gesellschaft hatte bekanntlich zuletzt eine Dividende von 5½ Proz. verteilt.

\* **Hannover Kleinbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft.** Die Verwaltung schlägt die Verteilung einer Dividende von 3½ Proz. (i. V. 3 Proz.) vor. Der Reingewinn für 1909 beträgt einschließlich des Vortrags 29 157 M. gegen 25 118 M. im Vorjahr. Das etwas bessere Ergebnis ist ausschließlich der Erhöhung der Einnahmen aus dem Güterverkehr zu danken, welcher 38 830 Mark gegen 32 378 M. im Vorjahr erbracht hat. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr stellten sich auf 84 716 M. gegen 85 158 M. im Vorjahr.

wh. **Die Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft** wird die Kündigung ihrer nicht zur Abstempelung gebrachten 5proz. Obligationen publizieren. Die Konvertierung nahm einen außerordentlich günstigen Verlauf. Es ist nur ein kleiner Bruchteil der ausstehenden Obligationen nicht zur Abstempelung gebracht. Um Wünschen von Nachzählern zu entsprechen, werden bis auf weiteres unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs Anmeldungen zur Konvertierung noch nachträglich angenommen.

#### Genossenschaftswesen.

\* **Der Vorschauverein zu Flörsheim, e. G. m. v. H.,** erzielte einen Reingewinn von 9484 M. und gewährt daraus seinen 388 (388) Mitgliedern eine Dividende von 6 Proz.

— **Vorschauverein Limburg a. d. L.** Nach dem Bericht über das Geschäftsjahr 1909 beträgt der Mitgliederbestand des Vorschauvereins Limburg zurzeit weit über 1300. Der Gesamtumsatz belief sich auf 3 558 000 M., der Reingewinn auf 35 448 M.; er ist rund 13 000 M. niedriger als im Vorjahr. Als Ursache des Rückgangs wird die im vorigen Jahr beschlossene Herabsetzung des Zinsfußes für Kontokorrentschuldner bezeichnet. Es kommen aber trotzdem 6 Proz. Dividende zur Verteilung.

\* **Der Vorschauverein zu Diez, e. G. m. v. H.,** erzielte in 1909 bei 1098 (1098) Mitgliedern einen Gesamtumsatz von 1170 Millionen Mark (1051 Millionen Mark). Aus einem Reingewinn von 18 834 M. (21 743 M.) werden wieder 6 Proz. Dividende verteilt. Das Stammkapital beträgt 178 003 M.



Handelsregister Wiesbaden.

— L. Stamm, Farben- und Lackfabrik, G. m. b. H., Wiesbaden. In das Handelsregister B. Nr. 76 ist bei der Firma „L. Stamm, Farben- und Lackfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, folgendes eingetragen worden: Der Geschäftsführer Karl Rübsamen ist ausgeschieden.

Marktberichte.

\* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 5. bis 11. April 1910. Infolge günstiger Witterungsverhältnisse im In- und Ausland und bei nachgiebigeren Forderungen Rußlands und Argentiniens gestaltete sich die Tendenz auf dem Weltmarkt in der Berichtswoche überwiegend matt. Daran vermochte zunächst auch der Bericht des amerikanischen Ackerbaubureaus, wonach der Saatensatz von 85,8 am 1. Dezember auf 80,8 Proz. zurückgegangen ist, nichts zu ändern, da man einerseits den starken Mehranbau, andererseits die inzwischen günstig gewordene Witterung in Betracht zog. Ebenso wenig Anregung bot die abgelaufene Woche in statistischer Beziehung, denn die Weltverschiffungen zeigten infolge starker Beteiligung Rußlands eine anscheinliche Zunahme gegenüber der Vorwoche. In Übereinstimmung mit dem Auslande machte sich auf dem Berliner Markt anfangs eine schwächere Stimmung geltend, ohne daß die Preise für Weizen aber sonderlich nachgaben, da die andauernde Disparität gegenüber dem Auslande und die Knappheit des inländischen Angebots bei den Abgebern Zurückhaltung veranlaßte und gelegentliche Rückschläge durch Deckungen der Provinz meist schnell wieder ausgeglichen wurden. Dazu kommt, daß sich für das, wie erwähnt, geringe Weizenangebot im Inlande günstigere Verwendung bietet, so daß es nicht leicht sein dürfte, die zur Erfüllung von Mal-Verbindlichkeiten nötigen Weizenmengen aus dem Inlande heranzuziehen. Während Weizen sich infolgedessen allmählich befestigen konnte, behielt Roggen andauernd matte Haltung. Das Angebot war zwar auch darin nicht allzu reichlich, aber bei mangelnder Exportnachfrage und vorsichtiger Kaufhust im Inlande konnten die Preise ihren Stand nur schwer behaupten. Lieferung war durch Abgaben der Provinz gedrückt und zum Schluß um 4 1/2, bzw. 3 1/2 M. niedriger als vor acht Tagen. Dabei zeigt sich für einwandfreie Ware doch hier und da Begehr. Das gleiche ist bei Hafer der Fall, während zu den wenig nachgiebigen, zum Schluß sogar erhöhten Forderungen der Provinz im allgemeinen wenig Unternehmungslust bestand, zumal der Absatz an den Konsum andauernd zu wünschenswerten übrigt läßt. Für die nur noch spärlich anzutreffenden feinen Qualitäten von Braugerste gab sich in letzter Zeit noch mehrfach Interesse kund. Futtergerste auf Abladung war von Rußland etwas billiger offeriert. Für Mais zeigte sich Amerika nachgiebig, während Argentinien an seinen wesentlich höheren Forderungen festhielt.

— Fruchtmarkt zu Lemberg vom 13. April. Roter Weizen (Nassmischer) per Malter 18 M. 30 Pl., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 17 M. 90 Pl., Korn per Malter 12 M., Hafer per Malter 7 M. 65 Pl.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 14. April.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
8	Berliner Handelsgesellschaft	177	176,30
5 1/2	Commerz- u. Discobank	114,25	114
6	Darmstädter Bank	182,10	183
12 1/2	Deutsche Bank	230,25	230,40
9 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	154,50	155,25
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107,75	107,40
9 1/2	Disconto-Commandit	187,80	188,50
8 1/2	Dresdener Bank	159,10	159,80
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123,10	123,50
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5,83	Reichsbank	145,75	145,25
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	140	140,25
7 1/2	Wiener Bankverein	—	136,50
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	147	147
9 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	186,75	186,40
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120,60	120,75
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	140,90	141,50
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	103,80	103,60
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	167,10
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21,25	21,30
6 1/2	Gotthard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	138,2	139
6	Baltimore u. Ohio	111	111,75
6	Pennsylvania	—	135
5 1/2	Lux. Prinz Henri	135,75	136,40
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	143,00	149
5	Südd. Immobilien 60 %	96,60	96,25
0	Schöffelhof Bürgerbräu	91	91
9	Cementw. Lothringen	110,75	110,75
27	Farbwerke Höchst	463,50	462,80
32	Chem. Albert	472,50	474,70
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	134,20	136
8	Felten & Guillaume Lahm.	133	133,75
6	Lahmeyer	111,40	112
6	Schuckert	149,75	152,60
9	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	160,10	160,90
25	Adler Kleyer	377	371,50
25	Zellstoff Waldhof	270	270
12	Bochumer Guss.	237,25	239,25
5	Buderus	110	110
10	Deutsch-Luxemburg	210,60	211
8	Eschweiler Bergw.	200,10	201,75
3	Friedrichshütte	133	133,50
9	Gelsenkirchener Berg	207,20	207,70
0	do. Guss	90,25	91
8	Harpener	197,30	197,25
9	Phönix	221,70	221
4	Laurahütte	173,80	174,70
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	263,60	266,40

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Bersärfte Geschäftsordnungsbestimmungen im Landtag.

Schw. Berlin, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Geschäftsordnungscommission des Abgeordneten-Hauses beschloß in die Bestimmungen der Geschäftsordnung aufzunehmen: Im Falle besonderer grober Ausschreitungen, die die Würde des Hauses verletzen, ist der Präsident ermächtigt, den Abgeordneten entweder für den Rest der Sitzung auszuschließen oder einen weiteren Ausschluß vorzunehmen, bis zur Dauer von zwölf Sitzungstagen. Der Ausschluß bezieht sich auch auf die Tribünen des Hauses. Der Präsident kann, um die Maßnahmen des Hauses zum Ausschluß durchzuführen, die Sitzung aussetzen und Saal und Tribüne räumen lassen. Er kann auch Vorkehrungen treffen, um den Eintritt des Ausgeschlossenen unmöglich zu machen.

Grenzüberbreitung einer österreichischen Militär-Patrouille.

hd. Wien, 14. April. Eine österreichische Militär-Patrouille wurde auf italienischem Gebiet von der Grenzwaiche verhaftet. Der Führer der Patrouille erklärte, er habe irrtümlicherweise italienisches Gebiet betreten. Die Soldaten wurden nach der Grenze zurückgebracht.

Weitere Demonstrationen gegen den französischen Ministerpräsidenten.

wb. Paris, 14. April. Als Ministerpräsident Briand heute nacht nach seiner Rückkehr aus St. Etienne den Bahnhof verließ, veranstalteten mehrere hundert Eisenbahner, die gerade aus einer Versammlung zurückkamen, vor dem Bahnhof eine lärmende Kundgebung, indem sie die Internationale sangen und „Fünf Frank Lohn!“ riefen. Schreie trieben die Eisenbahner auseinander. — Ministerpräsident Briand ist gestern abend wieder hier eingetroffen.

Der Ausfall in Marseille.

wb. Marseille, 14. April. Die eingeschriebenen Seeleute beschloßen in einer gestern abend abgehaltenen Versammlung den Ausfall allein fortzusetzen, die übrigen Verbände aber aufzufordern, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Die Wahlen in Australien.

wb. London, 14. April. Wie ein hiesiges Blatt aus Sidney meldet, ergaben die vollständigen Resultate der Wahlen zum Bundesparlament einen Reingewinn von 18 Sitzen für die Arbeiterpartei, welche mit den Unabhängigen Liberalen im neuen Parlamente eine Mehrheit von 19 Stimmen haben wird.

Eine Südpol-Expedition.

hd. New York, 14. April. Der „New Yorker Herald“ meldet aus Rio de Janeiro, daß das Expeditionsschiff der Südpol-Expedition Charcois „Pourquois pas“ dort angekommen ist.

Eine Stiftung für verlassene Ehefrauen.

hd. London, 14. April. Frau S. M. Russell hat eine Stiftung in Höhe von einer Million Dollar für Frauen gemacht, die von ihren Männern verlassen worden sind oder die ihre Männer verlassen.

Verhaftung von Mädchenhändlern.

hd. New York, 14. April. Von der hiesigen Polizei wurden gestern sechs italienische Impresarios verhaftet. Sie werden beschuldigt, in herumziehenden Varietés lebende Wilder dargelegt und die dazu verwendeten jungen Mädchen der Schande zugeführt zu haben. Die Polizei ermittelte, daß zwanzig andere Varietés-Unternehmungen einen ähnlichen Handel trieben. Es wurden Haftbefehle gegen die Schuldigen erlassen.

Ein Grubenunglück.

wb. Essen a. d. Ruhr, 14. April. Auf der Zeche „Emscher Lippe“ wurden zwei Bergleute verschüttet; beide sind tot.

Eine folgenschwere Explosion.

hd. Philadelphia, 14. April. In Easton ereignete sich in einem Steinbruch ein schweres Unglück. Durch eine vorzeitige Explosion wurde eine Kolonne Arbeiter von den Sprengstücken verschüttet. 12 wurden auf der Stelle getötet. Es sind zum größten Teil Ungarn.

Ein Gefängnisbrand.

hd. Newhahn, 14. April. Infolge einer Explosion, die sich im Gefängnis von Newhahn (Connecticut) ereignete, entstand ein Brand. 285 Gefangene mußten aus dem Gefängnis geführt werden, was sich in größter Ordnung vollzog, ohne daß sich Unfälle ereignet hätten. Während der Löscharbeiten wurden 6 Feuerwehrleute getötet und mehrere schwer verletzt. Der Schaden beläuft sich auf 175 000 Dollar.

Ein Schiffszusammenstoß bei einer Nachtlübung.

Stettin, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Nachtlübung des Verbandes der Schul- und Versuchsschiffe stieß gestern abend in der Nähe von Arkona (Mügen) der kleine Kreuzer „München“ mit dem Torpedoboot „S. 122“ zusammen. Die „München“ ist am Bug leicht verletzt worden und in die Steuerbordseite des Torpedoboots in Höhe der vorderen Maschine gerammt. Zwei Maschinenteile und der Steuerraum liefen voll Wasser. Der Ingenieurstrassant Genée und der Maschinistenmaat Krüster sind tot. Andere Personen wurden nicht verletzt. Das Boot wurde gestern abend zwischen zwei anderen Booten nach Scharnhorst geschleppt.

Eiserhüttenbrand.

Kopenhagen, 14. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Schlossermeister Wahl erschloß gestern abend seinen zweijährigen Sohn und dann sich selbst. In einem Briefe an seine Mutter teilte er mit, er habe auch seine Geliebte, die Mutter des Kindes vergangen Nacht in ihrer Wohnung erschossen. Dort wurde auch ihre Leiche aufgefunden. Das Motiv zu der Tat ist Eiserhüttenbrand.

Mord und Selbstmord.

wb. Paris, 14. April. Der Rechnungshauptmann des 59. Artillerie-Regiments Voblique erschloß gestern abend nach einem heftigen Wortwechsel seinen geliebten und blinden Schwiegervater, den reichen Hauswirt David, und entleerte sich sodann durch zwei Revolverkugeln. Als Grund der furchtbaren Tat wird angegeben, daß zwischen Voblique und seinem Schwiegervater, der seiner jungen Couline identischweise bereits einen beträchtlichen Teil seines Vermögens zugewendet hatte, seit längerer Zeit arge Mißverständnisse bestanden.

wb. Landau, 14. April. Der Unteroffizier Kreitzmeier des 12. Feldartillerie-Regiments ist gestern beim Telefonieren auf dem Exercierplatz Oberberg von seinem Pferde so unglücklich an den Kopf geschlagen worden, daß der Tod sofort eintrat. Der Unteroffizier diente im fünften Jahre.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht (Mitgeteilt vom Bankhaus S. Fischer u. Co., Langgasse 18.)  
Frankfurter Börse, 14. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208,70. Disconto-Kommandit 188,30. Dresdner Bank 159,25. Deutsche Bank 250,50. Handels-Gesellschaft 176,70. Staatsbahn 180,50. Lombarden 20,55. Baltimore und Ohio 111,90. Gelsenkirchen 208,30. Bochumer 238,30. Sarpener 198,30. Laurahütte 173. Türkenlose 171. Norddeutscher Lloyd 103,70. Hamburg-Amerika-Paket 141,75. Aprax. Russen 91. Edison 222,75. Edison 206,75. Schudert 152,00.  
Wiener Börse, 14. April. Österreichische Kredit-Aktien 686,20. Staatsbahn-Aktien 749,50. Lombarden 119,92. Marknoten 117,45.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 14. April. Preise per 100 Kilo: Hafer 16 bis 18,40 M., Rindfleisch 6,40 bis 7,20 M., Schweinefleisch 12 M. Angefahren waren 15 Wagen mit Frucht und 23 Wagen mit Stroh und Heu.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft. F 324.

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Bulgaria“, nach Boston und Baltimore, 9. April 7 Uhr 50 Min. abends Cuxhaven passiert. „Cincinnati“, von Genua und Neapel nach New York, 10. April 11 Uhr morgens Gibraltar passiert. „Graf Waldersee“, 9. April 11 Uhr morgens von New York direkt nach Hamburg. „Hamburg“, von New York nach Genua, 10. April 10 Uhr 15 Min. morgens in Neapel. „Herbe“, 8. April 7 Uhr 15 Min. abends in New Orleans. „Ballanga“, von Newport News kommend, 11. April 8 Uhr 15 Min. morgens auf der Elbe. „President Grant“, nach New York, 10. April 11 Uhr 30 Min. nachts von Southampton. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Dampfer „Albatross“, von Mexiko kommend, 7. April von Sabana. „Croatica“, nach Westindien, 9. April 12 Uhr mittags von Antwerpen. „Dania“, nach Westindien, 9. April 11 Uhr nachts Dover passiert. „Frankenwald“, 9. April von Capatzen. „Galicia“, von New York kommend, 9. April in Rio Grande do Sul. „Habsburg“, von Mittelbrasilien kommend, 8. April 2 Uhr nachts von Teneriffa. „König Wilhelm II.“, nach dem La Plata, 10. April 11 Uhr nachts von Southampton. „Rafobia“, nach dem La Plata, 9. April 7 Uhr abends in Nebrügge. „Rugia“, von Nordbrasilien kommend, 9. April 5 Uhr nachts auf der Reede von Sankt. „Schaumburg“, 9. April von St. Thomas über Sankt nach Hamburg. „Westenwald“, nach Westindien, 9. April 5 Uhr nachts in Grimsh. — Ostasien: Dampfer „Ambra“, heimkehrend, 10. April in Kobe. „Arabia“, heimkehrend, 9. April 2 Uhr 30 Min. nachts in Hamburg. „Belarabia“, ausgehend, 9. April morgens in Tokio. „Brigabaria“, 9. April 5 Uhr 30 Min. nachts von Cuxhaven nach Agier.

Deutsche Ostafrika-Linie. Bureau: 2. Reitenmayer. F 326.

Reichspostdampfer „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 7. April ab Aden. „Admiral“, Kapitän Alen, zurzeit in Hamburg. „Reichsmarschall“, Kapitän Weichmann, von Hamburg nach Südafrika, 9. April an Lissabon. „Prinzregent“, Kapitän Gause, von Südafrika nach Hamburg, 1. April ab Swakopmund. „Bürgermeister“, Kapitän Fiedler, von Südafrika nach Hamburg, 6. April ab Mossamb. „Kronprinz“, Kapitän Koblitz, von Hamburg nach Südafrika, 4. April an das Salinas. „Graf“, Kapitän Rühlbauer, von Hamburg nach Ostafrika, 10. April ab Hamburg. „König“, Kapitän Volkertsen, von Hamburg nach Ostafrika, 1. April an Mossamb. „Gertrud Boermann“, Kapitän Carlens, von Südafrika nach Hamburg, 8. April ab Durban. „Abdullah Boermann“, Kapitän Iversen, von Hamburg nach Südafrika, 3. April an Durban. „Windhof“, Kapitän Reher, von Südafrika nach Hamburg, 9. April ab Lissabon. „Schäfer“, Kapitän Berns, von Südafrika nach Hamburg, 31. März an Aden. „Abel“, Kapitän Scharfe, von Hamburg nach Südafrika, 9. April an Durban.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs Meteor. Dienstes)

für den 15. April:

Teilweise heiter, keine erhebliche Niederschläge, warm, südliche Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorhersagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

13. April.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normal	741,3	740,0	739,0	740,1
Barometer a. d. Meerespiegel	751,3	750,0	749,1	750,1
Thermometer (Celsius)	10,3	17,0	12,3	13,0
Luftspannung (Millimeter)	8,0	8,1	8,0	8,0
Relative Feuchtigkeit (%)	86	56	75	72,3
Windrichtung	SW. 2	SW. 4	SW. 1	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	0,0	0,1	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	18,4	Niedrigste Temperatur 9,7.	—	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Apr. 14.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
15.	12 27 5	38 7	18 9	15 3	1 40 3

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haartrah

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allzu frühe Warten. Kneipp'ss Bienenwachs-wasser, befördert sehr den Haarschutz und hält die Kopf-nerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug. Geb. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch 180

Kneipp-Haus, nur Rheinstraße 59, Telephon 130.

Cabaret Chat Noir,

Dir. M. Gehrig.

Frankfurt a. M., Allerheiligenstrasse 76.

Eröffnung 15. April cr., 10 Uhr. F 119

Die Abend-Ausgabe umfasst 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte von Strahl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Degerhock, Eichenheimer Höhe; für Gesellschaft: H. Schulte von Strahl, Sonnenberg; für Wiesbadener Nachrichten: G. Köster; für Rheinische Nachrichten, aus der Umgebung und Verordnungen: H. Tiefenbach; für Rheinische, Sport und Wirtschaft: G. Köster; für die Angelegenheiten u. Verordnungen, aus der Umgebung: G. Köster; für die Angelegenheiten u. Verordnungen, aus der Umgebung: G. Köster; für die Angelegenheiten u. Verordnungen, aus der Umgebung: G. Köster.



Fernruf 1856 u. 1857.



# Von der Reise zurückgekehrt Lilly Kameke,

Herold 23 — „Villa Irena“.  
Wiederaufnahme des Klavierunterrichts 15. April.

Meine Maschinen-Stricker habe ich  
von Emmerstraße 25 nach

**Hellmundstr. 45, 2,**

**Ecke Wellritzstraße,**  
verlegt. Empfehle mich den geehrten  
Herrschaften und werten Kunden zum  
**St- und Reutrichen** von Strümpfen,  
Sportkleidung und allen in das Fach  
einschlagenden Artikeln unter Zusage  
reeller Bedienung bei Verwendung nur  
besten Garnqualitäten.

Georgine Simon.

**Billigste, bequemste und  
rationellste**

**Wohnungs-  
Reinigung**

ist die mit unserer 569

**Vacuum-Maschine**

pro tägl. Leistung, Bohrung,  
8-10 Zimmer, 40 Mt.,  
1/2-tägliche Leistung, Bohrung,  
4-6 Zimmer, 25 Mt.

**Lanesen & Heberlein.**

Entsorgung v. Gefäß-  
u. Restaurations-Gefäßen.

**Glanzöljarbe Pfd. 40,**  
Büchsenlad 1.50,  
Hilfsdöner (Anbruch).  
Carl Ziss, Grabenstraße 30.

**Saartrocken**  
alle Tage gratis  
ohne Gebühr, ohne Surten durch  
„Simlex“.  
Saartrocken-Apparat,  
à 3.75 Mt. bei Bruno Backe,  
Dr. Albersheim, P. A.  
Stoss N. Park Altschiller.  
Blum, Burgstr. 5, Conrad  
Krell, E. Stephan, kleine  
Burgstraße.

**Frische Fische**  
Donnerstag  
eintreffend  
Bücher-Konsum, Dorfstr. 9. B 7949

**Stod- u. Schirmfabrik Renker**  
Marktstraße 32 Tel. 2201  
bejagt schnell und billig alle  
Reparaturen u. Ueberziehen.

**Koffer,**

Reisetaschen, alle Lederwaren laufen  
Sie gut u. billig, sowie alle Repa-  
raturen werden ausgeführt.  
Sattlerei M. Jung.  
Goldgasse 21, an der Langgasse.

**Billig, die Qualität tadellos.**

**Feinstes Tafelöl,**

wegen seiner Frische, seines Fett-  
gehaltes, seiner Ausgiebigkeit u.  
seines süßen, nussartigen an-  
nehmen Geschmacks in der  
feinen Küche zu Salaten und  
Mayonnaisen besonders geeignet.  
Preis 1/2-Ltr.-Flasche K 75  
— Mk. 1.50. —

**Wilh. Heinr. Birk,**

Ecke Adelheid- u. Oranienrasse.  
Bezirksfarnsprecher Nr. 216.

**Orangen**

Ein Wagen hochfeine, vollstättige  
Kraut, nur allerfeinste Qualitäten,  
eingetroffen. Täglich En gros-Verkauf  
auf dem hiesigen Markt, sowie  
En gros- u. Detail-Verkauf im Laden  
Mauritiusstraße 1.

— **Viecheria frei Haus.** —  
Mit Spezialität: Apfelsinen  
in kleinen Präsentbüchsen von  
12 Stück Inhalt.

Beste und billigste Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer, Hotels und  
Restaurants.

**Detail-Verkauf äußerst billig.**

**J. Hommer,**  
Obb. u. Südfrüchte Import.  
Telephon 3138. Mauritiusstr. 1.

**Schnell-  
Back-  
Pulver.**  
**MOEBUS**  
Mislingen d. Gebäcks ausgeschl.  
Seit über 25 Jahren unerreicht!  
Dr. Moebus, 189  
Taunusstrasse 25. Teleph. 2007.  
L. Jahn, Wwe., Wellritzstr. 13.

**Saattartoffeln.**  
Frisches, Keilförmige, gelbbgelbe,  
Norddeutsche Industrie, 1/2 te dät, Glla,  
Bab. Mag. Bonum und eingetroffen,  
sowie alle Sorten Speisefartoffeln in  
prima Ware empfiehlt B 6217

**Kartoffelhandlung**  
Chr. Hies.  
Zimmermannstr. 3. Tel. 3935.

**Käse- u. Eier-Abchlag!**  
Große frische Siedeler 10 St. 58 Pf.  
mittler. 10 St. 48 Pf.  
pr. Schweizerkäse 10 St. 110 Pf.  
„Edamer u. Tilsiter“ 90 Pf.  
„Brie“ 90 Pf.  
„Reichartonskäse“ 60 Pf.  
„Einfacher Limburger“ 48 Pf.  
„Camembert“ 28 Pf.  
„Frühstückskäse“ 9 Pf.  
„große Bauernkäse“ 5 Pf.  
„Schmierkäse“ 22 Pf.  
Süßen u. sauren Rahm täglich frisch.  
Chr. Werser, 4 Blauerplatz 4.

**Anstrang. kräft. Wagenpferd**  
zu verkaufen. Preis 500 Mt.  
Parkstraße 30.

**Schreibmaschinen,**  
neue und gebrauchte billig abzugeben  
Schmalbader Straße 78.

**Gedächtnis in allen Größen zu**  
b. kaufen Friedrichstraße 13.  
Schöner, gr. Gasherd, wie neu, billig  
zu verkaufen Guss-Adolf-Str. 1. 1 r.

**Ein mit Zinkblech**  
**eingedecktes Gartenhaus**  
ist wegen Umbau zu verk. Theodorstr. 3.  
Frau Rosenfeld kauft fortw.  
zu hohen  
Preisen getr. Herren, Damen u.  
Anderkleider. Wegberg 29. Tel. 3964.

**Geehrte Hausfrau!**  
Wünschen Sie?  
Ein tadelloses Parkett,  
Eine blühende Küche,  
Einen erfolgreichen Gausputz.  
So kaufen Sie:  
**Bohnermaße, Gummiol,  
Cirine, Parkettseife.**

**Luxemburg-Drogerie**  
**Fritz Rötcher,**  
Kaiser-Friedrich-Ring 52. Tel. 788.  
Allerbester weisse Keruseife,  
bei 10 Pfd. per Pfd. 30 Pf. 601

**Automobil.**  
Clement-Bonard, 24 PS. Batt.  
u. Wagner-Band. mit amerik.  
Berber, verstellb. Glashebe,  
Gepäckträger, Scheinw. Steuers-  
rad, Refektorial, u. Schlauch,  
Reichweitenmesser, Uhr u. i. m.  
vorzähl., schnell lauf. Wagen  
ist sehr preisw. zu verkaufen bei  
Hugo Grün. Adolfsstr. 1.

**Griseuse** n. noch Damen an Oranien-  
straße 11, 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u.



**Ad. Lange**

Freitag, den 15., bis Montag, den 18. April,  
in meinen Schaufenstern ausgestellt:

**Elegante Brautausstattung**  
Eigene Fabrikation.  
Preislisten zu Diensten.

Langgasse 29.

612

**ANLAGE**

und

**SPEKULATION**

Neues Handbuch für 1910.

Winke für Kapitalisten. \* Fingerzeige für Spekulanten.  
Amerikanische Papiere. \* Minen-Werte.

Kostenfrei erhältlich durch:

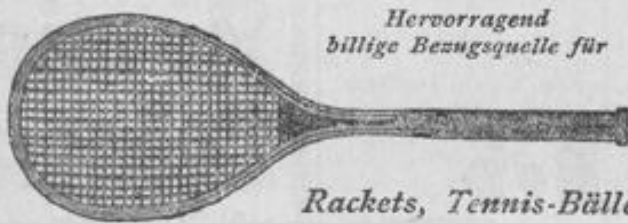
**Brown Saville & Bro, 83 New Oxford Street, London.**

Bank- und Börsengeschäft.

Kabelmeldungen aus New York.

Telegraph-Adresse: Gemeinsam, London.

F 195



Hervorragend  
billige Bezugsquelle für

Rackets, Tennis-Bälle,

Netze, Ballschläger, Fußbälle, Tennisschuhe,

sowie sämtliche Sport-Artikel, in Fabrikate.

**S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.**

K 4

**Ein Waggon Palmen u. Lorbeerbäume!**

Im Hofe Gerderstraße 5 verkaufe ich einen Waggon Palmen, 300 Büchse  
von 1 Mt. bis 3 Mt., 800 Gekanteten von 80 Pf. bis 1,50 Mt., Gummibäume,  
Kosospalmen in jeder Preislage, Lorbeerbäume und Pyramiden sehr preiswert;  
ferner gebe ich Palmen zu 90 Pf. und 1,20 Mt., Kisten Dgd. 1 Mt., Weiden-  
körbchen 10 Pf., Margueriten Dgd. 80 Pf., Kränze von 80 Pf. an.  
Zugendstraße 13, Rabieschen, 8 Bund 20 Pf., Spinat, Kopfsalat  
19 Pf., Koteräden Zentner 8 Mt., Zitronen Dgd. 55 Pf.

**Ebensen billig, Gerderstr. 5, Zuerburgstr. 13, Gde  
Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.**

**Christian Fischer,**

Schwalbacherstrasse 4.

**Herren-Garderobe nach Mass.**

Eleganter Schnitt. — Tadellose Bearbeitung.

**Spezial-Geschäft für Uniformen.**

Vorschriftsmässige Einkleidung von Offizieren und

Einjährig-Freiwilligen aller Regimenter.

**Waffen — Militär-Effekten — Orden.**

Lebendfrische

**Schellfische und Kabeljau**

per Pfund von 25 Pf. an empfiehlt

Telephon

2432.

**Jacob Frey,**

Gerbacher Straße 2,

Gde Wallufer Straße.

Feinste Angel-Schellfische per Pfund 50 Pf.

Feinste Angel-Kabeljau per Pfund 50 Pf.

Feinste Rotzungen per Pfund 80 Pf.

offert

Telephon 705. **Aug. Korthauer, Kersstraße 26.**

Wir teilen unserer w. Kundschaft mit, daß,  
nachdem die Firma **Bastian & Vonhausen** sich  
aufgelöst hat, wir die **Dachdeckerei** in  
altbewährter Weise weiterführen.

615

Bei fernem Bedarf halten wir uns bestens  
empfohlen.

Hochachtungsvoll

**Johann & Albert Bastian,**

Tel. 2418.

Dachdeckerei, Frankenstr. 8.

**Reformbutter**

Marke „Jungborn“

(Delikatess-Pflanzenbutter-Margarine)

ist als Pflanzenbutter in gesundheitlicher Beziehung tierischen Fetten  
unbedingt vorzuziehen, denn es steht wissenschaftlich fest, daß ein Teil  
des Viehbestandes tuberkulös infiziert ist und dass die Tuberkulose durch  
Kuh-Butter auf Menschen übertragen werden kann.

Marke „Jungborn“ ist in Qualität, Haltbarkeit und Butter-  
ähnlichkeit unerreicht und fast um die Hälfte billiger als die selten ein-  
wandfreie Kuh-Butter.

Preis per Pfd. 90 Pf., 1/2 Pfd. 45 Pf.,

Postkolli von 9 Pfd. franko Mk. 8.—, welche durch Zahlkarte kostenlos auf mein Postcheckkonto

Frankfurt a. M., Nr. 3916, im Voraus einzuzahlen sind.

490

**Kneipp- u. Reformhaus Jungborn,**

Telephon 130.

Wiesbaden, nur 59 Rheinstraße 59.

Telephon 130.

Wiederverkäufer gesucht.

**Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!**

Devise: Immer besser!



Grabenstr. 16  
Frickel's Fischhalle  
Telefon 778

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16.

Filialen:

Bleichstrasse 4

und

Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang in Eispackung empfohlen:

**la Schellfische,**

allergrösste per Pfd. 25 Pf.

2-4-pfündige per Pfd. 35 Pf.

mittel 50, Portionsfische 25 Pf.

kleine zum Braten 20 Pf.

Allerfeinste Holl. Angelschellfische nach Grösse 50—60 Pf.

la Nordsee-Kabeljau, 1/1 Fisch 30, Ausschnitt 40—60 Pf.

ff. Seehecht ohne Kopf u. Gräten 70, ff. Heilbutt im Ausschnitt 1.— Mk.

ff. Rheinsalm im Ausschnitt 3.50, Elbsalm 1.80, rotfl. Salm 1.40 Mk.

Lebendfr. Maifische 1.30 Mk., Rheinhechte 1.— Mk., Tafelzander 80 Pf.

Rheinzander 1.20, Barsche 80, Makrelen 60, Merlans 40 Pf.

Kleine Steinbutte 1.20, Limandes 60—80, Schollen 50—70 Pf.

Lebende Karpfen, Schleie, Bachforellen, Hummer etc. billigst.

Echte Monikendamer Brathückinge, Stück 8 Pf., Dutzend 90 Pf.

Frische Nordseekrabben. — Feinste Matjes-Heringe.

Geräucherte und marinierte Fische, Fischkonserven.

in grösster Auswahl am Platze!

Bestellungen erbitte frühzeitig! Prompter Versand!

**Der beste Beweis**

für die vorzügliche Qualität meiner

**„Pfeildreieck-Seifen“**

ist der ständig zunehmende Konsum. — Machen Sie bitte einen Versuch, und  
Sie werden finden, dass es eine bessere, mildere und  
preiswertere Kernseife nicht gibt. Ueberall erhältlich. August Jacobi, Darmstadt.

(F. 263) F 103

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,  
daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treuer fürsorgender Vater,  
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

**Herr Heinrich Güttler,**

Landwirt,

im Alter von 47 Jahren heute morgen 6 1/2 Uhr plötzlich und un-  
erwartet infolge eines Herzschlages sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Güttler, geb. Sommer.

Wiesbaden, Dohheim, den 13. April 1910.

Die Beerdigung findet Freitag, den 15. April 1910, nachm.  
4 Uhr, vom Trauerhause Dohheimer Straße 129 aus nach dem  
Nordfriedhofe statt.

(J.-No. 261a) F 503



# M. Schneider.

## Grosse Konfektions-Woche.

Bis einschliesslich Montag, den 18. April,  
gewähre ich auf mein gesamtes Lager in Damen-Konfektion

# 10% Rabatt.

K 22

## Die Eröffnung

meiner neuen Geschäftsräume

# Gr. Burgstrasse 13

zeige hiermit ergebenst an.

## Fritz Becker,

Schneider,  
früher Saalgasse 20.

Gegr. 1865. — Teleph. Nr. 3995.

Den verehrlichen Herren Architekten und Hausbesitzern, sowie der werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, dass sich das

## Dachdecker - Geschäft

unter der Firma **Bastian & Vonhausen** aufgelöst hat, und ich dasselbe unter meinem Namen weiterführe. Ich bitte, das uns in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und bei vorkommenden Neubauten und Reparaturen mich mit entsprechenden Aufträgen zu beehren.

Eine kulanter und prompte Bedienung wird in allen Fällen zugesichert.

Hochachtungsvoll

**Friedrich Vonhausen,**  
Dachdeckermeister.

Telephon 2560.

Bestellungen erbitte nach **Dotzheimerstr. 69, Part. links.**

## Billige Butter

per Pfund 90 Pf.

1/2 Pfund 45 Pf.

Proben gratis.

gibt es nicht, und töricht u. verschwenderisch sind alle, die noch auf die teure und selten einwandfreie Kuhbutter schwören; denn sie sollten wissen, dass es im **Anchys- und Reformhaus Jungborn**, nur Rheinstraße 59, einen aus Mandeln und Nüssen hergestellten Ersatz gibt, der nicht von besserer Kuhbutter zu unterscheiden ist.

## Fischhandlung Heinrich Henninger

Adolfstr.

3.



Telephon  
4277.

## Empfehle in hochfeiner Qualität:

Prachtvolle Schellfische, 1/2—4 Pfd. schwer, 35—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 25 Pf., im Auschnitt 40 Pf., Bratschellfische 13 Pf., ferner allerfeinste Angelfischfische 50—60 Pf., Angelfischfische 50—60 Pf., Röhrlungen (Zimander) 40 Pf., Rheinländer 1.40, Seibutt 1.40, Schnitz 1.20 Pf., Merland 40 Pf., Gidsalm im Auschnitt 1.70 Pf., Rheinheute 1.00, Seehecht im Auschnitt 60 Pf., feinste Matjes-Grünge Stüd 20 Pf., prima hoch. Vollheringe 3 und 10 Pf.

Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Fischkochbücher gratis.



(Gesetzl. gesch.) **Riforma** (Gesetzl. gesch.)  
**Blutreinigungs-,** und alle  
**Brust-Johannis- Kräuter- Tee's**  
erhalten Sie nur in der bekannt vorz. Qualität u. Frische  
**Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn“**  
Nur 59 Rheinstrasse 59. — Telephon 130.



Ich bitte um Besichtigung meiner grossen Ausstellung in

## Garten- und Balkonmöbeln.

Reichhaltigste Auswahl in  
**Stühlen, Sessel, Bänken, Tischen**  
in neuen geschmackvollen Formen.

**Ia Rohrmöbel. Holz-Klappmöbel.**  
**Zelte. Zeltbänke. Gartenschirme.**  
**Rollschutzwände.**  
**Schlauchwagen. Gummischlauch.**  
**Balkonkasten. Blumengitter. Giesskannen.**

**Rasenmäher.**

**Ia deutsches Fabrikat.**

**Sämtliche Garten-Geräte.**

Für Restaurants grösste Quantitäten Stühle und Tische sofort ab Lager lieferbar. — Preise auf gef. Anfrage. K 32

Telephon **L. D. Jung,** Kirchgasse  
213. 47.

## Blumen

für Damen-Güte in grösster Auswahl.  
Stets Neuheiten der Mode.  
**B. von Santra, Kunstblumengeschäft,**  
**8 Mauritiusstrasse 8.**

## Ramie- Leinen-

**Trikot-Wäsche**

**Schiessers  
Abhärtungs-Wäsche**



aus indischer Ramiefaser,  
leinenartig, immer porös, ver-  
mindert Transpiration, macht  
widerstandsfähig.

Sauber und elegant weiss.

**Franz Schirg,**

Hoflieferant,  
Spezialhaus f. Unterkleidung  
**Webergasse 1.** K 166

**Fliehige Lederfäden, Sandtaschen,**  
Sessel, Schuhe u. dergl. werden neu auf-  
gearbeitet. **Blomer, Schwalbacherstr. 11, 2.**

## Solidor!

**Solidester Seidenstoff**  
für Futter und Unterröcke.

**Preis: Mk. 1.75**

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

**J. Herz** Langgasse  
= 20. =

K 116